

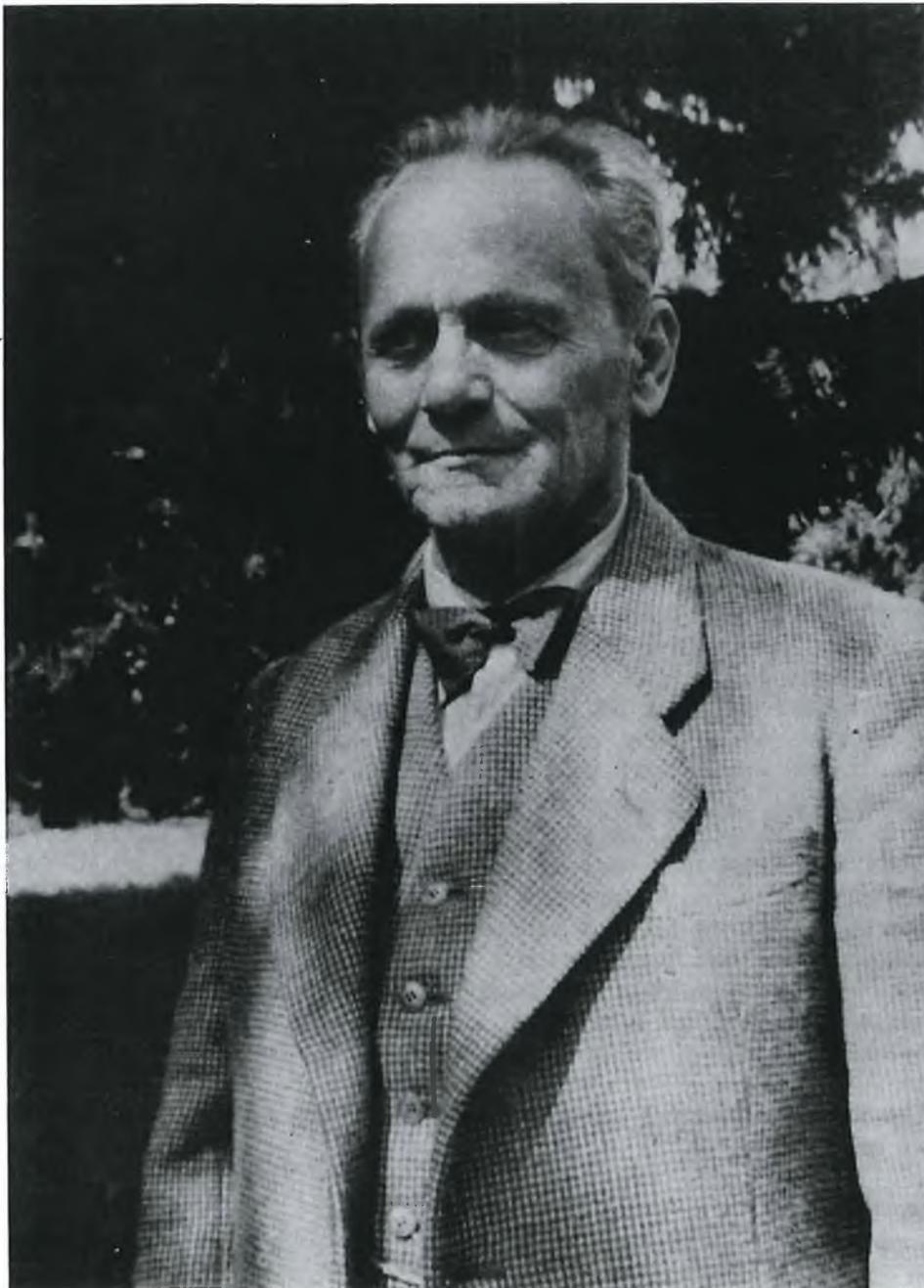


MITTEILUNGSBLATT
der Gemeinde
AHRNTAL



HERAUSGEBER: GEMEINDE AHRNTAL
S.I.A.P. - GR. IV - 70 %

NR. 1 - APRIL 1989
13. Jahrgang



100 Jahre Joseph Georg Oberkofler
17. April 1889: Geburtstag des Dichters
Aufnahme: 1954 in Sistrans bei Innsbruck

DR. JOSEPH GEORG OBERKOFER (1889 - 1962)

"Menschen fahren dahin, ihr Antlitz verlischt, Hader und Zank brennt aus, nur das Wahre und Gute, das sie taten, bleibt und versöhnt uns mit dem Bilde, das sie ließen, oft ungetrübt und oft verzerrt" (J.G.O. in einem Briefe an seinen Bruder Franz).

Und wir Tölderer? Mit welchen Gefühlen erinnern wir uns des 100. Geburtstages unseres Landsmannes? Wenn wir in uns nach dem Bilde suchen, das verblaßt oder verzerrt in uns von vielen anderen Eindrücken überlagert ist, bewegt uns Freude, Dank, einen so bedeutenden Landsmann gehabt zu haben, oder Neid oder ein Gefühl, uns als Richter aufspielen zu wollen über eine Zeit, die wir kaum erfahren? Wie immer wir auch zu des Dichters Testamente stehen, das er uns in der in nordischem Sagastil verfaßten Triologie ("Das Stierhorn", "Der Bannwald", "Die Flachsbraut") hinterlassen hat, den einen Satz daraus sollten auch wir Heutige uns an die Zierleiste der Stube schreiben: "Gott und Vorin bleibt!" Dann nur bleibt auch das Ahrntal!

Die Begriffe Heimat, Frau und Gott, Ahnenerbe und - Verpflichtung, aber auch Schuld und Sühne sind die tragenden Säulen seines großen geistigen Gebäudes. Haben wir es erst einmal durch die schweren Tore beschritten, umweht uns all das Mystische und Rätselhafte des Lebens; wir sind aber auch beeindruckt von der Kraft dieser Menschen, denen es stets darum ging ihr Schicksal zu meistern und den rauen Gesetzen zu leben, die ihnen die Natur aufgezwungen. Nicht kleinnützig, im Klagen und Zagen gefangen, sind Oberkofers Bauern, denn sie wissen: "Gott ist größer als wir alle und das Leben, das er schuf, ist groß".

Wer mit diesen erdschweren Schilderungen großer Sippen nichts mehr anzufangen weiß, schlage doch auf das schmale Bändchen vom "Triumph der Heimat", das er einst in österlicher Freude der neugefundenen Heimat in hymnischem Klange dargebracht. Es war sein Credo, zu dem er sich fortan bekannte. Ich persönlich liebe das "den Vätern, meiner Heimat und Leidlieb" gewidmete Buch sehr. "Nicht Welt, nicht Reich, nicht Land, Heimat allein in Gottes Schöpfung" suchte und fand er hier. Auch Wolfgang, des Dichters einziger Sohn, schätzte diese freien Rhythmen, denn hier wurde erstmals deutlich hörbar "die Stimme der Väter", aufgewacht im Enkel, der sie zu Tönen gebracht, indem er aller Welt kündete sein "Alleluja der Heimat". Oder laßt Euch bewegen von den Schicksalen der "Drei Herrgottsbuben" oder geht mit dem Dichter den Weg "Wo die Mutter ging". Soll er zu Heimat und bleibenden Werten finden, Oberkofers Werk wird ihn begleiten.

Dem Vorwurf, Oberkofler hätte die Heimat verraten, er hätte sich von der Propaganda des Dritten Reiches einspannen lassen, ja er wäre Herold der Blut- und Bodenbewegung gewesen, will ich mit einer Briefstelle eines Freundes des Ahrntales begegnen, der oft und oft ins Tal kommt und sich glücklich heißt, daß man ihn "an den Ufern der Ahr seit vielen Jahren als einen Freund aufnimmt, der diesen Lande und seinen liebenswerten Menschen so verhaftet ist". Vor Jahren schrieb er mir: "Ich empfinde es als eine tiefe Tragik gegenwärtiger Geisteshaltung, daß das heimatverbundene Wort Ihres Onkels selbst im angestammten Tale eine derartige Mißdeutung erfährt. Allein schon die Tatsache, daß seine Bauernmythologie in schlichter Gottfrömmigkeit - ohne die für den Tiroler Bauern der Begriff Heimat undenkbar ist - tief verwurzelt ist, läßt ihn niemals in die Nähe nationalsozialistischen Gedankengutes rücken, so "nordisch" seine Sprache auch anmuten mag. Wer es trotzdem versucht, der beginnt die geistige Landschaft Südtirols mit viel schlimmeren Folgen zu verfälschen, als schon zu viele es mit der topographischen für den Massentourismus tun. Die Zeit aber wird es zeigen, ob das seit alters Gewachsene - aus welchen Gründen auch immer - mit oberflächlichen Begründungen zerstört wird, oder ob Heimatbekenntnisse, wie die Oberkofers, zu den von Gott und dem Ahn vertrauten Werten den Menschen dort bewahrt bleiben".

Hoffentlich und es möge des Dichters Lebensmotto uns stets auch Wegbegleiter bleiben: "Der Heimat wollte ich dienen und Gott!"

-Elmar Oberkofler-

INHALTSVERZEICHNIS

Dr. Joseph Georg Oberkofler	Seite 1
Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger	Seite 4
Der Kornkasten in Steinhaus wird Bergwerksmuseum.....	Seite 7
Ehrendes Gedenken an Gemeindegerechter i. P. Karl Wasserer +	Seite 8
Familienhilfe Ahrntal / 1988	Seite 9
Beiträge und Zahlungen der Gemeinde	Seite 9
Gemeinde Haar - Chronik	Seite 10
Partnerschaft Haar - Ahrntal.....	Seite 11
Beschlüsse 1988.....	Seite 12
Rangeln darf im Ahrntal nicht aussterben!.....	Seite 15
Fraktionswasserleitungen in der Gemeinde Ahrntal.....	Seite 16
Erbhofurkundenverleihung im Ahrntal.....	Seite 17
Terminkalender	Seite 18
Gastgewerbe und Beherbergungswesen	Seite 19
Jahresbericht des Assessors Kurt Knapp	Seite 25
Klassifizierung und Erhaltung von ländlichen Straßen	Seite 28
Gemeinde Ahrntal 1968 - 1988.....	Seite 29
Heitere Begebenheiten aus dem Ahrntal.....	Seite 32
A Rasterle am Ameisenhaufen	Seite 34
Almakromastandl.....	Seite 35
Bericht der Gemeindebildchronik	Seite 37
Vor 50 Jahren im Optionsjahr 1939	Seite 37
Das Portrait.....	Seite 38
Der Handel im Ahrntal	Seite 40
Ahrntaler Wirtschaftsausschuß	Seite 41
Ordnung und Sicherheit, Schutz der öffentl. Gesundheit.....	Seite 42
Bauwesen in der Gemeinde	Seite 43
Schutz unseres Lebensraumes	Seite 44
20 Jahre SSV Ahrntal	Seite 45
Leistungszentrum Ahrntal - Ski Alpin	Seite 48
Autorenlesung in der Mittelschule St. Johann/Ahrntal.....	Seite 49
Solidarität mit der EINEN Welt	Seite 50
Kleine Anregungen	Seite 50
Gedenkblatt für Michael Hofer	Seite 51
Schölpa Jöusile Lied.....	Seite 52
Theatergruppe Weißenbach	Seite 53
Ahrntaler Mundart, Teil 1	Seite 53
Das Ahrntaler Hallenbad	Seite 56
Landtagswahlen 1988	Seite 58
Förderungsausschuß zum Bau eines Mehrzweckhauses in St. Johann	Seite 59
Über die Grundschulen des Ahrntales	Seite 61
Einweihung der Grundschule Luttach.....	Seite 61
Grundschuleinweihung in Steinhaus	Seite 62
Offene Altenhilfe	Seite 66
Dienstplan der Krankenschwestern	Seite 67
Bevölkerungsbewegung 1988	Seite 68
Dienste.....	Seite 70
Liebe Leser!.....	Seite 72

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

- Die Aufgabe in diesem Mitteilungsblatt zu schreiben ist zwar würdevoll aber sicher nicht leicht. Man möchte die richtigen Worte finden, die Bevölkerung ansprechen um für wichtige Informationen interessieren zu können. Viele Gedanken stürmen auf einen ein und wollen geordnet, sondiert und präzisiert werden. - "Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!"
- Das allzuschnell vergangene Jahr 1988 war, so glaube ich, ein gutes Jahr. Wir sind von größeren Katastrophen verschont geblieben, haben reich geerntet, die Wirtschaft hat wiederum einen Schritt nach vorne getan und damit konnten auch die Arbeitsplätze erhalten bzw. aufgestockt werden. Dazu beigetragen haben unsere rührigen Vereine, die Wirtschaftstreibenden und Bauern durch ihren großen Einsatz, aber auch die Arbeiter und Angestellten durch ihren Fleiß und ihre Freude an der Arbeit. Eine Kette ist nur stark, wenn jedes Glied der Belastung standhält. Allen möchte ich einen aufrichtigen Dank und die Anerkennung der Gemeindeverwaltung aussprechen. Danken möchte ich auch allen Ahrntalerinnen und Ahrntalern, denen die Erhaltung und Gestaltung unserer Umwelt und unseres Lebensraumes ein Anliegen ist und die sich dafür einsetzen. Der Großteil der Bevölkerung hat verstanden, daß unsere schöne und gepflegte Landschaft, unsere stilgerechten Bauten, unsere Kultur und Tradition, das Kapital sind, von dem wir zehren und das uns eine erstrebenswerte Lebensweise ermöglicht.
- Die Gemeindeverwalter können auf ein arbeitsreiches Jahr zurückblicken. In vielen Sitzungen, sachlichen Diskussionen und Aussprachen sind Verbesserungen, neue Infrastrukturen und Anlagen vorbereitet und beschlossen worden, die dann zum Großteil auch zufriedenstellend ausgeführt und verwirklicht werden konnten.
An dieser Stelle möchte ich dem Gemeinderat für die sachliche und gründliche Beratung und Beschlußfassung, dem Ausschuß für die zielstrebige Mitarbeit, aber auch den Beamten und Angestellten für ihren Fleiß und Einsatz herzlich danken.
Ich glaube sagen zu können, die Gemeinde hat die Gunst der Stunde und die Fülle der Mittel gut genutzt.
- Nur einige wenige Maßnahmen oder Initiativen von Seiten des Landes, der Gemeinde oder anderer Organisationen, die mir wichtig erscheinen, kann ich hier ansprechen oder kurz umreißen.
Unter Anwendung großer finanzieller Mittel und fachgerechter Arbeitsausführung hat die Wildbachverbauung bereits einen großen Teil der 1987 entstandenen Unwetterschäden beheben können. Dafür sei dem Land, den Technikern und Arbeitern aufrichtig gedankt.
An den Aufräumarbeiten und Instandsetzung bei Wegen, Forststraßen und Muren hat sich auch die Forst großzügig beteiligt und großes Entgegenkommen gezeigt. Auch ihr gilt unser herzliches Vergelt's Gott. Auch die Gemeinde selbst hat dank reichlicher Finanzmittel kräftig an den Aufräumungs- und Wiederinstandsetzungsarbeiten mithelfen können.
- Die Vorarbeiten zum Bau des Altersheimes sind soweit vorangeschritten, daß bereits im Frühjahr mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. Es ist uns gelungen, ein Haus in Steinhaus für die Aussiedelung zu finden, wo alle Insassen des Altersheimes untergebracht werden können.
- Im Sanitätsbereich ist eine weitere Verbesserung eingetreten. Zwei Krankenschwestern wurden von der Sanitätseinheit eingestellt, die in den Gemeinden Ahrntal und Prettau tätig sind und von den Ärzten so eingesetzt werden, daß die ärztliche Betreuung der Bevölkerung noch verbessert wird.
Gut funktioniert weiterhin die Familien- und Altenhilfe und bringt für von Unglück heimgesuchten Familien und alten Menschen eine wesentliche Hilfe und Unterstützung. Der Caritas, der Einsatzleiterin und dem Personal möchte ich für diesen sicher nicht leichten Dienst herzlich danken.

- Eine kulturelle Aufwertung unseres Tales, aber auch einen wirtschaftlichen Vorteil verspricht sich die Gemeindeverwaltung vom geplanten Bergwerksmuseum in Steinhaus. Ein wesentlicher Schritt ist durch den Ankauf des Kornkastens bereits getan. Sicher wird es noch einige Zeit dauern, bis das Museum auch tatsächlich eröffnet werden kann und wir die erhofften Früchte ernten können.
 - Für die geplante Trinkwasserleitung, die fast durch das gesamte Gemeindegebiet führen soll, sind die Planungsarbeiten abgeschlossen. Nach erfolgter Klärung der Finanzierung kann auch dieses äußerst wichtige Vorhaben in Angriff genommen werden.
 - Der Bau der Feuerwehrrhalle in Weißenbach mit Mehrzweckräumen schreitet voran und wird sicher noch im heurigen Jahr fertiggestellt werden.
 - Von den vielen öffentlichen Arbeiten, die im Jahre 1988 begonnen, weitergeführt oder abgeschlossen wurden, möchte ich noch die Wasserleitung und Kanalisierung in Lutttach, aber auch den Gehsteig in St. Johann erwähnen. Notwendige Umbau- und Verbesserungsarbeiten wurden von der Hallenbad AG mit Unterstützung der Gemeinde durchgeführt.
 - Im Bereich der Stromversorgung sind unter anderem die Flurbereinigung in der Siedlung in St. Peter oder auch die Verkabelung vom Bühel bis Wollbach in St. Jakob zu erwähnen.
 - Vieles, auch hier nicht erwähnte ist bereits getan, dennoch mußte so manches noch warten und hinten angestellt werden. Bleibt zu hoffen, daß die öffentlichen Gelder weiterhin so großzügig fließen.
 - Wie kaum in einem Jahr waren wir heuer mit einem zentralen Ereignis beschäftigt, nämlich dem einmütigen Abwehrkampf gegen das drohende Großkraftwerk. In zahlreichen Aktionen - denken wir an die Großkundgebungen, Sitzungen, Entschließungen, Aussprachen und Verhandlungen - ging man allseits das Problem an, sowohl offiziell als auch durch hilfreiche Bürgerinitiativen. Wie selten einmal herrschte eine große beispielhafte Übereinstimmung in allen Schichten und Gruppierungen der Bevölkerung. Etwas gebaut wird in unserem Tale in Richtung Kraftwerk in nächster Zeit wohl werden. Es sind Alternativkonzepte in Ausarbeitung (Stufenwerke am Grundbach), die als zukünftige Energieträger Land und Gemeinden vorsehen und wohl wesentlich umweltfreundlicher und einheimischer ausfallen würden. Bleibt zu hoffen, daß das Enel auf die hinlänglich bekannte Großableitung zugunsten dieser bescheideneren Lösung verzichtet. In diesem Zusammenhang sei dem Komitee zum Schutz des Ahrntaler Lebensraumes gedankt, das sich in dieser Sache sehr eingesetzt, unser aller Sorge mitträgt und sich bei Lösungsvorschlägen Verdienste erworben hat. Danken möchte ich auch allen Landespolitikern, die sich in diesen Abwehrkampf eingeschaltet haben. Wenn vielleicht schon in diesem Jahr - jedenfalls in nächster Zukunft - die Würfel über das weitere Schicksal unseres schönen Tales fallen dürften, wird es sich zeigen, ob wir noch einmal mit einem blauen Auge davongekommen sind.
 - **Feiern und Begegnungen:**
Eindrucksvoll und würdig gestaltet wurde die Schuleinweihung in Steinhaus. Dank des bewundernswerten Einsatzes des Lehrkörpers, der Vereine und vieler freiwilliger Helfer, wurde diese Einweihung zu einem schönen Fest für das ganze Dorf. Besonders beeindruckend war die tatkräftige Mithilfe vieler Eltern, die durch das Bauernbuffet für das leibliche Wohl der Festgäste sorgten. Allen sei ein aufrichtiger Dank ausgesprochen.
- Zahlreich waren wiederum die Begegnungen mit unserer Partnergemeinde Haar, von denen ich einige herausgreifen möchte. Der geplante Kulturaustausch wurde zu einem vollen Erfolg. Einmal spielte die Big-Band aus Haar in Lutttach und St. Johann und ein Kammerorchester aus Haar gastierte bei uns und erfreute uns durch sein Spiel. Erlebnisreich und wertvoll war vor allem auch die Ausstellung und Vorstellung von

Ahrntaler Kunsthandwerken im September in Haar. Diese Initiative wurde von der Schnitzschule St. Jakob und mehreren Ahrntaler Künstlern getragen.

Alle Veranstaltungen haben wiederum Menschen einander nähergebracht und unsere Partnerschaft gefestigt. Allen, die daran beteiligt waren, möchte ich ein Lob und einen herzlichen Dank aussprechen.

Zu einem echten Fest der Begegnung wurde auch die Grundsteinlegung für das Vereinshaus in Haar. In diesem Zusammenhang möchte ich besonders der Musikkapelle St. Johann danken, die die musikalische Umrahmung dieser Feier übernommen hat.

Auch mit unseren Nachbarn im Zillertal hat es mehrere Begegnungen im letzten Jahr gegeben. Lobenswert zu erwähnen ist dabei, daß sich viele davon inoffiziell unter Vereinen oder Privatpersonen abgespielt haben. Dies ist ja eigentlich das, was man mit den großen offiziellen Begegnungen ankurbeln wollte.

Schmerzlich berührt hat uns natürlich der Heimgang des allseits geschätzten Bürgermeisters Willi Haag von Finkenberg. Viele aus unserer Gemeinde haben an der Beerdigung teilgenommen und damit bewiesen, wie wertvoll Willi Haag uns war und daß es uns mit der Freundschaft mit unseren Nachbarn ernst ist.

- Vorankündigung:

Am 2. Juli ist die Feier "600 Jahre Krimmler Tauernhaus" und am 10. September eine Tauernüberquerung von Seiten unserer östlichen Nachbarn geplant. Ich möchte jetzt schon aufrufen möglichst zahlreich diesen Einladungen zu folgen. Jedenfalls bedanke ich mich bei den Organisatoren, die auf diese Weise versuchen das gute, freundschaftliche Verhältnis, das bereits mit unseren Almbesitzern besteht, in der Bevölkerung beiderseits der Grenze neu zu beleben oder aufzubauen.

Ich wünsche allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern alles Gute für die Zukunft, vor allem Gesundheit und Zufriedenheit.

Möge es uns allen gelingen, dem Alltag trotz Hektik und Hast möglichst viele besinnliche Stunden abzurufen.

Euer Bürgermeister
-Josef Kirchler-



Der Obmann der Raiffeisen-Zentralkasse Plunger übergibt an die Caritas ein Einsatzauto für den Hauspflegedienst im Ahrntal.

Der Kornkasten in Steinhaus wird Bergwerksmuseum

Mit Ratsbeschluß Nr. 36 vom 25. März 1988 wurde beschlossen, den Kornkasten im Ortszentrum von Steinhaus anzukaufen. Dies mit dem Ziel, darin das Bergwerksmuseum einzurichten, das von den Gemeinden Ahrntal und Prettau errichtet werden soll und zwar in Prettau mit einem Schaufpad in die Bergwerksstollen und wie bereits erwähnt, mit Ausstellungsräumen für die Modelle der aufgelassenen Schmelzanlagen und dergleichen, sowie mit dem dazugehörigen Archiv und der diesbezüglichen Bibliothek, die der Verwahrer, Herr Georg Graf von Enzenberg und seine Geschwister für die Öffentlichkeit zugänglich machen wollen. Es war sozusagen ein Herzenswunsch von Georg Graf von Enzenberg, dem Ehrenbürger der Gemeinde Ahrntal, daß der Kornkasten in Steinhaus in den Besitz der Gemeinde Ahrntal kommt. Dieses Gebäude ist, wie kein anderer Bau so ideal und geeignet, das Bergwerksmuseum aufzunehmen.

Wenn der Kaufpreis für den Kornkasten von einer Milliarde Lire sicher hoch ist, so darf dabei nicht vergessen werden, daß dieser Betrag nur zu einem Drittel von der Gemeinde Ahrntal getragen werden mußte und daß dazu je ein Drittel die Talgemeinschaft Pustertal und das Kulturreferat bei der Südtiroler Landesregierung beigesteuert haben.



Kaufmännisch gesehen und berechnet, scheint dieser Ankauf ja nicht gar so unüberlegt und schlecht zu sein. Man muß dieses geplante Bergwerksmuseum als eine zukunftsorientierte Einrichtung ansehen, das im Sinne eines anzustrebenden Qualitätstourismus seine Berechtigung hat und sicher nicht nur der Ortschaft Steinhaus, sondern dem gesamten Tal zugute kommen wird.

Nicht unerwähnt bleiben soll schließlich auch, daß Georg Graf von Enzenberg im Jahre 1971 den Kornkasten zusammen mit dem Rathaus um 28 Millionen Lire der Gemeinde zum Kauf angeboten hat und daß sich im damaligen Gemeinderat nur für den Ankauf des Rathauses (früher Faktorhaus) zum Preise von 20 Millionen Lire eine ganz knappe Mehrheit gefunden hat und der Ankauf des Kornkastens um 8 Millionen Lire keine Zustimmung fand (Ankaufbeschuß vom 24. April 1972).

Ehrendes Gedenken an Gemeindegeschäftsführer i. P. Karl Wasserer +



Noch am Morgen seines Sterbetages versuchte er seine Frau davon zu überzeugen, daß er am Abend bei der Sitzung einer Fraktionsverwaltung unbedingt dabei sein müsse. Er war nämlich tags zuvor aus der Klinik in Innsbruck, wo er in seiner tückischen und schmerzlichen Krankheit immer wieder Hilfe gesucht hat, zu einem Wochenendaufenthalt heimgekommen und hatte für den 18. Juni, der sein Sterbetag werden sollte, mit den Fraktionsverwaltern von St. Peter kurz vorher den Sitzungstermin vereinbart. Die Sitzung konnte aber nicht mehr stattfinden, da er ca. drei Stunden vor Sitzungsbeginn ganz plötzlich und unerwartet verschieden war.

Diese Begebenheit läßt deutlich werden, wie pflichtbewußt der allseits beliebte und geschätzte Gemeindegeschäftsführer i. P., Karl Wasserer seinen Beruf auszufüllen versucht hat und wie sehr er diesen Beruf auch geliebt hat.

In den vielen Wochen und Monaten, nachdem er seinen Dienst als Gemeindegeschäftsführer einstellen mußte, hat er immer wieder den Weg zum Rathaus gefunden, wo er seit den frühen Fünfzigerjahren – auch schon während dem Kriegsjahre hat er dort aushilfsweise gearbeitet – treu und umsichtig gedient hat. Vor seiner Ernennung zum Gemeindegeschäftsführer im Herbst 1960 arbeitete Karl Wasserer sowohl als Beamter im Melde-, Wahl- und Musterungsamt als auch als Konsumsteuerbeamter. In allen Funktionen hat er sich den Bürgern gegenüber sehr zuvorkommend und seinen Mitarbeitern äußerst korrekt und menschlich gezeigt. Er wußte die Arbeit immer mit Humor zu nehmen und fand auch in ernstesten und kritischen Situationen ein Wort des Trostes und der Aufmunterung. Das hat ihn groß gemacht.

Karl Wasserer war auch ein musischer Mensch und hat sich, besonders in seinen jungen Jahren, im Dorfleben seines Heimatdorfes eingesetzt. Er war seit der Wiedergründung der Musikkapelle aktiver Musikant und mehrere Jahre Vereinsobmann und fühlte sich der Musikkapelle bis zu seinem Tode als Gönner und Förderer eng verbunden. Er wirkte viele Jahre bei der Heimatbühne mit und war auch kurze Zeit ihr Spielleiter. Er war auch Baßist am Kirchenchor und in den Fünfzigerjahren Lektor in der Pfarrkirche. Er hat auch immer gerne gesungen und unvergeßlich sind auch die mehreren Singspiele, die unter seiner Mitwirkung in Steinhaus mit Erfolg aufgeführt wurden. Karl Wasserer war ein geselliger und fröhlicher Mensch und alles eher als ein Spaßverderber.

Beheimatet war Karl Wasserer beim Wachter in Steinhaus, wo er mit mehreren Geschwistern aufwuchs. Das Leben hat ihm eigentlich nichts geschenkt und die harten Jahre seines Studiums haben ihm viele Opfer und Verzicht gekostet. Wer die Dreißiger- und Vierzigerjahre selbst erlebt hat, wird dies sicher verstehen. Er hat die wenigen Chancen, die gegeben waren, zu nützen versucht und sich immer weitergebildet, um seiner Aufgabe in der Großgemeinde Ahrntal gerecht zu werden.

In den Siebzigerjahren erbaute er sich mit seiner Frau Margret, mit der er vor zwei Jahren Silberhochzeit gefeiert hatte, ein Eigenheim und hat sich darüber so sehr gefreut. Leider waren ihm darin nicht mehr viele Jahre vergönnt und bereits seit einem Jahr machte sich bei ihm eine schlimme Krankheit bemerkbar, die er mit staunenswerter Geduld und mit Würde und Zuversicht bewältigt hat. Auch darin hat er Größe gezeigt.

Viel Wertschätzung und Anteilnahme ist anlässlich seiner Beerdigung im Friedhof von Seiten der Bevölkerung für ihn zum Ausdruck gekommen und aus dem gesamten Ahrntal und aus der Gemeinde Prettau, die er auch als Konsortialsekretär viele Jahre mitbetreut hatte, waren Trauergäste und die vollzähligen Gemeinderäte mit den Bürgermeistern gekommen und auch die Verwalter der einzelnen Fraktionen des Tales sowie Landespolitiker und Berufskollegen aus anderen Gemeinden und Beamte der Landesverwaltung. Auch die befreundete Gemeinde Hopfgarten i. Def. war bei der Beerdigung durch den Herrn Bürgermeister Josef Veider und durch eine Abordnung der Musikkapelle vertreten. Auch die Feuerwehr zog im Trauerzug mit, die Musikkapelle Steinhaus spielte Trauerweisen und verabschiedete sich mit dem Lied vom guten Kameraden, wobei die Vereinsfahne über seinem Grabe geschwenkt wurde. Der Kirchenchor sang ein Magnifikat sowie ein Grablied und umrahmte den Gottesdienst in der Pfarrkirche mit Gesängen. Pfarrer Ernst Wachtler würdigte den Verstorbenen als einen wertvollen Mitmenschen, der sich für die Dorfgemeinschaft eingesetzt habe und dankte ihm für die vielen guten Dienste.

Der Verstorbene hinterläßt seine Gattin, einen Sohn und eine Tochter sowie sechs Geschwister. Diese und alle, die ihn gekannt haben, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren und seiner im Gebete gedenken.

Familienhilfe Ahrntal / 1988

Im Zeitraum vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1988 leisteten 4 Helferinnen im Ahrntal Familienhilfe:

Elisabeth Auer bis 30.10.1988, Erika Kirchler zeitweise als Aushilfe, Martha Planckensteiner ab 16.08.1988, Paula Gostner zeitweise als Aushilfe (Völs)

Im letzten Jahr wurden 12 Familienhilfeeinsätze geleistet. Die Einsatzdauer betrug zwischen 2 bis 3 Tagen und 4 Wochen. Die Einsätze waren halb bis ganztägig und auch stundenweise.

Der Tagessatz lag zwischen Lire 10.000.- und Lire 35.000.-

Einsatzgründe: Entlastung der Mutter, Krankheit der Mutter, Entbindung.

Beiträge und Zahlungen der Gemeinde

Mit Gesetzesdekret Nr. 69 vom 2. März 1989 wurde eine wichtige Neuerung für öffentliche Körperschaften - zu denen auch die Gemeinde Ahrntal gehört - eingeführt:

In Zukunft ist die Gemeinde verpflichtet, bei jeder Zahlung die Steuernummer des Begünstigten anzugeben.

Die Privatpersonen, die Vereine, die Interessentschaften und alle anderen, welche Gemeindegelder erhalten, sind aufgerufen, auf den Ansuchen bzw. Rechnungen ihre Steuernummer und eventuell auch die Mehrwertsteuernummer anzugeben.

Die Vereine und anderen Körperschaften werden zudem ersucht, die Beitragsgesuche am Jahresanfang zu bringen, und zwar mit einem Tätigkeitsbericht über das vorangegangene Jahr.

Besonders wichtig ist, daß immer der genaue Absender, seine Eigenschaft (Präsident, Stellvertreter usw.) und die gewünschte Zahlungsform (Bankverbindung oder berechtigter Empfänger) angegeben werden.



Chronik

Wer heute in dem dichten Verkehrsstrom der Wasserburger Landstraße zwischen den Hochhäusern des neuen Haarer Siedlungsgebietes und dem weitergezogenen alten Haar noch einen Gedanken für die Vergangenheit übrig hat, kommt nie auf die Idee, sich in einer der unwirtschaftlichsten Gegenden des Mittelalters zu befinden. Obwohl beim Bau des Flughafens München-Riem (1937) bedeutende Gräberfunde aus der Hallsteinzeit (700-400 v. Chr.) gemacht wurden, kann wohl kaum die Rede von einer wesentlichen frühen Besiedlung sein.

Das Gemeindegebiet grenzt an die im Süden liegenden Waldgebiete, der Ortsname «Harde» bedeutet «am Wald gelegen» oder «lichten Wald». Das Beil im Haarer Gemeidewappen zeigt die Rodungsarbeit der ursprünglichen Bewohner an. In dieser kargen Landschaft, die von Gustav Adolf im dreißigjährigen Krieg als Schindmähre mit München als goldenem Sattel bezeichnet wurde, waren freilich schon damals 800 Jahre alte Siedlungen vorhanden.

Gronsdorf ist am frühesten beurkundet:

Der Edle Ratold schenkt 839 an die Kirche zu Freising einen Teil seines Besitzes von Cramannesdorf. (Die Cramannen waren um 770 ein bekanntes Grenzgrafengeschlecht).

981 wird Ottendichl (nach dem Herrn Oppitulle benannt) erstmals erwähnt. Ein Ritter Dietram ist es, der 1015 «zur Ruhe für seine Seele» ein Gut, gelegen in «Sallandorf», an das Kloster Ebersberg verschenkt. Damit ist der Name Salmendorf überliefert.

Diese drei Ortschaften, die heute den Sitz der Gemeinde im Norden umschließen, haben sich aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu verschiedenen Grundherren als dörfliche Gemeinschaft bis in unsere Zeit stetig entwickelt. Ottendichl nahm schon seit frühester Zeit eine Sonderstellung ein; 1315 wird es als eigene Pfarrei beurkundet, zu der auch Salmendorf und Eglfing gehören. Auch die erste Schule in unserem Gemeindegebiet wird 1838 in Ottendichl gebaut.

Die Kirche in Salmendorf war im ausgehenden Mittelalter eine weithin bekannte Wallfahrt, was heute noch im Original erhaltene Ablassbriefe römischer Kardinäle aus dem Jahre 1489 beweisen.

Ganz anders entwickelt sich Haar selbst. Ein Dietmar de Harda tritt 1050 als Zeuge auf. 1073 wird Haar in der Stiftungsurkunde des Klosters Rott als Teil des Klosterbesitzes genannt und bleibt über 700 Jahre bis zur Säkularisation 1803 ausschließlich unter der Grundherrschaft dieses Klosters. Dies ist der Grund, warum in Haar keine Teilung und kein Tausch der Güter erfolgt. Damit überdauern zwei sehr große Bauernanwesen bis ca. 1870 ungestört die Jahrhunderte.

Die Nikolauskirche, ein spätromanischer, in seinem typischen Mauerwerk fast vollständig erhaltener Bau, stammt aus der Zeit um 1272 und ist heute nach einer gründlichen Renovierung mit seiner hübschen Barockausstattung aus dem Jahre 1757 wieder sehr beliebt. Erst 1927 wurden Haar und Gronsdorf von der Pfarrei Trudering als Pfarrei St. Konrad abgetrennt. Nach dem Kriege entstand die evangelische Jesusgemeinde und durch den Anstieg der Einwohnerzahl im Jagdfeld eine neue katholische Pfarrei, St. Bonifatius.

Nur noch eine Kapelle an der Straße nach Ottendichl erinnert heute an einen weiteren Ortsteil: Eglfing. Es wird 1241 zum erstenmal erwähnt und bleibt im Laufe der Jahrhunderte als Weiler mit 3 Bauernhöfen eng an die Geschichte von Ottendichl gebunden. Im Jahre 1900 wird das Gebiet von Eglfing vom Bezirk Oberbayern aufgekauft und dort eine Heil- und Pflegeanstalt errichtet. Diese in viele Einzelgebäude aufgeteilte Anstalt wird heute bereits als beachtliches Denkmal der Bauweise im Jugendstil betrachtet. In den letzten Jahrzehnten wurde die Anstalt zu einem modernen Bezirkskrankenhaus ausgebaut.

Die sprunghafte Entwicklung von Haar setzt 1900 mit dem Bau der Heil- und Pflegeanstalt ein und die Nähe der Großstadt macht aus dem alten Haar ein beliebtes Siedlungsgebiet. 1924 wird die Gemeinde Salmendorf, die als politische Gemeinde seit 1855 bestand, in «Haar» umbenannt.

Die Nachkriegsjahre bringen weiteren Bevölkerungszuwachs und Haar erweitert sich wesentlich um die Neubaugebiete südlich der Münchener- und Wasserburger Straße. Die außergewöhnliche Entwicklung Haars erfolgt jedoch in den siebziger Jahren durch den Bau der Großsiedlung «Am Jagdfeld».

Damit wird Haar 1976 mit mehr als 19 000 Einwohnern eine der größten Gemeinden des Landkreises München.

Die nächsten Jahre stehen ganz im Zeichen der Planung zur Gestaltung eines Ortszentrums mit Einrichtungen, die dem Größenverhältnis der Kommune entsprechen. 1984 eröffnet man das Brand- und Katastrophenschutzzentrum des Landkreises München in Haar.

1985 wird der Ortskern zur Riesenbaustelle. Unter behutsamer Erhaltung alter Bausubstanzen entstehen ein Seniorenhaus und ein erweitertes Rathaus, sowie der Neubau eines Altenheims mit Pflegestation, Maria-Stadler-Haus genannt. Ein lang gehegter Wunsch der Haarer Bürgerschaft nach einem Bürgerhaus nimmt ebenfalls Mitte der achtziger Jahre Gestalt an, da es gelingt, das «Inselfilmgebäude» (das ehemalige Gasthaus zur Post) zu kaufen.

Haar hat ein gut ausgebautes Schulwesen mit einem Gymnasium, 2 Grund- und einer Hauptschule und einer Volkshochschule, die alle Sparten der Erwachsenenbildung erfasst, eine evangelische und zwei katholische Pfarreien, zahlreiche Vereine, 2 Hallen- und ein Freibad und eine vielseitige Geschäftswelt, so daß die Gemeinde wegen ihres hohen Wohnwerts besonders geschätzt wird.

PARTNERSCHAFT HAAR - AHRNTAL

von Assessor Dr. Richard FURGLER

Das fünfjährige Bestehen der Partnerschaft zwischen den Gemeinden Haar und Ahrntal hat im abgelaufenen Jahr seinen Niederschlag in einem regen Kulturaustausch gefunden. Bemerkenswert ist dabei, daß die gegenseitigen Kontakte erfreulicherweise allmählich weitere Kreise ziehen und immer mehr Menschen erfassen. Jedenfalls waren die Veranstaltungen dort wie hier durchwegs gut besucht und haben ein positives Echo verbreitet.

Am Abend des 9. Juli 1988 konzertierte die Haarer Big Band unter der Leitung von Klaus-Dieter Engl im vollbesetzten Saal des Hallenbades in Luttach. Das dortige Verkehrsamt sowie Gastwirte des Ortes hatten für Verpflegung und Unterkunft der Mitglieder der Gruppe bestens gesorgt.

Das Haarer Kammerorchester unter der Führung von Hans-Ulrich Stark hatte gleich drei erfolgreiche Auftritte bestritten: Am Freitag, 2. September 1988 um 20 Uhr gab die Gruppe ein Konzert im Bürgersaal von Sand in Taufers; dasselbe Programm wurde dann am Samstagabend in der Mittelschule St. Johann dargeboten. Am Sonntag, 4. September erfreute das Orchester die Kirchgänger in der Pfarrkirche St. Johann durch die Gestaltung des Gottesdienstes. Herr Stark wohnte mit seinen Leuten in einem Ferienhaus in St. Martin, wo eine Woche lang intensiv geübt wurde.

Die Gemeinde Ahrntal veranstaltete vom 10. bis 18. September in den Räumen des Haarer Rathauses eine vielseitige Ausstellung mit nachstehenden Objekten:

- Schnitzereien der Schnitzschule St. Jakob unter der Leitung von Jakob Oberhollenzer;
- Bilder von Hermann Brunner, Luttach; von Lieselotte Plangger Popp, Meran und von Josef Steger Prettau;
- Zeichnungen der Mittelschüler von St. Johann;
- Klöppelspitzen von Annemarie Gasteiger, St. Johann;
- Mineralien von Josef Steger, Prettau;
- Bücher über das Ahrntal.

Die Ausstellung wurde am Samstag, dem 10. September 1988, 11 Uhr von den Bürgermeistern der beiden Gemeinden, Hans Wehrberger und Josef Kirchler, feierlich eröffnet. Die musikalische Umrahmung besorgte die "Hausmusik" unter der Leitung von Rosmarie Mitternöckler. Für die Festgäste wurde eine Ahrntaler Jause mit Brot, Butter, Käse, Krapfen und Wein dargeboten. Die Ausstellung wurde die ganze Woche hindurch von Annemarie Gasteiger, Jakob Oberhollenzer und Ulrich Tasser (St. Peter) betreut. Der Besucherzustrom war sehr rege.

Josef Steger hielt am Vortag der Eröffnung einen interessanten Dia-Vortrag über die Mineralien des Ahrntales.

Der Empfang, die Verpflegung, die Unterbringung unserer Leute in Haar waren großartig. Allen, die aus dem Ahrntal zur Eröffnung fuhren, wird dieser Tag in angenehmer Erinnerung bleiben. Es ist mir ein Bedürfnis, denen, die bei der Organisation in Haar und im Ahrntal mitgeholfen haben, und denen, die die Ausstellungsobjekte zur Verfügung stellten, im Namen der Gemeindeverwaltung nochmals herzlich zu danken.

Gegenseitige Besuche fanden im heurigen Jahr statt bei der Grundsteinlegung zum Bürgerhaus in Haar, wo die Musikkapelle St. Johann die musikalische Umrahmung besorgte, und bei der Einsegnung der Grundschule in Steinhaus. Für das nächste Jahr sind bereits weitere Aktionen, besonders hier in unserem Tale geplant.

BESCHLÜSSE 1988

Im Jahre 1988 wurden 116 Ratsbeschlüsse gefaßt; zudem 317 Ausschlußbeschlüsse. Nachstehend werden auszugsweise einige Beschlüsse angeführt (R = Ratsbeschluß, 1. Ziffer = Beschlußnummer, 2. Ziffer = Monat des Jahres 1988)

- 2/01 R Steuerzuschlag auf Stromverbrauch für 1988: 15 Lire/Kwh für Wohnungen; 6,5 Lire/Kwh für Lieferung außerhalb der Wohnungen.
Einnahmen der Gemeinde: 1986 Lire 53.640.000.-, 1987 Lire 52.348.000.-, 1988 Lire 72.045.000.-.
- 4/01 R Rechnungsrevisoren der Gemeinde: Josef Tasser, Walter Gartner, Geom. Helmut Klammer.
- 6/01 R Mitglieder der beratenden Altersheim-Kommission:
- Josef Kirchler, Bürgermeister von Ahrntal
- Josef Steger, Bürgermeister von Prettau
- Pfarrer Franz Pipperger
- Eduard Kaiser
- Dr. Josef Kirchler
- 9/01 R Gutachten der Gemeinde zum Entwurf des Landesraumordnungsplanes:
- Übernahme der Vorschläge des Gemeindenverbandes
- Einfügen: Bergwerkmuseum Steinhaus, Schnitzschule St. Jakob, Erweiterung Skigebiet Klausberg, Stockmair-Lift Luttach, Elektro-Laufkraftwerke an der Ahr als Alternative zum ENEL Großkraftwerk.
- 11/03 R Genehmigung des Haushaltsvoranschlages für 1988, Einnahmen- und Ausgabenteil: L. 7.002.882.000.-.
- 13/03 R Annahme Landesbeiträge für öffentliche Arbeiten:
Lire 333.000.000.- für Ankauf Gebäude Bergwerkmuseum;
Lire 670.000.000.- für Umbau Altersheim St. Johann.
- 14/03 R Genehmigung der Endabrechnung der Elektrifizierungsarbeiten Weißenbach (Baulos IV A) - Lire 162.569.881.-.
- 16/03 R Genehmigung Endabrechnung der Stromübergabekabine in Luttach - Lire 29.564.750.-.
- 17/03 R Genehmigung Endabrechnung der Erschließung der Handwerkerzone Gisse II - Lire 389.784.171.-.
- 18/03 R Auftrag zur Projektierung des Umbaues des Altersheimes an Arch. Othmar Treffer.
- 20/03 R Grundenteignung für die Gewerbezone St. Peter - Lire 22.473.000.-.
- 21/03 R Genehmigung des Projektes zum Bau der Wasserleitung St. Jakob nach Luttach - Lire 1.881.000.000.-.
- 26/03 R Ausschreibung der Stelle eines Sekretariatsbeamten.

- 28/03 R Verlegung der Zone für Gewerbegebiet in Weißenbach.
- 29/03 R Streichung eines Teiles der freien Bauzone in Weißenbach.
- 31/03 R Umwandlung von Landwirtschaftsgebiet in Wohnbauzone C (Mauteweg) Luttach.
- 32/03 R Ausweisung einer Zone für Campingplätze in St. Johann.
- 33/03 R Streichung des Durchführungsplanes für die Auffüllzone "C" Gisse St. Johann.
- 34/03 R Ausweisung eines Skigebietes am Klausberg, jedoch begrenzt bis zu den Bourschafthütten.
- 36/03 R Ankauf des Kornkastens in Steinhaus zwecks Unterbringung des Bergwerkmuseums - Lire 1.000.000.000.-.
- 39/03 R Der Gemeinderat spricht sich für die Erweiterung des Friedhofes St. Peter in Richtung Nord-Osten aus mit Abbruch der alten Schule.
- 41/05 R Haushaltsänderungen:
Lire 50.000.000.- für die Beschäftigung von Arbeitslosen;
Lire 467.000.000.- als Landesbeitrag für Behebung Unwetterschäden.
- 42/05 R Aufnahme eines Kassavorschusses von Lire 680.000.000.- für die Vorfinanzierung des Ankaufes des Kornkastens.
- 45/05 R Genehmigung des Aktionsprogrammes zur Beschäftigung von Arbeitslosen (12 Arbeitslose für max. 22 Wochen). Es sollen vor allem Wanderwege instandgesetzt werden, Reparaturarbeiten, Säuberungsaktionen durchgeführt und das Gemeindearchiv aktualisiert werden.
- 47/05 R Als Vertreter in die Hallenbad AG werden gewählt: Geom. Helmut Klammer in den Verwaltungsrat und Josef Steinhauer in den Aufsichtsrat.
- 54/07 R Festsetzung der Monatsbeiträge für Kindergartenbesuch 1988/89:
Lire 28.000.- pro Monat für das 1. Kind;
Lire 23.000.- pro Monat für jedes weitere Kind.
- 56/07 R Das Projekt für den Umbau des Altersheimes St. Johann wird in der Höhe von Lire 3.284.506.879.- genehmigt.
- 60/07 R Für Grundenteignungen zum Bau der Talstraße St. Peter (1. Teilstück) werden die Restbeträge zur Auszahlung gebracht - Lire 115.187.040.-, insgesamt Lire 220.253.500.-.
- 62/07 R Anschluß- und Benützungsgebühren für Kanalisationen -
Anschlußgebühren (einmalig):
- Industrie und Handwerk L. 180.-/Kbm
- Privatwohnungen L. 270.-/Kbm

- Privatwohnungen mit Zimmervermietung L. 360.-/Kbm
- Gastbetriebe, Geschäfte, Gewerbe usw. L. 450.-/Kbm

Benützungsgebühren (jährlich):

Ab 01.01.1989 - Lire 100.- pro Kbm verbrauchtem Wasser (nur zu 80 % anrechenbar). Für Haushalte ohne Wasseruhren gilt die bisherige Berechnung aufgrund von Einwohnergleichwerten.

- 63/07 R Genehmigung der neuen Straßenbenennungen in Lutlach (siehe Vorschläge im Mitteilungsblatt 1/1988, Seite 53).
- 64/07 R Beantragung der Ausweisung eines Naturparks im Ahrntal (der orografisch linke Teil zur Grenze Prettau und Sand in Taufers bis zur Grenze Klausberg).
- 70/09 R Beiträge der Eltern für den Schulausspeisungsdienst:
Lire 40.000.- pro Jahr für das 1. Kind;
Lire 30.000.- pro Jahr für jedes weitere Kind.
- 75/09 R Grundablöse für den Sportplatz in Weißenbach - Lire 13.200.- pro m².
- 77/09 R Die Gemeinde als Aktionär bei der Hallenbad AG in Lutlach stimmt folgenden Punkten zu:
- Reduzierung Aktienkapital von Lire 1.013.200.000.- auf Lire 995.320.000.- (Aktienwert Lire 83.500.-);
- Umwandlung in Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
- 102/11 R Ermächtigung zur provisorischen Haushaltsgebahrung 1989.
- 104/11 R Bestätigung des Dringlichkeitsbeschlusses Nr. 289/A/88 - Genehmigung des Projektes für die Kanalisation Klausberg.
- 111/11 R Das Projekt für die primäre Erschließung der Zone Fuchstallfeld in St. Johann wird genehmigt.
- 114/11 R Das von Herrn Dr. Ing. Helmut Mayer aus Bruneck ausgearbeitete Projekt für die Einhaltung der Brandschutzbestimmungen in der Mittelschule in St. Johann mit einem vorgesehenen Gesamtkostenbetrage von Lire 23.621.500.- wird genehmigt.
- 115/11 R Ausbau und Asphaltierung von Gemeindestraßen - Genehmigung des Projektes:
Das von Herrn Dr. Ing. Herbert Lanz aus Bruneck ausgearbeitete Projekt (vom 05.11.1988) für den Ausbau und die Asphaltierung von Gemeindestraßen in den Ortsbereichen von Lutlach, St. Johann, Steinhaus und St. Jakob mit einem vorgesehenen Gesamtkostenbetrage von Lire 376.621.000.- wird bei 18 Anwesenden und Abstimmenden einstimmig genehmigt.
- 116/11 R Allfällige Abänderung der Bewertungskriterien für die Besetzung von Gemeindestellen:
Es werden die Kriterien für die Besetzung der 2 Stellen für spezialisierte Arbeiter genehmigt.

Ranggeln darf im Ahrntal nicht aussterben!



Johann Abfalterer (Kastner/Steinhaus)
Johann Kirchler (Pixner/St. Johann)

Dieses Bild stammt noch aus einer Zeit, wo Ahrntals Rangler über die Grenzen hinaus bekannt und gefürchtet waren. Auch Dr. Vinzenz Oberhollenzer schrieb einmal in einem seiner Berichte über das Ahrntal, daß, wenn irgendwo im Land ein Preisranggeln war, später dann die "Rangler-Beste" (Preise in Form von Fähnchen) in irgendeiner Tölderer Stube gehangen sind. Ich möchte damit sagen, daß das Ranggeln hier im Tal Tradition hat, ich glaube sogar, hier zuhause ist. Leider hat der Ranglersport zur Zeit bei uns nicht mehr jene Bedeutung als Volkssport, die er haben könnte und sollte. Dies hängt wohl auch etwas mit der modernen Zeit und ihren modischen Sportarten zusammen.

Wir Ahrntaler spielen heute wie gesagt im Ranglersport Südtirols nicht mehr die vorherrschende Rolle, diese mußten wir leider an Passeier abgeben. Lobenswert ist aber, daß es immer noch Aktivisten und Aktive im hiesigen Ranglersport gibt, welche diese sportliche Tradition pflegen und sie auch weitertragen.

Das Ranggeln darf im Tal nicht aussterben, weil es eine Sportart ist, die wesentlich zum Tal gehört. Davon bin ich überzeugt. Wir werden deswegen versuchen müssen, die sportliche Arbeit mit neuen Ideen in Angriff zu nehmen. Beim Ranggeln ist es wie bei anderen Sportarten auch von der Vätergeneration abhängig, ob man die Buben zum Ranggeln begeistern will. Es müssen mehr Leute gefunden werden, die bereit sind, voll Begeisterung und mit Idealismus für den Ranglersport da zu sein. Nur so können wir Jugendliche für das Ranggeln motivieren und es werden sich auch wieder größere Erfolge einstellen. Das wünschen wir alle.

—Johann Feichter—

Fraktionswasserleitungen in der Gemeinde Ahrntal

von Assessor Johann Feichter

Nachdem ich in den letzten Jahren immer über die Gemeindewasserleitungen berichtet habe, möchte ich diesmal etwas über die bestehenden Fraktionswasserleitungen von Weißenbach, Luttach und St. Peter schreiben.

Es ist, glaube ich, vielen Gemeindebürgern kaum bekannt, daß diese Fraktionen eigene Wasserleitungen haben, die sie selbst verwalten, wobei sie auch den Wasserzins selber kassieren. Es hat sich nun in den letzten Jahren herausgestellt, daß die Gemeinde als für die Wasserversorgung zuständige Behörde diesen öffentlichen Dienst im ganzen Gemeindegebiet gewährleisten muß und der Bürgermeister mit seiner Person für die Güte, Trinkbarkeit und Verfügbarkeit des Trinkwassers verantwortlich ist. So hat sich eine Diskussion darüber entwickelt, inwieweit die Gemeinde im Einzugsbereich dieser Fraktionswasserleitungen ihrer Aufgabe nachkommen kann. Auch die Investitionen im Wasserleitungsnetz einiger dieser Fraktionen mußte die Gemeinde in den letzten Jahren übernehmen, sodaß auch von daher Probleme entstanden sind.

In mehreren Zusammenkünften mit den Vorstehern und Verwaltungsräten dieser Fraktionen wurde über diese Probleme gesprochen, wobei es hauptsächlich um den Einbau der Wasserzähler im ganzen Gemeindegebiet ging. Dies vor allem deswegen, damit alle Bürger der Gemeinde gleichwertig und gerecht mit dem Wasserzins behandelt werden. In diesem Zusammenhang hat die Gemeinde den drei Fraktionen folgende Lösungen vorgeschlagen:

- 1) Die Fraktion baut die Wasserzähler auf eigene Kosten in die Haushalte ihrer Wasserleitungen ein, und kassiert den von der Gemeinde vorgeschriebenen Wasserzins. Die Fraktionsverwaltung übernimmt in diesem Falle auch die Instandhaltung der Leitungen und die Bezahlung eventueller Restschulden von Darlehen. Sie verpflichtet sich, für genügend Wasser und für dessen Genießbarkeit zu sorgen, was unter Umständen auch neue Investitionen einschließt.
- 2) Die Gemeinde übernimmt die Fraktionswasserleitungen mit allen im Vorschlag 1 erwähnten Rechten und Pflichten. Die Wasserzähler werden in diesem Fall von der Gemeinde eingebaut. Die Gemeinde wäre bereit, für die Leitungen einen Übernahmebetrag zu bezahlen, den man natürlich vereinbaren muß.
- 3) Die Fraktion bleibt Besitzer der von ihr gebauten Wasserleitungen und überläßt die Leitungen leihweise der Gemeinde zur Verteilung des Wassers. In diesem Falle baut die Gemeinde die Zähler auf eigene Kosten ein und kassiert den Wasserzins selber. Dafür aber übernimmt die Gemeinde die Instandhaltung und Reparaturen der Leitungen und sorgt dafür, daß der Bürger ordnungsgemäß mit dem nötigen Trinkwasser versorgt wird.

Die einzelnen Fraktionen haben diese Vorschläge überprüft und in einer weiteren Aussprache kam man zu folgendem Ergebnis:

- * Die Fraktion Weißenbach spricht sich für die Weiterführung der Wasserversorgung durch die Fraktionsverwaltung aus, gleicht den Wasserzins an jenen der Gemeinde an und übernimmt dafür die ordentliche und außerordentliche Instandhaltung der Wasserleitung. Für größere Investitionen kann die Fraktion über die Gemeinde Ansuchen um Darlehen stellen.
- * Auch die Fraktion Luttach spricht sich für die Weiterführung der eigenen Wasserleitung aus, wobei aber in diesem Falle die Frage nach Zurückzahlung von Darlehensschulden noch zu klären ist, sowie der Einbau von Wasserzählern.

In St. Peter mußten in den letzten Jahren größere Investitionen wegen der Unge-
nießbarkeit des Wassers durchgeführt werden, welche die Gemeindeverwaltung finan-
ziert hat. Weitere größere Investitionen stehen noch bevor. Deswegen sprach sich
die Verwaltung eher für den Übergang der Leitung an die Gemeinde aus.
Schließlich ist man so übereingekommen, daß die Gemeinde diesen Fraktionen eine
Vereinbarung für die Führung der Fraktionswasserleitungen zuschickt, zu der sich
die Verwaltungen äußern sollen. Diese Vereinbarung sieht von seiten der Fraktionen,
die ihre Wasserleitungen selbst verwalten, folgende Leistungen vor:

- 1) Ordentliche Instandhaltung, Verwaltung und Bau der Wasserleitungen mit allen finan-
ziellen Lasten, die daraus entstehen.
- 2) Sicherstellung eines leistungsstarken Wasserversorgungsnetzes.
- 3) Einbau von Wasserzählern zur Festlegung des Wasserzinses auch im Hinblick auf
die Berechnung der Abwassersteuer.
- 4) Die Fraktion hat im Falle von Beanstandungen der Wasserqualität seitens der Sani-
tätsbehörde unverzüglich die angeordneten Maßnahmen durchzuführen. Bei mangeln-
der Initiative seitens der Fraktion ordnet der Bürgermeister als oberstes Sanitätsor-
gan die notwendigen Maßnahmen auf Fraktionskosten an.

Wahrscheinlich sind die Probleme mit diesen Verhandlungen noch nicht gelöst, aber es
ist versucht worden, etwas mehr Klarheit in diese Angelegenheit zu bringen. Ich hoffe,
daß die Fraktionen ihre Aufgaben bei der Wasserversorgung zum Wohle des Bürgers ge-
währleisten.

Erbhofurkundenverleihung im Ahrntal

Als eine gelungene Veranstaltung kann die von den drei bäuerlichen Organisationen Bauern-
bund, Bauernjugend und Bäuerinnen organisierte Erbhofurkundenverleihung im vergangenen
November angesehen werden. Im bis auf den letzten Platz gefüllten Vereinsaal von Stein-
haus konnte Ortsobmann Kajetan Steger die Landesräte Dr. Luis Durnwalder und Dr. Hugo
Valentin sowie den SBB-Landesobmann Arthur Feichter und den Bauernbundfunktionär Dr.
Georg Mayr als Referenten begrüßen. Ebenso anwesend waren der Bürgermeister von
Ahrntal Josef Kirchler und der Bürgermeister von Prettau Josef Steger sowie der SBB-Be-
zirksobmann Josef Wolfsgruber und Bezirksleiter Dr. Walter Hintner.



Verleihung der Erbhofurkunde: Fam. Franz Steger, Tengg St. Johann

In den 4 Referaten sprachen Landesrat Dr. H. Valentin in anschaulicher Weise über die Problematik der EG-Agrarüberschüsse und stellte klar, daß nicht die europäischen Bauern sondern internationale Handelsabkommen mit nicht EG-Ländern daran Schuld sind. SBB-Landesobmann Arthur Feichter informierte in volksnaher Art über anstehende aktuelle Probleme in der Landwirtschaft und zeigte Lösungsmöglichkeiten auf.

Dr. Georg Mayr schnitt das Thema Enteignungsverfahren und Servitutsbelastungen an und Landesrat Dr. Luis Durnwalder fesselte die Zuhörer indem er über die Bedeutung der Berglandwirtschaft für Natur und Tourismus vorteilhaft sprach und den Sorgen der Bauern im Hinblick "Öffnen des EG-Binnenmarktes 1992" mit einem Bericht über bereits getroffene bzw. geplante politische Maßnahmen entgegentrat.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Erbhofurkundenverleihung an 13 Ahrntaler Bauernfamilien, die vielfach in Tracht erschienen waren. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Böhmisches der Musikkapelle Steinhaus.

Die geehrten Besitzer der Erbhöfe sind:

Alois Auer "Feuchter" Luttach, Jakob Gasteiger "Unterklamm" Weißenbach, Norbert Hofer "Duregger" St. Peter, Rosa Innerbichler u. Hubert Weger "Winkler" St. Peter, Alois Mölgg "Sandbichl" St. Johann, Eduard Oberhollenzer "Hofer" Luttach, Franz Steger "Tengg" St. Johann, Josef Steger - Erben "Mairegg" St. Johann, Sebastian Stifter "Inner-Oberarzbach" Luttach, Alois Tasser "Pipperger" St. Peter, Leonhard Wasserer "Schachen" St. Johann, Josef Hofer "Hofer" Prettau, Erich Steger "Steger" Prettau.

Landesrat Dr. Luis Durnwalder erinnerte in kurzen Worten daran, daß diese Ehrung nicht nur den heutigen Besitzern gelte sondern ebenso eine Anerkennung der Arbeit der Vorfahren ist, die oft auch unter schwierigsten Bedingungen den Hof nicht aufgegeben haben. Er sah die Ehrung aber auch als Verpflichtung für die Zukunft, was er dann besonders hervorhob, als er feststellen mußte, daß das Wappen und die Urkunde von gar manchem scheinbar überzeugten Junggesellen entgegengenommen wurde.

Zum Abschluß überraschten Bäuerinnen und Bauernjugend mit einem reichhaltigen Buffet und köstlichen Bäckereien aus der eigenen Küche. In froher Runde verließ gar mancher den Saal erst am späten Nachmittag.

Der Ortsbauernrat Ahrntal

TERMINKALENDER

aller vom Südtiroler Bauernbund Bruneck (SBB) im Bezirk Pustertal abgehaltenen regelmäßigen Sprechstunden und Außendiensten:

LANDTAGSABGEORDNETER UND SBB LANDESOBMAN ARTHUR FEICHTER: in Bruneck (Bezirkskanzlei) jeden 1. Mittwoch im Monat ab 15.00 Uhr (nach Voranmeldung). Bei Bedarf sind in verschiedenen Orten weitere Sprechstunden geplant.

BEZIRKSLEITER DR. WALTER HINTNER: jeden 2. Dienstag im Monat:

in Sand in Taufers (Gasth. Plankensteiner) von 9.00 - 10.00 Uhr

in Steinhaus (Gasth. Steinhauswirt) von 10.00 - 12.00 Uhr

MEHRWERTSTEUERBÜRO FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT: jeden Mittwoch:

in St. Jakob/Ahrntal (Gasth. Garber) von 14.00 - 14.30 Uhr

in St. Johann/Ahrntal (Gasth. Wirt an der Ahr) von 14.45 - 15.15 Uhr

in Sand in Taufers (Gasth. Plankensteiner) von 15.30 - 16.00 Uhr

BAUERNBUNDPATRONAT - E.P.A.C.A.: AHRNTAL - jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat im Gemeindeamte von 8.30 - 11.00 Uhr.

Das Patronat E.P.A.C.A. berätet und vertritt unentgeltlich in allen Fragen der sozialen Betreuung (z. B.: Rentenangelegenheiten, Bauernversicherung, Mutterschaftsgeld, Unfallmeldungen, Beitragsberechnungen, Ansuchen um Sozialleistungen und vieles andere mehr).

GASTGEWERBE

UND BEHERBERGUNGSWESEN

DIE NEUE GASTGEWERBEORDNUNG (Landesgesetze Nr.57 und Nr.58 vom 14. Dezember 1988)

Beitrag vom Assessor Josef Steinhauser

In den vergangenen Jahren ist viel über die Neuregelung des Gastgewerbes und des Beherbergungswesens gesprochen und geschrieben worden.

Das neue Autonomiestatut hat es ermöglicht, daß die reformbedürftigen Grundgesetze zur Regelung des Gastgewerbes und des Beherbergungswesens zeitgemäß geändert und den modernen Erfordernissen angepaßt werden konnten.

Allerdings fanden nicht alle Vorschläge die Zustimmung der römischen Zentralregierung und so mußten schließlich Kompromisse eingegangen werden; dadurch verstrich auch wertvolle Zeit.

Am 1. Jänner 1989 sind die Landesgesetze Nr. 57 und Nr. 58 vom 14. Dezember 1988 in Kraft getreten.

Erstgenanntes ist zur Regelung und Förderung des Urlaubes auf dem Bauernhof und des entsprechenden Nebenerwerbes vorgesehen. Letztgenanntes beinhaltet die neue Gastgewerbeordnung hinsichtlich Gastgewerbe und Beherbergungswesen in gastgewerblichen Betrieben.

Mit diesen Landesgesetzen sind eine Reihe von Zuständigkeiten, die bisher der Landesverwaltung oblagen, den Gemeinden zugesprochen und übertragen worden.

Mit der Vergabe der Lizenzen im allgemeinen, die künftig Erlaubnis genannt werden, ist die damit verbundene Mehrarbeit dem Lizenzamte der Gemeinde übertragen und die Bürde der Verantwortung den zuständigen Gemeindeverwaltern auferlegt worden.

Die neue Gastgewerbeordnung sieht vor, daß sämtliche Anträge um Lizenzen künftig von den jeweiligen Gemeinden bearbeitet werden. So werden die beim Amt für Verwaltungspolizei - Landesausschuß Bozen - noch aufliegenden Lizenzakten an die einzelnen Lizenzämter der Gemeinden zur Erledigung übermittelt.

Die Anträge um Erteilung der Genehmigung zur Abhaltung von öffentlichen Veranstaltungen (Bälle, Tanzabende, Wiesenfeste u.ä.) sind weiterhin an das Amt für Verwaltungspolizei beim Landesausschuß Bozen zu richten, während die Erlaubnis zum Aufschank von Getränken und Verabreichung von kleinen Speisen anläßlich solcher Veranstaltungen oder am Rande von Sportveranstaltungen, Platzkonzerten usw., vonseiten örtlicher und gemeinnütziger Vereine, beim Gemeindeamte zu beantragen ist.

In nachstehender Aufzeichnung sind die wesentlichsten Punkte hinsichtlich Änderung und Zuständigkeitsbereich hervorgehoben:

Z U S T A N D I G K E I T S A U F T E I L U N G
aufgrund des L.G. vom 14. Dezember 1988, Nr.58
(Gastgewerbeordnung)

- A. Zuständigkeiten der Gemeinde
- B. Zuständigkeiten des Landes
- C. Zuständigkeiten der Handelskammer

A. ZUSTÄNDIGKEITEN DER GEMEINDE:

DER GEMEINDERAT

legt die Anpassungsrichtlinien fest und bestellt die Kommission für das Gastgewerbe;

DIE GEMEINDEKOMMISSION FÜR DAS GASTGEWERBE

nimmt zum Entwurf der Anpassungsrichtlinien Stellung, erteilt Gutachten bei der Bedarfsfeststellung, bei der Einstufung der Schank- und Speisewirtschaften, bei der Betriebsbenennung sowie bei der Festlegung der wöchentlichen Ruhetage;

DER BÜRGERMEISTER oder DER BEVOLLMÄCHTIGTE ASSESSOR

erteilt die Betriebserlaubnis bei Neueröffnung, Erweiterung und Verlegung, die Unbedenklichkeitserklärung für Zeltlager sowie die Genehmigung der Bestellung der Geschäftsführer und der Betriebsbenennung;

begutachtet die Festlegung der allgemeinen Öffnungszeiten und deren Abweichungen bei besonderen Anlässen oder im öffentlichen Interesse, die Festlegung des wöchentlichen Ruhetages und zeitweilige Aufhebung desselben sowie die Einstufung der Betriebe,

überwacht die Schutzvorschriften und überträgt die entsprechenden Befugnisse an das Überwachungspersonal,

untersagt zeitweilige Betriebsschließungen,

ordnet die Behebung von Mängeln bei mangelhafter Betriebsführung und bei Ruhestörungen an und

verhängt eventuelle Verwaltungsstrafen.

B. ZUSTÄNDIGKEITEN DES LANDES:

Die Landesregierung

genehmigt die Durchführungsverordnung und die Anpassungsrichtlinien der Gemeinden, legt die Richtlinien für die Entwicklung des Gastgewerbes fest, ernennt die Kommission für die Führung der Verzeichnisse der Gastgewerbetreibenden und entscheidet bei Rekursvorlage gegen die Ablehnung der Eintragung in das Verzeichnis derselben;

Der Landeshauptmann

erteilt Weisungen an die Bürgermeister, legt die allgemeinen Öffnungszeiten fest, hat Einspruchsrecht bei Nachverlegung der Sperrstunde, entscheidet bei Rekursen gegen Maßnahmen des Bürger-

meisters, widerruft Maßnahmen des Bürgermeister aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und überträgt Überwachungsbefugnisse an Landesbedienstete;

Das Assessorat für Fremdenverkehr

gibt Gutachten hinsichtlich der Einstufung der Beherbergungsbetriebe ab, entscheidet bei Rekursen gegen die Einstufung der Beherbergungsbetriebe nimmt die Preisanmeldungen derselben entgegen, erstellt die Hotelverzeichnisse und teilt sie dem Bürgermeister mit.

C. ZUSTÄNDIGKEITEN DER HANDELSKAMMER:

Bei der Handelskammer werden die Verzeichnisse der Gastgewerbetreibenden erstellt und die Bescheinigungen der beruflichen Befähigung ausgestellt.

ZUSAMMENSETZUNG DER GEMEINDEKOMMISSION FÜR DAS GASTGEWERBE

Die Zusammensetzung der Lizenzkommission für das Gastgewerbe wurde neu geregelt. Aus der derzeitig amtierenden Gemeindelizenzkommission für das Gastgewerbe sind die Kommissionsmitglieder des seßhaften Handels herausgenommen worden.

Die Gemeindekommission für das Gastgewerbe setzt sich wie folgt zusammen:

- a) Der Bürgermeister oder ein von ihm bevollmächtigter Assessor als Vorsitzender;
- b) Zwei Vertreter der Unternehmer im Gastgewerbe;
- c) Zwei Vertreter der Arbeitnehmer im Gastgewerbe;
- d) Der Gemeindetechniker der Gemeindebaukommission;
- e) Der Präsident der örtlichen Fremdenverkehrsorganisation.

Der Zuständigkeitsbereich der Gastgewerbekommission ist, wie schon erwähnt, erweitert worden und umfaßt nunmehr auch das Beherbergungswesen.

Die Gemeindekommission für das Gastgewerbe hat die Entscheidungen und Beschlußfassungen nach den Richtlinien des Landes und nach den Anpassungsrichtlinien der Gemeinde zu treffen und zu fassen.

Der Grundsatz des freien Wettbewerbes muß im ausgewogenen Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage der ansässigen und fluktuierenden Bevölkerung gewährleistet bleiben.

Gegen den Entscheid der Lizenzkommission kann beim Landeshauptmann Beschwerde eingereicht werden.

BERUFLICHE BEFAHIGUNG

Die Geschäftsfähigkeit als berufliche Voraussetzung zur Führung eines Gast- oder Beherbergungsbetriebes muß anhand des Befähigungsnachweises erbracht werden.

Bei der Handelskammer Bozen werden die Register der Handeltreibenden - einmal für die Gastbetriebe und einmal für die Beherbergungsbetriebe - eingerichtet und geführt.

ÖFFNUNGSZEITEN DER GASTGEWERBLICHEN BETRIEBE

Der Landeshauptmann von Südtirol hat die allgemeinen Öffnungszeiten der gastgewerblichen Betriebe in Südtirol bereits mit eigenem Dekret Nr.2/I/13 vom 6. Februar 1989 festgelegt.

Dieses Dekret tritt am Tage nach seiner Veröffentlichung im Amtsblatt der Region in Kraft.

Schankbetriebe bleiben von 00.00 Uhr bis 06.00 Uhr geschlossen. Speisebetriebe bleiben von 01.00 Uhr bis 06.00 Uhr geschlossen.

Alle Betriebe können - ohne hierfür eine Erlaubnis einholen zu müssen - die Schließung des Betriebes um zwei Stunden vorverlegen.

Die Öffnungszeiten sind am Eingang des gastgewerblichen Betriebes gut sichtbar auszuhängen.

Abweichungen von der allgemeinen Sperrstunde können in Einzelfällen und im öffentlichen Interesse bewilligt werden.

Die Nachverlegung der Sperrstunde kann nur dann bewilligt werden, wenn die Nachtruhe im näheren Umkreis nicht gestört wird.

WÖCHENTLICHER RUHETAG

Unwesentliche Änderungen sind an den Vorschriften zur Einhaltung des wöchentlichen Ruhetages vorgenommen worden. Die Gastgewerbekommission unterbreitet dem Bürgermeister den Vorschlag zur Festlegung der Turnusse der Ruhetage. In der Woche vor und nach Weihnachten sowie in der Woche vor und nach Ostern ist die Einhaltung der Ruhetage freigestellt. Bei seasonsbedingtem Bedarf oder bei besonderen örtlichen Anlässen kann die Verpflichtung zur Einhaltung des wöchentlichen Ruhetages aufgehoben werden.

ZEITWEILIGE BETRIEBSSCHLIESSUNG

Zeitweilige Schließungen der Gastbetriebe sind weiterhin dem Bürgermeister mitzuteilen, der die diesbezügliche Genehmigung untersagen oder zeitlich einschränken kann, falls die Versorgung der Bevölkerung und der Gäste nicht gewährleistet bleibt.

Die neue Gastgewerbeordnung bedarf - naturgemäß - einer eigenen Durchführungsverordnung. Diese befindet sich zur Zeit noch in Rohfassung und wird voraussichtlich im nächsten Monat veröffentlicht und in Kraft treten.

KURZBERICHTE:

N E U R E G E L U N G

- URLAUB AUF DEM BAUERNHOF
- AUFENTHALTSABGABE
- UNTERTEILUNG GASTGEWERBLICHER U. AUSSERGASTGEWERBLICHER BETRIEBE
- AUSÜBUNGSBEREICH DER ZIMMERVERMIETUNG

Das Landesgesetz betreffend die Regelung und Förderung des Urlaubes auf dem Bauernhof und des entsprechenden Nebenerwerbes umfaßt folgende Leistungen:

- a) die Beherbergung von Feriengästen in Form von Zimmervermietung sowie Verabreichung von Mahlzeiten an die Hausgäste;
- b) den Verkauf landwirtschaftlicher und handwerklicher Erzeugnisse des Betriebes;
- c) die Führung von Buschenschänken im Sinne des Landesgesetzes Nr.39 vom 12. August 1978;
- d) die Verabreichung von Speisen und Getränken am Hofe und auf Almen.

Die Beherbergung von Feriengästen auf den Bauernhöfen ist bereits mit dem geltenden Zimmervermietungsgesetz geregelt.

Neuerungen sind auf dem Gebiet der Verabreichung von Speisen und Getränken in landwirtschaftlichen Betrieben und auf Almwirtschaften angesagt, sei es im Rahmen eines Buschenschankes wie auch in Form von Imbißstuben. Das Angebot landwirtschaftlicher Erzeugnisse muß im Zusammenhang mit der Ausübung der mit dem Urlaub auf dem Bauernhof verbundenden Tätigkeit stehen.

Abschließend ist noch zu vermerken, daß auch dieses Gesetz zur Regelung des Urlaubes auf dem Bauernhof einer eigenen Durchführungsverordnung bedarf.

Auf zahlreiche Anfragen hin, die mit der Anwendung der Aufenthaltsabgabe zusammenhängen, scheint es zweckmäßig folgendes klarzustellen:

Die Grundtarife der Aufenthaltsabgaben sind mit dem Regionalgesetz Nr.17 vom 19. August 1988 neu festgesetzt worden.

Der Gemeinderat hat auf die mit erwähntem Regionalgesetz eingeräumten Möglichkeit der Erhöhung genannter Grundtarife verzichtet.

Die Höhe der Aufenthaltsabgabe richtet sich bei den gastgewerblichen Betrieben gemäß Einstufung nach Sternen und bei den außer-gastgewerblichen Betrieben gemäß Einstufung nach Kategorien.

Aufgrund der letzten Neueinstufung der Beherbergungsbetriebe für den Zeitraum 1988-1992 sind vonseiten der Landesverwaltung mehrere

Herbergs- bzw. Pensionsbetriebe dieser Gemeinde wiederum in Jugendferienheime zurückgestuft worden.

Nun hat sich mit Inkrafttreten der neuen Gastgewerbeordnung hinsichtlich der Aufenthaltsabgabe eine neue Sachlage ergeben.

Die Jugendferienheime sind im Sinne der Neueinstufung der gastgewerblichen Betriebe der IV. Kategorie der außergastgewerblichen Betriebe gleichgestellt.

Aus diesem Grunde werden nachstehend die endgültigen Tarife der Aufenthaltsabgabe aufgezeichnet:

GASTGEWERBLICHE BEHERBERGUNGSBETRIEBE:

Fünf Sterne (Luxushotel)	L.	1.400.-
Vier Sterne (Hotel 1. Kategorie)	L.	1.000.-
Drei Sterne (Hotel 2. und Pension 1. Kategorie)	L.	600.-
Zwei Sterne (Hotel 3. und Pension 2. Kategorie)	L.	400.-
Ein Stern (Hotel 4. und Pension 3. Kategorie)	L.	300.-

AUSSERGASTGEWERBLICHE BEHERBERGUNGSBETRIEBE:

Privatzimmer/Ferienwohnungen: I. Kategorie	L.	900.-
"- " II. Kategorie	L.	450.-
"- " III. Kategorie	L.	300.-
"- " IV. Kategorie	L.	150.-
Jugendferienheime	L.	150.-

Mit dem Landesgesetz vom 1. März 1988, Nr.7 sind wesentliche Änderungen und Ergänzungen zur "Regelung der privaten Zimmervermietung" erlassen worden.

Als private Zimmervermieter gelten jene Betriebe, die maximal sechs Fremdenzimmer oder vier Ferienwohnungen bereitstellen.

Das Höchstausmaß von insgesamt sechs Zimmern darf auch dann nicht überschritten werden, wenn genannte Tätigkeit zum Teil in Fremdenzimmern und zum Teil in Ferienwohnungen ausgeübt wird.

Die Fremdenzimmer und Ferienwohnungen müssen im "Wohnbereich" des Vermieters liegen.

Die Gemeindeverwaltung wird anfangs aufgrund der nunmehr größeren Kompetenzen und hinsichtlich einiger grundlegender Änderungen im Lizenzbereich sicherlich einige Anwendungs- und Auslegungsschwierigkeiten haben.

Deshalb werden alle interessierten Bürger ersucht mitzuhelfen die Übergangszeit mit etwas Geduld und Gelassenheit zu überbrücken.

DER BEVOLLMÄCHTIGTE ASSESSOR:
- Josef Steinhauser -

JAHRESBERICHT

des Assessors Kurt Knapp

Über die verschiedenen Sachgebiete, die ich in der Gemeinde zu verwalten habe, darf ich nun im folgenden wieder berichten. Ich werde einige Höhe- und Schwerpunkte herausgreifen, um Akzente zu setzen und um der gebotenen Kürze Genüge zu tun.

TOURISMUS

Wie wohl bekannt, hat die Gemeinde Ahrntal - Pretttau hat sich angeschlossen - eine Innsbrucker Firma, Edinger Tourismusberatung, beauftragt, ein Tourismuskonzept für die nächsten Jahre auszuarbeiten. Vor fast einem Jahr hat die Arbeit begonnen. Wir bekommen nicht fertige Patentrezepte vorgesetzt, sondern es hat sich ein Arbeitskreis aus den verschiedensten Schichten gebildet, mit denen die Fachleute, Dr. Kronbichler aus Gais und Dr. Gspan aus Innsbruck, in 6 Arbeitssitzungen das Thema angegangen sind. Man hat sozusagen Exerzitien gemacht und sich Fragen gestellt, wie:

- Wo stehen wir, was haben wir zu bieten?

- Wohin wollen wir?

- Wie wollen wir dies erreichen?

Ich darf bereits jetzt schon einige Kernaussagen und wichtige Erkenntnisse vorwegnehmen:

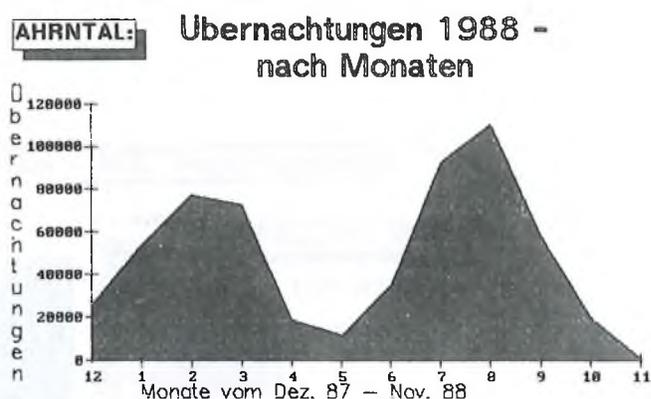
* Wir haben ein wunderschönes Tal, als Erholungsraum für viele, als Kultur- und Naturlandschaft.

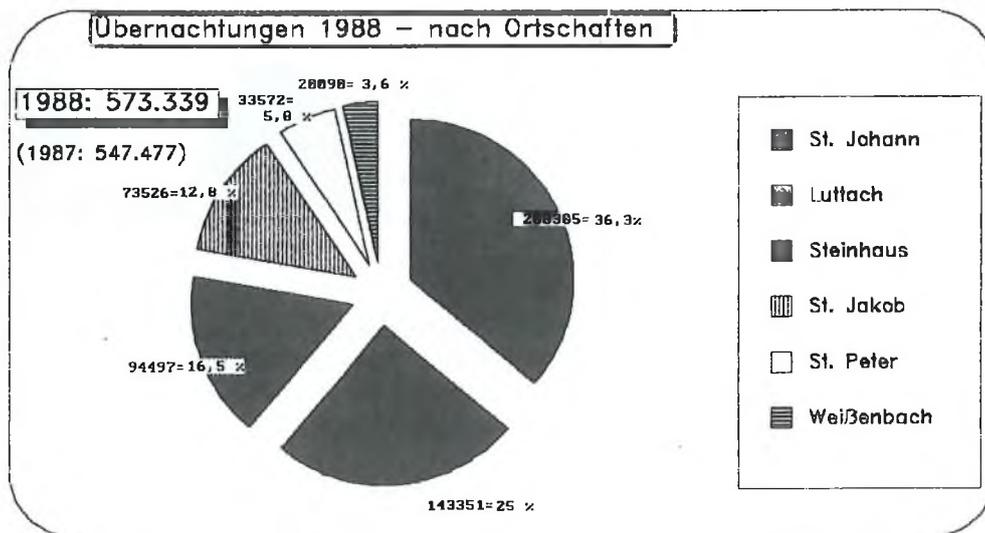
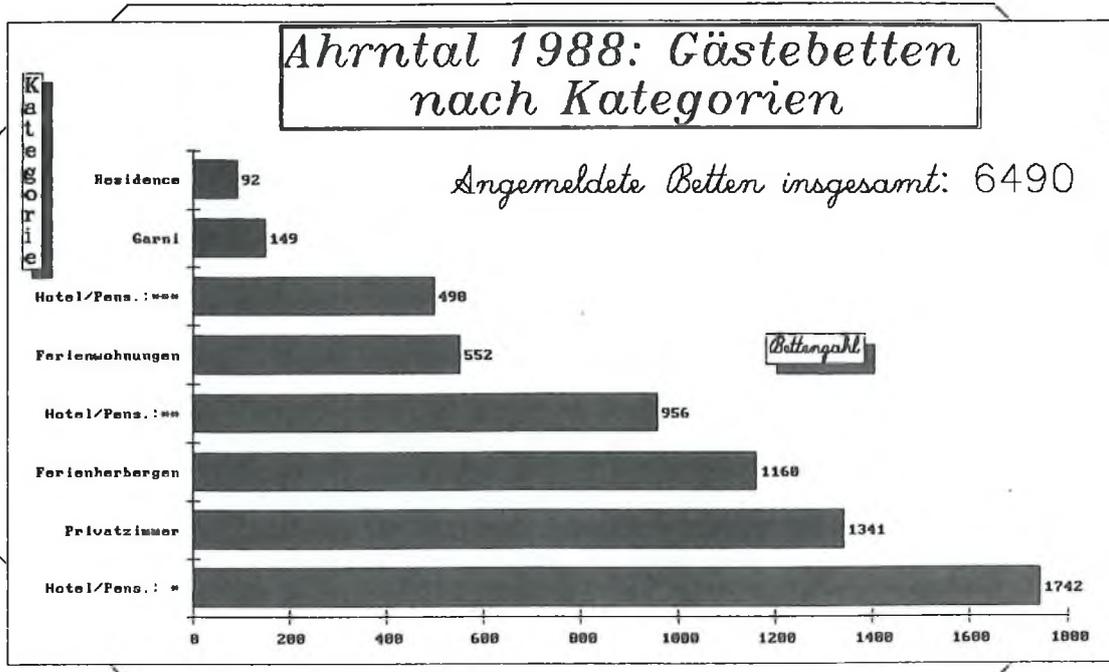
* Es gilt, die Landschaft und die Identität des Ahrntal möglichst uns und der Nachwelt zu erhalten. Doch

soll auch die Wirtschaftlichkeit des Tourismus gesteigert, das Preis- und Leistungsverhältnis gehoben, auf Qualität hingearbeitet und überhaupt mehr spezialisiert werden. Aus einem "Gemischtwarengeschäft" sollte man einen "Spezialitätenladen" bekommen, möglichst eigenständig handeln und besondere Akzente setzen.

* In Natur, Umwelt, Raumordnung, Verkehr, ferner bei des sogenannten Suprastrukturen (Hotellerie, Gastronomie), ferner bei den Infrastrukturen und in der touristischen Organisation sind die Hebel anzusetzen. Die Maßnahmen hierin - soviel kann jetzt schon verraten werden - gehen in Richtung Landschaftspflege, Verbesserung in jeglicher Hinsicht, mehr Professionalität, erlebnishaften Tourismus u. dergleichen. Nun, bald wird das Konzept einem erweiterten Kreis vorgestellt werden. Allgemein kann gesagt werden, daß unter der gründlichen, wissenschaftlichen Anleitung der Fachleute sehr sachlich und ernsthaft gearbeitet worden ist. Ich darf allen Beteiligten für die Mitarbeit danken und uns allen wünschen, daß wir ebenso gründlich schrittweise an die notwendige Verwirklichung der Maßnahmen gehen, um diesen wichtigen Motor der Wirtschaft unbeschadet laufen lassen zu können. Wir haben es in der Hand die "wünschenswerte Zukunft wahrscheinlich zu machen", wie sich die Fachleute ausdrückten.

Ansonsten ist das Fremdenverkehrsjahr wieder einigermaßen zufriedenstellend verlaufen. Mehr als viele Worte geben die folgenden Übersichten über Stand, Trends und Entwicklung Bericht.



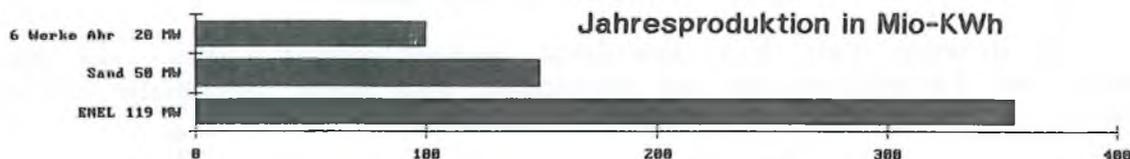


ELEKTRIFIZIERUNG

Neben verschiedenen Verbesserungen im Leitungsnetz in Zusammenarbeit mit den Verteilern – Private und Enel – wurde und wird dem immer noch aktuellen Thema Großkraftwerk viel Energie und Augenmerk gewidmet. Soviel scheint sicher zu sein, wenn es gelingt, die Grobbleitung zu verhindern, dann nur mit dem Angebot seitens von Land und Gemeinden, selbst ein Mehr an elektrischer Energie zu erzeugen und diesbezüglich auch Opfer zu bringen. Man hat ein sogenanntes Alternativprojekt ausarbeiten lassen, das mit sehr großer Wahrscheinlichkeit an die Stelle des Großprojektes treten und von Gemeinden und Land verwirklicht werden könnte. Es sieht mehrere Stufenkraftwerke an der Ahr von Kasern bis Sand in Taufers vor, konkret in unserem Gemeindegebiet deren drei, nämlich eines in St. Peter (Klamme – Kordiler), eines zwischen St. Jakob und Steinhaus (Kreuzwirt – Neumann) und eines zwischen St. Johann und Luttach (Gisse).

Von der offiziellen Einreichung der Projekte, die praktisch schon vorliegen (noch keine Ausführungsprojekte!), den Verhandlungen in Rom, der Prüfung und Berichterstattung durch die offiziellen Instanzen und weiterer Schritte bis zur Verwirklichung und der Findung geeigneter Formen der Trägerschaft, Produktion, Verteilung usw. wird noch viel Wasser die Ahr hinausfließen, auf alle Fälle scheint die Hydroelektrik für die Gemeinde in Zukunft mehr denn je tonangebend und interessant zu werden.

Allen, die sich in dieser Sache bislang eingesetzt haben zum Wohle unseres Tales und der Zukunft, sowohl Land - LR S. Mayr an der Spitze - , Gemeinde, Komitee zum Schutz des Ahrntaler Lebensraumes als auch der Bevölkerung im allgemeinen, sei hier einmal herzlich gedankt und es kann nur in Richtung Zusammenstehen und konstruktives Mitarbeiten appelliert werden.



Gegenüberstellung Projekt ENEL - ALTERNATIVPROJEKT VON GEMEINDEN UND LAND:
 Aus Gründen des Landschaftsschutzes, der Fremdenverkehrswirtschaft, der größeren Sozialverträglichkeit u.s.w. ist den kleineren Anlagen unbedingt der Vorrang einzuräumen!

VERSCHIEDENES

Das Arbeitslosenprogramm laut L.G. 11/86 ist, in etwas reduzierter Form auch 88 durchgeführt worden. Wiederum gab es die vielfältigsten Arbeiten zu verrichten, von Wegverbesserungen, Instandsetzungs- und Aufräumarbeiten verschiedenster Art, Arbeiten an den gemeindeeigenen Anlagen. Man baute mit der Forstverwaltung an Wasserleitungen, man schaffte an den Sportanlagen, Kinderspielplätzen, bei Kindergärten, an Wander-, Höhenwegen usw. Ein Schwerpunkt 1988 war die Einstellung von Kräften für interne Arbeiten in Gemeindeamt und Bibliothek, die eine bedeutende Hilfe waren. Auch für 1989 wird diese Aktion wohl wieder anlaufen, allerdings wird man sich wieder etwas einschränken müssen, weil wir wahrscheinlich nicht mehr so viele Stunden von Land zugewiesen bekommen werden. Zudem werden mit Mai 1989 die Gemeindearbeiter, die jüngst den Wettbewerb gewonnen haben, Tasser Helmuth und Weger Emil, ihren Dienst antreten. Sie werden, im Sommer gemeinsam mit weiteren beschäftigungslosen Arbeitern, die anfallenden Arbeiten in Angriff nehmen, ansonsten aber das ganze Jahr über zur Verfügung stehen, um Arbeiten allgemeiner Natur zu verrichten in unserer ausgedehnten Gemeinde, auch mit den Betrieben gemeinsam, ein Miteinander und eine sinnige Ergänzung zum Wohle der Allgemeinheit.

Vereinen und Jugend sei wie alle Jahre für den Einsatz gedankt, gratulieren ihnen zu Leistungen und Tätigkeiten und wir ersuchen sie, weiterhin mit Idealismus, Eigenständigkeit und Phantasie zu arbeiten. Wir wünschen fürs laufende Vereinsjahr allen viel Freude und Erfolg und die gewünschte Erfüllung. Soweit irgendwie möglich werden wir schon wieder mit Beiträgen etwas behilflich sein bzw. die Arbeit anerkennend honorieren. Leider muß einschränkend angekündigt werden, daß auch in unserer Gemeinde, wie schon vielerorts, die goldenen Jahre allmählich zu Ende gehen, der gewohnte Verwaltungsüberschuß, der zur Verteilung kam, nicht mehr so groß ist, weil die laufenden Ausgaben immer größer werden. Es wird deswegen er-sucht, bei größeren Anschaffungen vorsichtiger zu sein.

Einige Organisationen haben dem jährlich wiederkehrenden Aufruf Folge geleistet und stellen unserem Mitteilungsblatt ihren Beitrag zur Verfügung.

Richtlinien und Verfügungen zur Klassifizierung und Erhaltung von ländlichen Straßen.

von Assessor Eduard Kaiser

Der Südtiroler Landtag hat mit Gesetz Nr. 50 vom 22. November 1988 die ordentliche und außerordentliche Instandhaltung der ländlichen Straßen und Zufahrten an allen Höfen genehmigt.

Voraussetzung für die Zuerkennung der Landesbeiträge ist die Eintragung in das Verzeichnis ländlicher Straßen.

zu diesem Zwecke ist die Gemeinde aufgefordert, die vom Gesetz vorgesehenen Verzeichnisse zu ergänzen und noch fehlende Daten zu erheben.

Die Eintragung der Straßen in das Verzeichnis erfolgt unter Berücksichtigung der Straßenbreite, Straßenbelag, Verkehrssicherheit und Gefälle sowie ordnungsgemäßer abgeschlossener Bau und guter Erhaltungszustand.

In das Verzeichnis können alle Straßen eingetragen werden, welche den Verkehr mit Personenkraftwagen zu den des ganze Jahr über dauernd bewohnten land- und forstwirtschaftlichen Höfen gewährleisten. Ausgeschlossen sind auf jeden Fall Almhütten, Schutzhütten, Ferienhäuser sowie Straßen welche nur als Feldwege benützt werden.

Das Land beteiligt sich an der ordentlichen Instandhaltung landwirtschaftlicher und ländlicher Straßen mit einem Fixbeitrag pro laufenden Meter. Die Ausgaben für die Erhaltung der ländlichen Straßen umfassen:

- a) Kosten für die ordentliche Instandhaltung
- b) Kosten für die Schneeräumung
- c) Kosten für außerordentliche Instandhaltung

Die laufend ordentliche Straßenerhaltung umfaßt die ordnungsgemäße Wasserableitung, die Räumung der Fahrbahn, der Wasserspulen und Straßengräben sowie die normale Einschotterung und die Beseitigung der Schlaglöcher sowie der Frost- und Wasserschäden.

Außerordentliche Instandhaltungskosten betreffen Arbeiten welche durch Unwetterschäden erforderlich sind sowie jene welche bei normaler Instandhaltung alle paar Jahre notwendig werden.

Um die Instandhaltungskosten auch in Zukunft in Grenzen zu halten, werden die Interessentschaften und Hofbesitzer gebeten, wie bisher tatkräftig mitzuarbeiten.

Für alle bisher geleistete Arbeit von seiten der Interessentschaften sowie deren Obmänner möchte ich im Namen der Gemeinde ohne Ausnahme allen einen herzlichen Dank aussprechen.

GEMEINDE AHRNTAL 1968 - 1988

Ein Rückblick auf 20 Jahre Verwaltungstätigkeit aus der Sicht des Gemeindesekretärs Ernst Hofer

Im Jahre 1968 gab der Ahrntaler Gemeinderat ein positives Gutachten für die Umfahrungsstraße in St.Johann ab; der Beitritt zur Talgemeinschaft Pustertal wurde beschlossen und im Gemeindeausschuß wurde noch das Armenverzeichnis für 1969 genehmigt. Das Armenverzeichnis der Gemeinde wurde inzwischen abgeschafft, es sind einige Aufgabebereiche weggefallen, andere dazugekommen und es hat sich auch im Tale Vieles geändert.

Öfters neu bestellt wurden auch die Ämter der Gemeindeverwalter selber. Aufgrund von Neuwahlen und anderen Umständen waren die Räte, die Assessoren und die Bürgermeister mehrere Male neu zu wählen. Im Folgenden möchte ich jedoch nur auf jene Aspekte des Gemeindelebens näher eingehen, welche in ihrem Wesen gleich geblieben sind.

Die Gemeindebediensteten

Ende 1968 standen 3 Waldaufseher, 1 Gemeindefeldarzt, 2 Hebammen, 1 Beamter für die Konsumsteuer, 6 Schulaufräumerinnen, 1 Gemeindefeldaufräumerin, 5 Beamte und der Sekretär im Dienste der Gemeinde.

Inzwischen sind die Waldaufseher dem Landesassessorat für Forstwirtschaft unterstellt und der Gemeindefeldarzt ist jetzt Amtsarzt. Für seine Dienste (sowie für die eines 2. Arztes) und für die Tätigkeit der Hebammen ist heute die Sanitätseinheit Ost in Bruneck zuständig.

Die Konsumsteuer wurde im Rahmen der großen Steuerreform abgeschafft und damit auch die Stelle.

Im Schuljahr 1968/69 wurde der 1. Kindergarten (nach dem Krieg) in St.Johann eröffnet und eine Kindergärtnerin angestellt. Die Kindergärtnerinnen und ihre Helferinnen (=Assistentinnen) werden heute vom Land bezahlt, während der Gemeinde die Ausgaben für die Köchinnen verbleiben.

Der Sekretär ist seit 1975 auch für die Gemeinde Prettau zuständig und somit Angestellter des Sekretariats-Konsortiums Ahrntal-Prettau. Dies ist ein Zusammenschluß zwischen den Gemeinden für diesen Zweck.

Am 31. Dezember 1988 (und bis heute) sind bei der Gemeinde Ahrntal 5 Kindergartenköchinnen, 7 Schulaufräumerinnen, 1 Gemeindefeldaufräumer, 1 Bibliothekarin, und 9 Beamte beschäftigt.

Sitzungen und Beschlüsse

Der GEMEINDERAT vertritt die Belange der Bevölkerung, bestimmt die wirtschaftlich-soziale Ausrichtung der Gemeinde und legt allgemeine Grundsätze fest.

1968 wurden vom Ahrntaler Gemeinderat 81 Beschlüsse gefaßt - die bedeutendsten (aus heutiger Sicht) wurden bereits weiter oben erwähnt. Im abgelaufenem Jahr 1988 hat sich der Rat 8 mal versammelt und dabei 116 Entscheidungen gefällt, wovon hier ein paar angeführt werden:

- Die Räte sprechen sich (wie die Bevölkerung des Tauferer-Ahrntales) gegen die Absicht der Staatskörperschaft "ENEL" aus, im Ahrntal und in Rein ein Elektro-Großkraftwerk zu errichten. Die Erstellung von Alternativprojekten dazu wird in Auftrag gegeben, obgleich sowohl die eine Lösung (ENEL-Projekt) als auch die Alternative dazu (mehrere kleine Kraftwerke) nicht erstrebenswert erscheinen.

- Weiters wird der Kornkasten (für die Errichtung des geplanten Bergwerksmuseums) in Steinhaus angekauft und das Projekt für den Um- und Ausbau des Altersheimes in St.Johann genehmigt.

Der GEMEINDEAUSSCHUSS - als durchführendes Organ der Gemeinde - hat 1968 110 und 20 Jahre später 317 Beschlüsse gefaßt.

Neben allgemeinen Verwaltungsangelegenheiten wurden vom Ausschuß im Jahre 1988 vor Allem die Aufräumarbeiten für die Behebung der im Sommer 1987 verursachten Unwetterschäden vorangetrieben.

1988 wurden zudem mehrere Computer angekauft, womit die elektronische Datenverarbeitung auch im Rathaus Einzug gehalten hat - die ersten Computer wurden bereits im Jahr 1982 angekauft.

Die BAUKOMMISSION begutachtet alle Bauvorhaben innerhalb des Ahrntaler Gemeindegebietes. Sie hatte 1988 über nicht weniger als 350 Tagesordnungspunkte zu befinden, das heißt es mußten ca. 350 Projekte genehmigt oder abgelehnt werden.

Zum Vergleich: 1968 wurden in 13 Sitzungen 89 Projekte behandelt.

Die HANDELSKOMMISSION(EN) der Gemeinde Ahrntal. Im Jahre 1968 hatte die Handelskommission (damals nur eine) über 7 Ansuchen zu befinden. 20 Jahre danach mußten von den nunmehr 3 Kommissionen (für Wanderhandel, für Detailhandel und erweitert für das Gastgewerbe) insgesamt 19 (6+6+7) Tagesordnungspunkte begutachtet werden. Aufgrund solcher Gutachten - welche für neue Handelsermächtigungen sowie für Verlegung und Vergrößerung bestehender Betriebe notwendig sind - werden die Lizenzgesuche abgelehnt oder Ermächtigungen ausgegeben.

Anzahl der Ermächtigungen zum Jahresende (31. Dezember):

Jahr	Wanderhandel	Detailhandel
1968	12	33
1988	9	61

Ausgenommen sind Ermächtigungen für Großhandelsbetriebe, und für solche Tätigkeiten, welche hier nicht eingeordnet werden können.

Im Gastgewerbe hingegen sind am 31.12.1988 126 öffentliche oder beschränkte Betriebe zu verzeichnen und 219 Zimmervermieter. Da für 1968 keine Daten aufscheinen, werden zum Vergleich jene vom 31.12.1970 angeführt: damals scheinen 63 Betriebe auf, nämlich 23 Gasthäuser, Herbergen, Pensionen usw., 17 Jugendherbergen, 11 Ferienheime und 12 Ferienkolonien für Kinder. Zimmervermieter waren damals 87.

Preisentwicklung, Einnahmen und Ausgaben

Wenn man die Daten über die Geldentwertung der letzten 20 Jahre vergleicht, wo stellt man fest:

Die Kaufkraft der Lira hat sich seit 1968 auf ungefähr ein Neuntel (genau: auf den 8,9203-ten Teil) reduziert. Man könnte auch sagen, daß man heute (1988) 89.203.- Lira bräuchte, um 10.000 Lire (an Waren oder Diensten) aus dem Jahre 1968 zu erwerben. Daß die Preisentwicklung seither nicht stehen geblieben ist, machen die 2 folgenden Beispiele deutlich:

- für eine "Schicht" (=Lohn pro Arbeitstag) wurden von der Fraktionsverwaltung von St. Johann im Jahre 1968 3.500.- Lire ausgegeben, 1988 hingegen schon ca. 80.000.- Lire;

- als zweites Beispiel wird ein Gesamtüberblick der Gemeinde-Einnahmen und -Ausgaben der letzten 20 Jahre abgedruckt:

JAHR	EINNAHMEN	AUSGABEN	KASSASTAND 31. Dezember
1967			18.668.648.-
1968	106.629.815.-	93.383.254.-	13.246.561.-
1969	78.724.753.-	65.914.495.-	12.810.258.-
1970	122.502.230.-	101.782.788.-	20.719.442.-
1971	252.163.353.-	232.657.945.-	19.505.408.-
1972	324.207.837.-	295.546.861.-	28.660.976.-
1973	268.592.735.-	202.430.505.-	66.162.230.-
1974	374.687.930.-	295.559.376.-	79.128.554.-
1975	464.732.160.-	424.007.983.-	40.724.177.-
1976	1,140.734.381.-	972.377.250.-	168.357.131.-
1977	693.331.239.-	677.940.065.-	15.391.174.-
1978	1,612.924.616.-	1,565.366.952.-	47.557.664.-
1979	1,492.153.062.-	1,424.934.312.-	67.218.750.-
1980	2,562.000.335.-	2,490.502.119.-	71.498.216.-
1981	4,487.543.234.-	4,182.032.551.-	305.510.683.-
1982	5,726.662.503.-	5,599.466.532.-	127.195.971.-
1983	5,969.371.847.-	4,626.779.941.-	1,342.591.906.-
1984	6,207.756.323.-	5,897.258.205.-	310.498.118.-
1985	6,095.422.751.-	5,848.028.993.-	247.393.758.-
1986	5,868.426.268.-	5,247.453.219.-	620.973.049.-
1987	6.988.822.508.-	5,816.381.941.-	1,172.440.567.-
1988	8,448.524.981.-	8,143.913.986.-	304.610.995.-

Auf die Endergebnisse bzw. Auswertungen, wie wirtschaftliche Situation, Verschuldungsgrad usw. kann hier nicht eingegangen werden.

Auch wenn die Arbeit zunimmt, die Anforderungen ständig steigen und die Zeit immer knapper wird, sollen doch die obigen Ausführungen kein Tätigkeitsbericht sein, sondern einen sachlichen Überblick auf 20 Jahre Gemeindegeschehen vermitteln.

HEITERE BEGEBENHEITEN AUS DEM AHRNTAL

Gefahren auf der Straße

Als in den dreißiger Jahren die ersten Automobile durch unser Tal fuhren, war das schon eine Sensation. Eines der ersten Autos besaß der Kohler in St. Johann, Herr Josef Oberhollenzer. Sein Bruder, der Zenz, lieh sich eines Tages das Auto aus, um eine Fahrt zu unternehmen. Aber er hatte Pech. Obwohl noch kaum Verkehr herrschte, lenkte er das Auto ungeschickt und er landete damit in der Ahr. Gerade sein Leben konnte er retten. Als er heimkam meinte er: "S'gonze Auto lig in Boche und as hat leicht gikinnt letza gie."

Die gute Suppe!

Beim Ebner in St. Jakob kochte früher einmal die Bäuerin einen Fiktum (Gerstsuppe). Es war damals Brauch, die Speisen vor das Haus zu stellen, um sie abkühlen zu lassen. So geschah es auch mit dieser Suppe. Doch plötzlich rief die Magd: "A Henne hot in Fiktum gschissn!" Da antwortete die Bäuerin: "S'moaschte schöpf ou, s'ondre rio unto, die Ziecha san do!" (Das Meiste schöpf ab, das andere rühr unter, die Holz- oder Heuzieher sind da!)

Guter Rat

Die Optionszeit war eine schwere Zeit und viele Menschen wußten nicht, ob sie "deutsch" oder "wallisch" wählen sollten. Oft suchten die Leute bei der Geistlichkeit guten Rat. Ein gern befragter Herr war damals Hochw. Josef Gartner, allgemein als "Tischlherr" bekannt. Er lehrte damals in Brixen und wohnte in seiner freien Zeit beim Spitzler in St. Jakob. So machte sich auch der Untergruber-Bauer, Nachbar des "Tischlherrn", auf, um sich beraten zu lassen. In seiner Lodenhose, die Hände hinter dem Hosenbund, trat er vor den geistlichen Herrn und begann: "Hochwürden, Majeschtätischis Gibeide (Majestätisches Gebäude) ...". Ob der Bauer diese Anrede ernsthaft gebrauchte, oder nur Spaß machte, weiß man nicht. Er war nämlich auch als Spaßvogel bekannt.

Namensähnlichkeiten

In den letzten Kriegsjahren des 1. Weltkrieges wurde in frontnahen Gebieten die Bevölkerung aus Sicherheitsgründen evakuiert und im Inneren des Landes untergebracht. In den sogenannten "Zuhäusern" der Bauern wurden diese Menschen einquartiert. Die einheimische Bevölkerung sprach nur von den "Buchensteinern". Auch im "Dörfli" in St. Jakob (Zuhause des Niederhollenzbauern) wohnte eine Familie dieser "Buchensteiner". Einmal erkrankte ein Mitglied der Familie und bei seinem Versehgang besuchte der Pfarrer den Kranken. Da die Familie kein Kruzifix besaß, schickte der Pfarrer eine Tochter der Familie zum Niederhollenzbauern, um ein solches zu holen. Das Mädchen beeilte sich, kam ganz aufgeregt an und stieß hervor: "I weiß nimmer ganz genau, brauchen wir an Herrwix oder an Gottwix?"

Die Osterbeichte

Zu der Zeit, als Südtirol noch zu Österreich gehörte, war auch die Verbindung zwischen dem Ahrntal und dem Zillertal recht tief. Da wußte man sich, wahrscheinlich hüben und drüben, lustige Begebenheiten zu erzählen. Einmal sollen sich die Männer eines Dorfes im Zillertal einen Jux mit dem Pfarrer geleistet haben. Bei der Osterbeicht vertrauten sie dem Pfarrer reuig ihre Sünden an. Beim 6. Gebot beichteten sie allerdings: "Ich habe ghas-

pelt." Eine Weile hörte der Pfarrer nur zu. Als ihm die Sache aber zu bunt wurde, fragte er einen Beichtenden nach dem Sinn dieses Satzes. Diesem blieb nichts anderes übrig, als die Wahrheit zu sagen. Da rannte der Pfarrer aus dem Beichtstuhl und schrie laut in die Kirche hinein: "Alle, die gehaspelt haben, noch einmal in den Beichtstuhl!"

Ist schon bald Ostern?

Eine andere Begebenheit aus dem Zillertal: Auf einem hochgelegenen kleinen Hof lebten ein Bauer und sein Bub. Da der Winter recht lang und schneereich war, kamen die zwei lange nicht ins Tal. Es fehlte ihnen wohl auch ein Kalender. Dann, als es anfang zu tauen, schickte der Bauer eines Tages den Buben ins Tal, mit dem Auftrag nachzuforschen, ob schon bald Ostern sei. Als der Bub zurückkam, wußte er zu erzählen: "I moan holt in drei Wöchn, drei Finger hot er emporkebt." Der Bub hatte in der Kirche die Statue des Auferstandenen gesehen und schloß daraus, daß in drei Wochen Ostern sein müsse.

Zahnprothesen - Geschichten

Der Schneider Engl gönnt sich endlich einmal Urlaub am Meer. Als er das erstmal mit Meerwasser in Berührung kommt, fällt ihm das Gebiß aus dem Mund und weg wars.

Die Pfannhaus-Mutter fühlt sich nicht wohl und muß sich an das Örtchen begeben, wohin auch der Kaiser zu Fuß geht, um zu speien. Dabei entwischt ihr auch das Gebiß. War das eine Gaudi: die Suche nach dem Gebiß in der Klärgrube.



Wie man's
sehen möchte

eine alte
oder eine
junge Dame?

A Rasterle am Ameisenhaufen

Den Eggemann Voltan, den haben fast alle gekannt,
er hat sich selber das "Nauto" genannt.
Die Begebenheit hab' nicht ich erwählt,
er hat sie wirklich selber erzählt.

Er war beim Rieser auf der Alm,
hütete dort die Kühe und die Kalb'm.
Er war sonst ein guter Hirt,
ging aber öfters nach Rein hinunter zum Wirt,
dort kaufte er sich einmal eine richtige Kanone,
denn es ging einfach heimwärts nicht ohne.

Und wie er da den Wald erreichte,
sich selber schon todmüde "deichte",
setzt' er sich hin und sah nich worauf -
derweil war's ein Ameisenhauf'.
Das Sitzen war recht gemütlich und fein
und schließlich schlummert' der Voltan ein.
Er fing gleich tüchtig an zu schnarchen,
er schlief ja besser wie Noe in der Archen.

Die Vieher bekamen vor Zorn fast Migräne
und ließen bald heulen die Ameisensirene,
denn sie hörten alle den Krach,
wie eingedrückt wurde ihr eigenes Dach.
Die Tierlein hatten ein leichtes Tun,
als sie sahen den Voltan ruh'n:
Sie krochen ihm sogar in den Schlund,
denn er hatte beim Schnarchen offen den Mund,
sie krochen auch sonst herum an bloßer Haut,
wo sich ein Christenmensch nicht hingetraut.

Der Voltan meinte, Gott hätt' nur Gutes erschaffen,
diese Vieher jedoch war'n schlimmer als Affen.
Wie der Voltan dann vom Kitzeln erwachte,
er gar nicht einmal ans Heimgeh'n dachte,
er dachte nur: "Oh Schreck, oh Wehe! -
Nie wieder hinunter zum Wirte ich gehe!!!"

Jedoch der Wille war schlecht untermauert,
und der Vorsatz hat nicht lange gedauert,
doch niemals ließ er auf diese Weise
hinter die Hosen eine Ameise!

ALMAKROMASTANDL

I bin an olto Krämersmonn,
gebürtig von Tirol.
I steig so geang af die Olm auchn
und bleib net long im Tol.

I tüi die ormen Almaleit
mit meido Wor vosörgn;
dei hobn net Zeit ins Toul zi gihe
sie misn in abi börgn.

Fo mi isch a Freid und mocht mo Spaß
die schwarze Krax zi trougn,
drum hon i in mein gonzn Lebn
nö nie recht viel draugschlougn.

Die Sennain hon i va Heschtzn giang,
i tui ihr öft wos schenkkn;
wos i va ihr an liebsten hon,
des meggis enk wö gidenkn.

Iz müß i enk die Wore schaugn lossn;
i tat wö giang vokafn;
denn sischt rentioscht sichs net vo mi
söweit herauf zu lafn.

Lecksäcke hatt i fo di Liena,
Glöggriem voteifft schiena;

fo die Melchmaschin an Scholta,
fo die Goltn Busnholta.

Für a Sennrin recht fra stölza
hatt i güita Knöspnhölza.

An Kasroaf hatt i, wos net rinnt
und an Lulla für a Kind.

Pulfo hatt i die Milch zi poaßn,
daß die Scheiß kriegst af do Roasn.

Mausefoll fo die Rotzn,
hilzina Trögilan fo di Kotzn.

Strëibekörbe ohna Wiede
und an Kübl mit an Triebe.

Im Auftroug va die Vöstna hilzina Krotzn;
tüeta Mäuse fo die Kotzn.

Weima, Zweibm und Zuggobröcke
und doflickta Wettoröcke.

Strutzn, an eschan Kliebastöck
fo die Goaße an güitn Böck.

I hat a güita Hietamandlan
und röstiga Nöcknpfandlan;

a güita pirchina Kasekraxn,
an oltn Stüil mit krumpa Haxn.

Goggilan, Eerpfl und an Striegl,
Untohöüsn gegen Gänsefriegl;

a echts Hundschmolz van an Kolbe,
Melchfett zinna Tuttnsolbe.

Kampl hatt i in Köpf zi lausn,
Kotzn hatt i, wos net mausn;

a hilzina Gobl, dei net tüit stechn,
a Pulfo fo die Focknzechn;

a kronka Henne fo die Füchse,
fo die Nüet a güita Büchse.

Von Öüfn hatt i a stuana Luck,
in do Floschn an güitn Schluck.

Zwiefl, Speck und Knödlwischte,
fo di Kühe a gröüba Bischte.

Brüetgrombl, Sasn und Glöggklechl,
durra Schuatn von a olto Brechl;

Tuagkotzn, Mistgrottn und a Solz zi leckn,
an Hüttenschlüssl und Zaunsteckn;

an Kolendo die Kühe auzuschreibm,
an Föüzhöübl die Zeit zi votreibm.

Bintafleck, Nöcknkas und Schnitzlan,
a Taschnmesso und Opitheggaspritzlan;

Lunkröahre, Schwefla und Melisana
und an hilzan Schissldrahna.

Botton hatt i und Melchstühil,
an Thermometo in Rahm zi kühil.

Guglhupf zinn a Mrende
wenn an Alma hot letza Zähnde;

Sehta, Kondl und Licko,
Speckseitn hatt i grüeßa Sticko.

Däimlinge und Melchhandscha
für an echtn Milchpantscha;

Milchseichn und an Tschippel,
Briestaschn ohnan Tippl.

Nöcknklöcka und Kühekettn,
Almagülto recht fein zu bettn
Schmolzmerka und Tiechlan,
Maccaroni und Öpfkiechlan;

An Kihekronz hatt i zomp die Tschumpon
und sischt nö ollohond zi gumpon.

An Nöcknklöcka und a Kergapfoß,
an güitn Wein, direkt van Foß.

Heistecha und Öfnkrucke,
10 Meto Nudl in uan Stucke;

Knöfla und Kliebahockn
und a Steige vö junga Fockn;

Taschnlompn und Zwiefl
und a, weiße Gumместief;

a Loteare und Schwonzklippilan,
a Bure Hei mit Pischtlingschippilan;

a Penne vö Spribo und Ogl,
stott an Tibagg durra Housngoggl.

Zi Kälbon hatt i an Floschnzug,
sebn gehts Kalbl nimma zirugg.

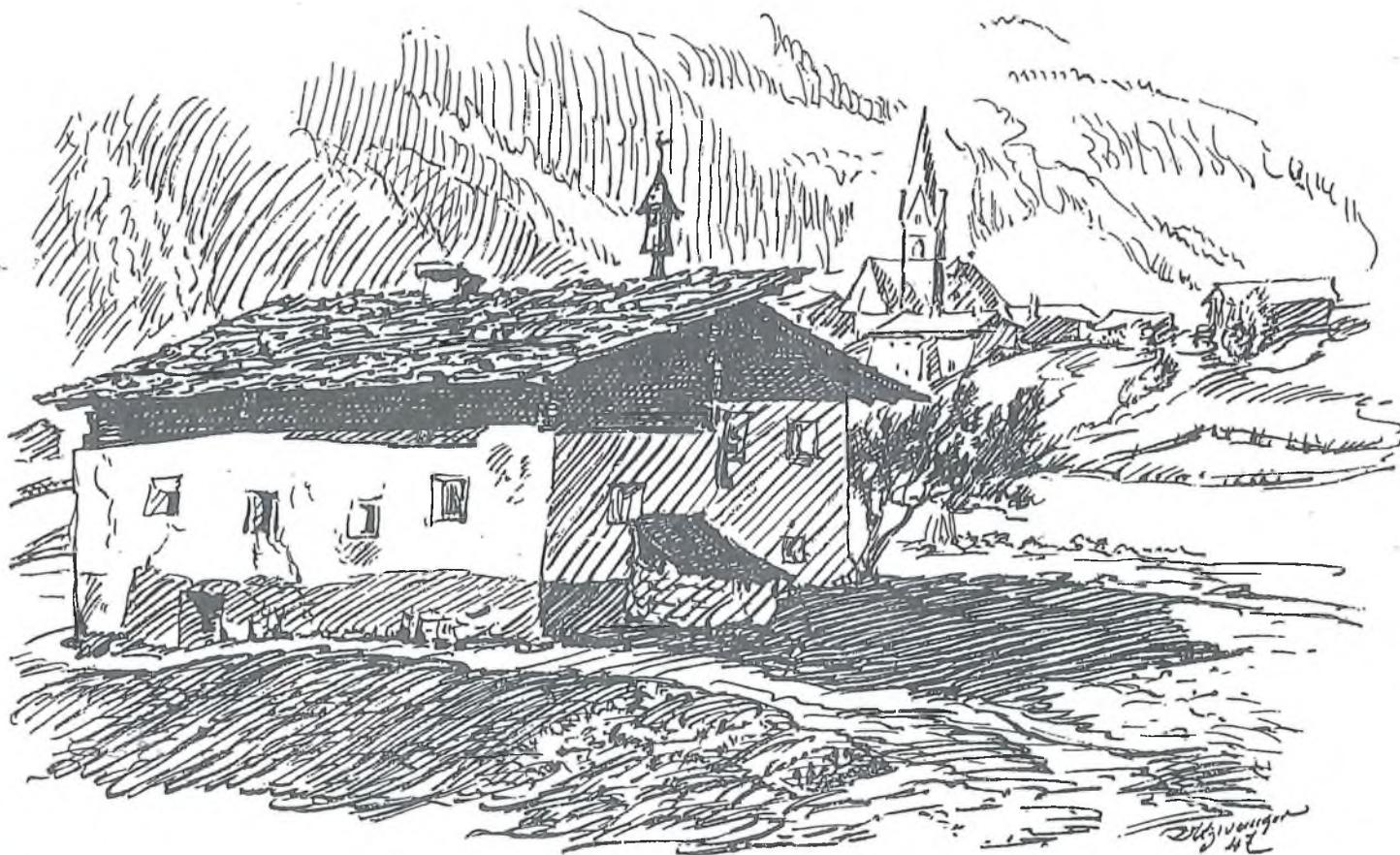
Pfonnknechte und Maulkörbe,
Wetzstuane und Sasnwörbe;

an Mistschlietn und an Rödl
und von Herbst an Töpfnudlmöüdl.

Rölltibagg und Kunstzähnde
und mit meido Wour isch zi Ende.

Obo se konn i net dofiö,
daß i vogessn hon s Klosettpopio.
Dös putzt sicho enkon Kessl
mit die güitn Almanessl.

(K.K.K. Weißenbach 1988)



„Grueben“ bei St. Jakob in Ahrn
Federzeichnung von Prof. Hugo Atzwanger

aus "Schlern"

Bericht der Gemeindebildchronik

Auch im Jahre 1988 konnten durch den Bildungsausschuß Steinhaus - Abteilung Gemeindebildchronik - wieder viele alte Fotos (auch 39 Fotos aus den ersten Vierzigerjahren in Großformat vom bekannten Heimatkundler Prof. Hugo Atzwanger) reproduziert und archiviert werden. Es konnten auch alte Sterbebildchen, Kalender, Urkunden usw. gesammelt werden. Auch interessante Bücher zur Zeitgeschichte u.a.m. wurden angekauft. Auch das Buch "Tiroler Kinderleben in Reim und Spiel" Teil I/Reime wurde vom Eigenverlag des Institutes für Tiroler Musikforschung angekauft.

Daher ersucht der Bildungsausschuß - Abteilung Gemeindebildchronik - alle Tölderer, auch jene, die außerhalb der Gemeinde wohnen müssen, alle Reime, Verse, Lieder, Sprüche, ja sogar alle "Gaßlreime" aufzuschreiben und sie der Redaktion des Gemeindemitteilungsblattes oder der Gemeindebildchronik zur Verfügung zu stellen.

Die Gemeindebildchronik für die Gemeinde kann nur dann vollständig werden, wenn alle "Tölderer" dazu ihren Beitrag leisten und dabei mitarbeiten.

Ein besonderer Dank gebührt der Gemeindeverwaltung für die Bereitstellung des Raumes und die Aufnahme von zwei Mitarbeitern in den Sommermonaten 1988 in der Aktion der Beschäftigung arbeitsloser Jugendlicher und für den Jahresbeitrag. Beiträge wurden auch von der Raiffeisenkasse und vom Kulturwerk für Südtirol gewährt.

Dafür dankt im Namen des Chronikwesens:

DER CHRONIST
-Franz Innerbichler-

Vor 50 Jahren im Optionsjahr 1939



Musterung am 23.05.1939

Obere Reihe: Franz Notdurfter - 1919 (Mösenhof), Albin Kirchler - 1920 (Schmied / gestorben in Griechenland), Karl Kirchler - 1919 (Kaser), Simon Voppichler - 1919 (Feichter), Alois Niederkofler - 1919 (Ebner).

Untere Reihe: Stefan Gasteiger - 1919 (Unterklammer / gestorben), Johann Innerbichler - 1919 (Lechn Hansl Luttach), Alois Außerhofer - 1920 (Waldaufseher / gestorben).

DAS PORTRAIT



Unter dieser Sparte sollen in den nächsten Ausgaben des "Gemeinde-Mitteilungsblattes" Tölderer Persönlichkeiten vorgestellt werden, die außerhalb des Tales oder auch im Gemeindegebiet wohnen und wirken und ihrer Heimatgemeinde einen guten Namen gemacht haben.

Als erstes bringen wir somit das Lebensbild einer großen und verdienten Frau, nämlich von der Ordensfrau Sr. M. Franziska Abfalterer, wohnhaft im Mutterhaus der Tertiarschwestern, 39042 Brixen, Runggadgasse.

Nicht viele "Tölderer" kennen sie, die ehrwürdige Schwester Maria Franziska Abfalterer, seit dem fernen Jahre 1919, also seit 70 Jahren, Ordensschwester der Tertiarschwestern im Mutterhaus in Brixen.

Am 26. Februar 1896 kam sie beim Kastner in den Moarhöfen in Steinhaus zur Welt und wurde in St. Johann in Ahrn, wo sie auch die Volksschule besuchte, auf den Namen Walburga getauft.

Damals war der Kastnerhof noch ein Teilhof und erst später erwarb ihr Vater Anton Abfalterer auch den anderen Teil des Hofes. Ihre Geschwister waren Johann Abfalterer, welcher den Hof erbte und von 1898 bis 1920 als unbestrittener Ranggl-Hougmaor im gesamttirolischen Raum galt; Maria, die spätere Vieleggerin in Ahrn, der Bruder Peter, der den Kleinhof Prantler erbte, der vorher zum Kastner gehörte und der Nikolaus, als Kastner "Niggl" bekannt, der 31 Jahre lang beim Kohler in Ahrn Fuhrmann war. Alle Geschwister sind bereits verstorben. Sr. M. Franziska Abfalterer erfreut sich trotz ihres Alters noch geistiger Frische und bester Gesundheit und verfolgt mit großem Interesse die Geschehnisse im Ahrntal und in der Heimat.

Das Leben von Sr. Maria Franziska Abfalterer kann man nicht leicht nacherzählen, denn es war sehr vielfältig und erfolgreich. Bereits von 1914 bis 1918 studierte sie nach bestandener Aufnahmeprüfung an der Lehrerbildungsanstalt an der Kettenbrücke in Innsbruck. Durch die Kriegswirren verlief ihr Studium nicht ungestört und auch nicht ohne Angst. Besonders erfreulich war das große Erlebnis, Kaiser Karl I. und seine Gemahlin Zita in der Hofburg begrüßen zu können.

Im Juni 1918 bestand sie die Matura und war eine glückliche Lehrerin. Die erste Lehrstelle übernahm sie in Brixen mit einer ersten starken Bubenklasse, zu der auch der bekannte Natur- und Volkskundler wie Schriftsteller Hans Fink gehörte. Nachdem sie aber Ordensschwester geworden war, unterrichtete sie Mädchenklassen in Brixen und ein Jahr lang auch in Natz. Kurz nachdem sie in Bozen die Lehrbefähigung erworben hatte, wurde sie bereits 1927 wegen Unkenntnis der italienischen Sprache vom Lehrdienst entlassen. Nach einem einjährigen Dienst an einer Schule in Frankenburg/Oberösterreich kehrte sie 1928 wieder in die Heimat zurück und benützte jede freie Zeit zum Studium der italienischen Sprache, so auch in Siena und Perugia und bestand im gleichen Jahre noch in Trient das Examen.

Die Marienschule in Bozen als Privat-Mädchenschule war für die nächsten elf Jahre ihr Arbeitsfeld (mit italienischsprachigem Unterricht), denn der Unterricht in der Muttersprache war ja verboten. Sie verstand sich als Lehrerin sehr gut mit ihren Schülerinnen.

Am 16. Juli 1942 wurde sie, erst 46jährig, als Generaloberin für die ganze Kongregation berufen. Bereits vorher war sie Hausoberin im Kloster in Brixen geworden. Für sie begann ihr neuer Auftrag unter schwierigsten Verhältnissen, denn es war wieder Krieg und Jahre zuvor hatte die unselige Option das Volk entzweit. Die Schwestern wählten alle überhaupt nicht.

Das Kloster in Brixen wurde von den Bomben nicht verschont und die Schwestern erlebten angstvolle Zeiten. Es mußten Fluchtpläne für die Schwestern zurecht gelegt werden und sie sahen schwierigen Zeiten entgegen, als mehrere Räume ihres Klosters beschlagnahmt wurden. - Doch dann kam erfreulicherweise das Kriegsende.

Nach 12jähriger erfolgreicher Tätigkeit als Generaloberin kam sie wieder als Heimleiterin der Kindergärtnerinnenschule nach Bozen.

Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges galt es das Schulwesen für die deutsche Unterrichtssprache wieder aufzubauen und mangels von Ausbildungsmöglichkeiten von Kindergärtnerinnen im eigenen Lande konnte man den Angeboten von diesbezüglichen Schulen nicht gerecht werden. Dieses Anliegen unterbreitete Sr. M. Franziska dem Schulamtsleiter Josef Ferrari und unter Mithilfe der Tertiarschwestern entstand die Kindergärtnerinnen-Marienschule in Bozen.

Ahnungslos fuhr Sr. M. Franziska 1965 zur General-Oberin Wahl und wurde dann erneut für sechs Jahre zur Ordensoberin bestellt. In der Zeit von 1971 bis 1976 wirkte sie als Generalvikarin ihres Ordens und seitdem verbringt sie im Mutterhaus in Brixen ihren verdienten Ruhestand im Gebet und stiller Arbeit.

In Anerkennung und Würdigung für ihren selbstlosen Einsatz in ihrem Orden als langjährige Generaloberin und die Errichtung der Kindergärtnerinnenschule und die Schule im allgemeinen, wurde ihr am Hohen Frauen Tag, dem 15. August 1981 von Landeshauptmann ÖR. Eduard Wallnöfer das Verdienstkreuz des Landes Tirol überreicht.

Sr. Maria Franziska ist in den Jahren vor dem Eintritt in ihren Orden und auch danach bis herauf ins hohe Alter viel gewandert und hat die nähere und weitere Heimat von den verschiedensten Aussichtspunkten aus bewundert und immer, wenn sie ins Ahrntal und nach St. Johann kommen konnte, wo die Tertiarschwestern im Altersheim eine Niederlassung haben, war das für sie ein Fest, denn sie freute sich so sehr, ihre Ahrntaler Heimat, in der sie eine so glückliche Kinder- und Jugendzeit verbracht hat, wiederzusehen. Sr. Maria Franziska fühlt sich dem Ahrntal und seinen Menschen sehr verbunden und wird sie auch immer in ihr Gebet einschließen.

Die "Tölderer" ihrerseits wünschen ihrer (Kastner Burge) Sr. Maria Franziska Abfalterer alles Gute, weiterhin gute Gesundheit und Freude und noch viele Jahre im Kreise ihrer Mitschwestern. Alle brauchen ihren guten Rat, ihre Erfahrung und besonders ihr Gebet!

AD MULTOS ANNOS!

fi

DER HANDEL IM AHRNTAL

Die 58 Handelsbetriebe im Ahrntal sind für die Nahversorgung der Bevölkerung und der Urlaubsgäste ein überaus wichtiger Dienstleistungszweig. Die Erhaltung dieses Gewerbesektors sollte ein Anliegen nicht nur der Kaufleute, sondern der ganzen Bevölkerung sein.

Durch den immer stärker werdenden Druck der Kaufhäuser in den nahegelegenen Stadtgebieten, erleidet jedoch der Handel im Ahrntal zunehmend Einbußen. Es sollte deshalb unser aller Anliegen sein, auch hinsichtlich auf das Jahr 1992, unsere Betriebe zu schützen und zu erhalten.

Arbeitsplätze:

Es gilt, die in unseren Betrieben gebotenen Arbeitsplätze zu schützen und möglichst auszubauen. Im Ahrntal bietet der Handel derzeit ca. 115 Arbeitsplätze.

Dienstleistung und Angebote:

Ausdruck von Lebensqualität in einer Wohngemeinde ist die Anzahl der verfügbaren Versorgungsmöglichkeiten. Eine umfassende und vollständige Nahversorgung kann nur unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der beteiligten Parteien (Bevölkerung und Kaufleute) erfolgen. Es muß daher das Bestreben der Kaufleute sein, durch lukrative und qualifizierte Angebote dem Kunden das Einkaufen im Ahrntal schmackhaft zu machen.

Gesellschaftliche Rolle:

Der Handel ist für die Bevölkerung ein Partner der auch bei der Gestaltung der Gemeindeverwaltung berücksichtigt werden muß.

Dorfgestaltung:

Der Charakter eines Dorfes wird entscheidend vom Erscheinungsbild kleiner Handelsbetriebe geprägt!

Schulung der Mitarbeiter:

Es ist ein Anliegen des Handels im Ahrntal, seine Mitarbeiter auf die verschiedenen Anforderungen vorzubereiten und zu schulen. Nur so ist es möglich, daß die Kunden fachgerecht und zuvorkommend bedient werden, zum Beispiel:

- a) Es müssen Verkäuferberatungskurse besucht werden.
- b) Man soll mehr Wert an das Aussehen des Betriebes (Schaufenster) legen.

Zusammenfassend kann man sagen, die Anstrengungen der Kaufleute sind nicht nur die Summe von einzelnen Beiträgen, sondern zielen auf eine harmonisch gesamte Entwicklung der Gemeinde.

-Adolf Kirchler-

AHRNTALER WIRTSCHAFTSAUSSCHUSS

Durch seine aktive, mit sehr viel Gemeinschaftssinn geprägte Arbeit hat sich der Wirtschaftsausschuß in den letzten Jahren zu einer wichtigen Einrichtung in der Gemeinde Ahrntal emporgearbeitet. Ein wichtiger Bestandteil des umfangreichen Betätigungsfeldes ist das Einbringen von Anträgen, Anfragen und Vorschlägen an den Gemeindeausschuß:

Auszug der wichtigsten Vorschläge und Tätigkeiten 1988:

- Antrag zur Erstellung einer Studie zur Nutzung der Wasserkraft im Gemeindegebiet - Brauchbare Alternative zum geplanten ENEL-Großkraftwerk im Tauferer Ahrntal.
- Antrag zur Erstellung einer Wirtschaftsstudie im Ahrntal (Tourismus, Infrastrukturen usw.)
- Antrag um die Eintragung der geplanten Erweiterung des Skigebietes Klausberg in den Landes-Raumordnungsplan.
- Antrag bezüglich Plakatierungsdienst: Die Gemeinde soll den besagten Dienst nach Ablauf der Vertragsdauer wieder selbst in die Hand nehmen.
- Gutachten zur Eingliederung eines Minigolfplatzes in die bereits bestehende Sportzone in St. Martin.
- Verschiedene Stellungnahmen in den lokalen Medien: Südtiroler Wirtschaftszeitung, FF-Die Südtiroler Illustrierte und Dolomiten, zum geplanten ENEL-Großkraftwerk und zur allgemeinen Wirtschaftssituation im Ahrntal.
- Anregung zur Gründung eines Aktionskomitees zum Schutze des Tauferer-Ahrntales (darin sind alle Interessensgruppen und Gemeindevertreter eingebunden).
- Delegationsfahrt zum Hauptsitz des ENEL nach Rom, um sich über das geplante Großkraftwerk im Tauferer Ahrntal zu informieren.
- Verschiedene Anträge und Anregungen an den Pustertaler Wirtschaftsausschuß und Wirtschaftsring.
- Antrag zwecks Straßenunterführung beim "Andreas Hofer" in Bruneck an die Staatsbahnenverwaltung und an alle Gemeinden des Tauferer Ahrntales.

Der Großteil der Anfragen und Anträge wurde zu unserer Zufriedenheit erledigt. Für die sich in der letzten Zeit entwickelte angenehme Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung möchten wir uns an dieser Stelle bedanken.

Den größten Teil der Arbeit widmete man im abgelaufenen Jahr dem geplanten ENEL-Großkraftwerk. Mit viel Einsatz und Ausdauer wurde an der Erstellung von realistischen und für die Bevölkerung annehmbaren Alternativen und Vorschlägen gearbeitet.

Das geplante Großkraftwerk im Tauferer Ahrntal kann, wenn überhaupt, nur mit Unterstützung unserer Landespolitiker und unter konstruktiver Mitwirkung jedes einzelnen im Bereich seiner Möglichkeiten abgewendet werden.

Wir müssen uns aber dessen bewußt sein, daß auch wir einen angemessenen Beitrag zur Energiegewinnung leisten müssen.

Ein besonderer Dank gilt allen Mitgliedern des Wirtschaftsausschusses, die auch im Jahre 1988 wiederum fleißig und konstruktiv mitgearbeitet haben.

Der Ahrntaler Wirtschaftsausschuß wünscht sich für das Jahr 1989 eine gute Zusammenarbeit mit der Bevölkerung und Gemeinde, um noch besser für das Wohl des gesamten Ahrntales arbeiten zu können.

DER PRÄSIDENT
-Siegfried Klammer-

Siegfried Klammer

ORDNUNG UND SICHERHEIT

SCHUTZ DER ÖFFENTLICHEN GESUNDHEIT

(Zuständigkeitsbereich des Bürgermeisters)

Aus Gründen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, der allgemeinen Gesundheit und Hygiene und als Vorbeugung gegen übermäßigen Alkoholgenuß bei öffentlichen Veranstaltungen, sehe ich mich veranlaßt, auf diesem Wege nochmals die wichtigsten Sicherheits- und Schutzbestimmungen aufzufrischen und auf die vom Landeshauptmann erlassenen Verfügungen zu verweisen.

In erster Linie soll erreicht werden, daß öffentliche Veranstaltungen (wie Volks- und Brauchtumsfeste, Zelt- und Wiesenfeste sowie allgemeine öffentliche Ball- und Tanzveranstaltungen in Vereinssälen oder auch im Freien) die Gemeinnützigkeit zum Ziele haben, welche für die Lizenzerteilung ausschlaggebend ist. Dies bedeutet, daß die Lizenz für eine öffentliche Veranstaltung nur mehr dann erteilt wird, wenn im Antrag ein öffentliches Interesse nachgewiesen wird.

In diesem Zusammenhang wird darauf aufmerksam gemacht, daß für alle Veranstaltungen, wie oben aufgezählt, eine sanitäre Gemeindegenehmigung, gemäß Gesetz Nr. 283/1962 und entsprechender Durchführungsverordnung D.P.R. Nr. 327/1980 erforderlich ist.

Diese Ermächtigung, welche im Vereinssaale bzw. am Festplatze aufbewahrt werden muß, erläßt der Bürgermeister. Dies aufgrund eines Gutachtens, welches der zuständige Amtsarzt ausstellt und welches die hygienischen Vorschriften enthält, die während der Dauer der Veranstaltung zu berücksichtigen sind:

- das Personal, welches für die Zubereitung, Verarbeitung und Verkauf von Lebensmitteln und Getränken zuständig ist, muß im Besitze des Sanitätsausweises sein und eine entsprechende Kleidung tragen;
- der Festplatz muß über sanitäre Anlagen verfügen bzw. diese müssen sich in unmittelbarer Nähe befinden;
- ebenso müssen fließendes Trinkwasser sowie aus hygienischer Sicht notwendige Geräte (Kühlschränke) zur Verfügung stehen;
- weiters wird auf die Sammlung der Abfälle in geeigneten Behältern und mit einem Deckel versehen sowie auf das Sauberhalten des Festplatzes verwiesen.

Die Polizeiorgane sind angewiesen, die Einhaltung der festgelegten Polizeistunde besonders streng zu überwachen. Zum festgesetzten Zeitpunkt muß jedwede Verabreichung von Speisen und Getränken bzw. generell jede Tätigkeit eingestellt werden und unverzüglich die Räumung des Veranstaltungsortes erfolgen.

Wer sich nicht daran hält, wird für sein rechtswidriges Verhalten strafrechtlich belangt und muß damit rechnen, daß dem Verein für ein Jahr die Austragung von Veranstaltungen untersagt wird.

Insbesondere wird streng vorgegangen, wenn das Verbot der Verabreichung von Getränken mit Alkoholgehalt über 21% mißachtet wird. Dies gilt besonders auch, wenn an Jugendliche unter 16 Jahren alkoholische Getränke verabreicht werden.

Was die Sicherheit anbelangt, möchte ich darauf hinweisen, daß der Veranstalter sich nicht durch den Abschluß einer Versicherungspolizze in jeder Hinsicht der Verantwortung entzieht. Würde ihm eine fahrlässiges Verhalten bei einem Unfall nachgewiesen, hat er mit strafrechtlichen Folgen zu rechnen.

Deswegen möchte ich den Verantwortlichen von Veranstaltungen empfehlen, sich in diesem Bereiche genauestens an die vorgeschriebenen Sicherheitsbestimmungen zu halten. Hier nun die einzelnen Richtlinien:

- 1) Lizenzen für Veranstaltungen werden nur ortsansässigen Vereinigungen oder Organisatio-

nen erteilt, die kein Gewinnstreben haben, sondern kulturelle, soziale Anliegen verfolgen.

- 2) Lizenzen solcher Art werden grundsätzlich für nicht mehr als zwei aufeinanderfolgende Tage erteilt, wobei die Polizeistunde gemäß Dekret des Südtiroler Landeshauptmannes vom 6. Februar 1989 festgelegt wird.
- 3) Die Vereine sollen keine Verträge mit Zeltverleihern oder Tanzkapellen abschließen, ohne vorher eine grundsätzliche Zusicherung eingeholt zu haben, daß für die geplante Veranstaltung auch wirklich die Lizenz erteilt wird.
- 4) Der Ausschank von hochgradig alkoholischen Getränken und zwar mit mehr als 21% Alkoholgehalt, ist im Rahmen von Wiesen- und Zeltfesten verboten.
- 5) Für die Abhaltung von Veranstaltungen können nur jene Orte in Frage kommen, welche von der Gemeindeverwaltung hierfür als geeignet befunden werden, wobei besonders auf die öffentliche Sicherheit, Verkehr, Ruhe und Ordnung zu achten ist.
- 6) Für die Dauer der Veranstaltung ist ein ständiger Einsatzdienst der Feuerwehr vorgeschrieben. Es müssen soviel Personal und Löschgeräte eingesetzt werden, wie von der Feuerwehrleitung für notwendig befunden wird. Die diesbezüglichen Unkosten gehen zu Lasten des Veranstalters.

Es möge dies ein neuerlicher Aufruf zur Beachtung der Vorschriften zum Schutze der öffentlichen Gesundheit und von Landschaft und Umwelt sein.

BAUWESEN in der Gemeinde

Wiederum möchte ich die Gelegenheit nützen, kurz auf das leidige Thema des widerrechtlichen Bauens einzugehen. Allgemein kann festgestellt werden, daß in dieser Hinsicht eine wesentliche Verbesserung eingetreten ist. Der Großteil der Bevölkerung hat verstanden, daß Bauen ohne Genehmigung nicht sinnvoll und in keiner Weise vertretbar ist. Für diese Einsicht möchte ich mich auch bedanken. Leider gibt es immer noch einzelne Bürger, die einen Versuch wagen. Oft handelt es sich dabei nur um kleinere Vergehen und ich bin überzeugt, daß teilweise der Betreffende gar nicht weiß, daß er für das entsprechende Vorhaben ansuchen müßte. Dazu möchte ich klärend und unmißverständlich feststellen, daß jede Bautätigkeit, und sei sie noch so unbedeutend, einer Genehmigung bedarf. So sind z. B. auch genehmigungspflichtig: Verbesserungsarbeiten jeglicher Art, Grabarbeiten, Verlegen von Leitungen (unter- und oberirdisch), Mauern (auch Gartenmauern), Zäune, Neueindeckungen oder Verbesserungen von Dächern, Verschalungen, Überdachungen, Beseitigen von Mauern, Sträuchern, Bäumen oder auch nur einzelnen usw. Nicht nur das Errichten von Gebäuden oder Anlagen, sondern auch deren Entfernung ist ein Eingriff in die Landschaft und muß daher genehmigt werden.

Nicht in jedem Fall ist die Genehmigung eines Vorhabens mit nennenswerten Spesen oder großem Zeitverlust verbunden. Manchmal genügt ein einfaches Ansuchen an den Bürgermeister. In Zweifelsfällen wende man sich an das Bauamt der Gemeinde um nähere Auskünfte zu erhalten.

Ich appelliere nochmals an die Bevölkerung, jegliche Art des "Schwarzbauens" zu unterlassen. Bereits das kleinste Vergehen zieht eine Anzeige beim Land und beim Gericht nach sich und bedeutet für den Betroffenen erhebliche und zahlreiche Unannehmlichkeiten.

Der Bürgermeister
-Josef Kirchner-

Schutz unseres Lebensraumes

Die Umweltkrise ist nicht wegzuleugnen:

Abfallberge, Bedrohung des Bodens und des Waldes, Gefährdung des Wassers, grenzwertiger Landschaftsverbrauch, Aussterben von Pflanzen- und Tierarten, Verschmutzung der Luft, Strahlengefährdung durch Atomenergie, umweltbedingte Gesundheitsschäden, Verschwendungswirtschaft.

Unsere Lebensgrundlagen sind in Gefahr. Bedrohte Umwelt bedeutet Bedrohung des Lebens- und Wirtschaftsraumes. Deshalb ist die Sorge um die Umwelt ein wichtiges Anliegen vieler Menschen geworden.

**Umweltschutz ist nicht das Recht weniger, sondern die Pflicht aller!
Was können wir tun?**

1) Müll vermeiden! - Schritte gegen den Müll!

Müll trennen - aufgestellte Container nützen - Komposthaufen anlegen - Sperrmüllsammungen - Giftmüll=Sondermüll - gehört nicht in die Mülltonne: Altmedikamente, jede Art von Batterien, Spritzmittel, Lacke, Farben, Chemikalien, Pflegemittel, Felgenreiniger, Abbeiz- und Laugemittel, Lösungsmittel, Klebstoffe, Spachtel- und Dichtungsmassen, Schädlingsbekämpfungsmittel, Düngemittel, Kosmetika, Thermometer, Putz- und Reinigungsmittel, Mottenschutzmittel usw. Nutzen wir deshalb die nächste Schadstoffsammlung! Wir nützen uns dabei selbst!

2) Die Luftverschmutzung schlägt zurück!

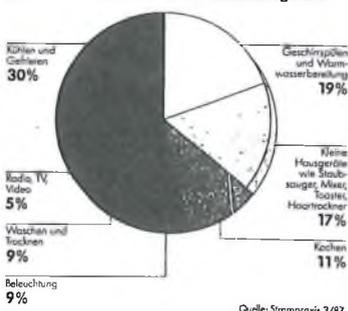
Deshalb regelmäßige Wartung der Heizungsanlagen und Schornsteine. Verwenden wir geeignetes Brennmaterial. Imprägniertes, chemisch behandeltes Holz, Kartone, Kunststoffe und Gummi erzeugen bei der Verbrennung Gifte. Auf keinen Fall Bahnschwellen verheizen!

3) Energie sparen!

= bewußter Umgang mit der elektrischen Energie: im Haushalt, im Büro, in Ämtern, in Werkstätten usw. Die Probleme, die mit der Stromherstellung verbunden sind, berühren uns ganz klar!

-Dr. Hermann Lunger-

Stromverbrauch elektrischer Haushaltsgeräte



Die jährlich durchgeführten Sperrmüllsammungen halten uns den Spiegel der Wegwerfgesellschaft vor Augen: bewußtes Einkaufen, Müllvermeidung, Mülltrennung scheinen da leere Schlagworte zu sein.

20 JAHRE SSV AHRNTAL

Bericht vom Präsidenten Dr. Josef Holzer

1989 feiert der SSV Ahrntal sein 20jähriges Bestehen. Bereits vor 1969 ist der Fußballsport durch den FC Luttach und FC St. Johann gefördert worden. Der Zusammenschluß und die Eintragung beim Italienischen Fußballverband ist erst am Ende der sechziger Jahre erfolgt. Der erste Schritt unter dem ersten Präsidenten Siegfried Klammer war der Bau des vereinseigenen Fußballplatzes mit Vereinshütte in St. Martin.

Viele Aufbauarbeiten leisteten nun Trainer und Ausschußmitglieder in den nächsten 2 Jahrzehnten unter der Führung folgender Präsidenten:

Siegfried Klammer	1969 - 1977	Josef Kirchler	1977 - 1980
Josef Holzer	1980 - 1983	Josef Wasserer	1983 - 1986
Josef Holzer	ab 1986		

Besondere Verdienste hat sich unser Peppino Perri im Laufe all dieser Jahre erworben. Als Trainer und Ausschußmitglied im SSV Ahrntal, aber auch als Vertreter von den Vereinen von Südtirol im italienischen Fußballverband hat er fast 20 Jahre hindurch keine finanziellen Anstrengungen gescheut, sondern auch den größten Teil seiner Freizeit geopfert, um den Fußballsport aus seinen Kinderschuhen herauszuhelfen.

Auch Josef Oberschmied und Franz Pareiner waren viele Jahre hindurch eine große Stütze für den Verein.

Viele Vereinsmitglieder verdienten es, genannt zu werden, aber es soll nur noch Christoph Kirchler angeführt werden. Als Schriftführer, Jugendtrainer und als Spieler über 9 Jahre hindurch hat er überaus wertvolle Arbeit im Verein geleistet.

Herausragende Ereignisse im Laufe der Vereinsgeschichte waren folgende:

- 1976: Beginn mit den Jugendmannschaften unter Trainer Peppino Perri, Peter Niederkofler und Karl Niederkofler.
- 1978: Gewinn der Landesmeisterschaft der A-Jugend.
- 1981: Aufstieg in die 2. Amateurliga unter den Trainern Peter Niederkofler, Co-Trainer Heinrich Niederkofler und Betreuer Peppino Perri.
- 1982: Der bestehende Fußballplatz wird neu angelegt und der Tummelplatz, für alle Vereine zugänglich, neu errichtet.
- 1984: Aufstieg in die 1. Amateurliga unter dem Trainer Alessandro Pompermair.
- 1988: Gewinn der Landesmeisterschaft der D-Jugend mit den Trainern Erich Zimmerhofer und Toni Kofler.
Bildung einer Sektion Fußball und einer Sektion Tennis im SSV Ahrntal. Die zwei Tennisclubs im Ahrntal, der TC Ahrntal und der TEV St. Johann mit den Präsidenten Peter Binanzer bzw. Karl Primisser schließen sich zusammen und bilden die Sektion Tennis im SSV Ahrntal.

Derzeitiger Stand:

- Sektion Fußball:

Derzeit betreut der SSV Ahrntal in 4 Jugendmannschaften ungefähr 70 Jugendliche. Dabei arbeitet man bereits erfolgreich mit dem SSV Steinhaus zusammen. In den nächsten Jahren ist eine gemeinsame Jugendbetreuung geplant. Im VSS Turnier ist Johann Mittermair mit seiner A-Jugend Herbstmeister. Die zwei D-Jugendmannschaften in der Verbandsmeisterschaft betreuen die verdienten Ausschußmitglieder Peppino Perri und Christoph Kirchler. Die C-Jugend in der Verbandsmeisterschaft liegt weiterhin in den bewährten Händen von Toni Kofler und Erich Zimmerhofer.



D-Jugendmannschaft 1987/88 (Verband) - Kreissieger und Landesmeister.
 Stehend von links: Erich Zimmerhofer (Betreuer), Norbert Notdurfter, Andreas Weger, Jürgen Großgasteiger, Patrick Kofler, Leonhard König, Toni Kofler (Betreuer).
 Hockend von links: Oskar Niederkofler, Arno Feichter, Andreas Hainz, Joachim Geiregger.



Saison 1987/88 - 1. Amateurliga, 5. Rang
 Stehend von links: Josef Holzer (Präsident), Heinrich Gruber, Manfred Mair am Tinkhof, Manfred Abfalterer, Johann Abfalterer, Andreas Abfalterer, Johann Mittermair, Hermann Niederkofler, Josef Auer (Trainer).
 Hockend von links: Paul Abfalterer, Christoph Kirchler, Giuliano Porru, Helmuth Abfalterer, Heinrich Niederkofler, Peter Niederkofler.

Nur der guten Jugendarbeit im Verein ist es zu verdanken, daß man sich in der 1. Amateurliga halten konnte. Der herausragendste Spieler ist derzeit Peter Niederkofler, der bereits Regionalligaerfahrung (Saison 1986/87 Stadtauswahl Bruneck) besitzt. Einige Jahre hindurch wurde er auch in die Regional- und Provinzialauswahl berufen.

Unter den Trainern Josef Auer (Pius) und Heinrich Niederkofler können sich die Leistungen der 1. Mannschaft schon sehen lassen: 5. Platz in der Meisterschaft 1987/88 und derselbe Platz zur Halbzeit der laufenden.

Unterstützt wird die Mannschaft von einer großen Anhängerschaft. 200 und mehr Fußballbegeisterte feuern die Mannschaft bei Heimspielen an.

Die Freizeitmannschaft "Volksbanktrophäe" unter dem Trainer Donato Montoro zählt auch in dieser Saison zu den Titelanwärtern.

Bei den letzten Neuwahlen wurden in der Sektion Fußball folgende Personen in den Ausschuss gewählt: Alois Hofer, Christoph Kirchler, Peter Binanzer, Walter Mair, Hermann Niederkofler, Erich Zimmerhofer, Werner Oberhollenzer, Toni Kofler, Johann Mittermair, Peppino Perri, Martin Abfaltrer.

- Sektion Tennis:

Nach Fertigstellung der Vereinshütte und der ganzen Tennisanlage, wird man das Hauptgewicht auf die Förderung der jungen Sportler legen. Derzeit spielt man in der 1., 2. und 4. Liga Herren Italienpokal. Die Sektion besteht aus folgenden Ausschussmitgliedern: Karl Primisser (Präsident), Walter Sartori (Vize-Präsident), Maria Oberhollenzer, Karl Hellweger, Sepp Oberfrank, Rudi Christanell.

- Der Hauptausschuß des SSV Ahrntal

besteht aus folgenden Mitgliedern: Präsident - Dr. Josef Holzer, Schriftführer - Dora Niederkofler, Kassier - Helmuth Abfaltrer. Auch die Sektionsleiter und deren Stellvertreter sind im Hauptausschuß vertreten.

Geplante Vorhaben im Jubiläumsjahr 1989:

- Freitag, 9. Juni 1989: Kinderfest in St. Martin mit verschiedenen Spielen.
- Samstag/Sonntag, 10. und 11. Juni 1989: "Tölderer Dorfturnier".
- Sonntag vormittags, 10. Juni 1989: Festakt mit Einweihung der neuerrichteten Tennisanlagen.
- Juli oder August: Jubiläumsturnier des SSV Ahrntal mit 4 Mannschaften.

Natürlich benötigt eine derartig große Tätigkeit neben vieler freiwilliger Mitarbeit auch finanzielle Unterstützung von verschiedener Seite.

Neben dem offiziellen Sponsor JUMA Wohnmöbel aus St. Jakob sei auch hier der Gemeinde Ahrntal, den Landesbehörden und der Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal ein großer Dank ausgesprochen.

Der SSV Ahrntal dankt allen Mitarbeitern, Förderern und Gönnern des Vereins und bittet weiterhin um Verständnis und Unterstützung.

"Mens sana in corpore sano - ein gesunder Geist in einem gesunden Körper" sei unsere gemeinsame Zielsetzung zum Wohle der Gemeinschaft.

LEISTUNGSZENTRUM AHRNTAL - SKI ALPIN

Das Leistungszentrum Ahrntal (Ski Alpin), dessen Träger der Ski Klub Ahrntal ist (früher Centro CONI), ist eines der ältesten Leistungszentren Italiens.

Der Präsident des Ski Klub Ahrntal, Herr Gabriel Plankensteiner, ernannte Herrn Adolf Walcher als Verantwortlichen für das Leistungszentrum.

Herr Adolf Walcher, selbst Ausschußmitglied des Ski Klub Ahrntal, suchte sich in den Personen Josef Kirchler, Hubert Niederegger, Dr. Josef Holzer und Adolf Kirchler erfahrene Mitarbeiter. Dieses Gremium setzt die Richtlinien für die nächsten fünf Jahre fest.

Zuerst ging es darum, einen fähigen, strebsamen, fleißigen und verantwortungsbewußten Trainer zu finden. Man hofft, ihn in der Skischule Klausberg, in der Person des Herrn Michael Hofer gefunden zu haben.

Dem Präsidenten des Ski Klub Ahrntal ist es gelungen, dank der großzügigen Spenden von seiten der Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal und der Gemeinde Ahrntal, dem Leistungszentrum einen neuen Kleinbus zur Verfügung zu stellen.

Dem Leistungszentrum gehören zur Zeit folgende Athleten an:

Franziska Masoni - Doris Kirchler - Barbara Lechner - Andrea Steger - Andrea Stolzlechner - Georg Kirchler - Martin Stolzlechner - Arthur Kirchler - Christian Lechner - Roland Leiter - Christian Stolzlechner - Philipp Holzer - David Steger.

Doris Kirchler, Franziska Masoni und Georg Kirchler gehören dem Landeskader bzw. Sichtungsgruppen an.

Die Athleten des Leistungszentrums sind die Aushängeschilder des Ski Klubs und sollen den Ski Klub bzw. das Ahrntal bei provinziellen, nationalen und internationalen Skirennen würdig vertreten.

-Adolf Walcher-



Autorenlesung in der Mittelschule St. Johann/Ahrntal

Autorenlesungen sind in der Mittelschule St. Johann/Ahrntal mittlerweile schon zu einer festen Einrichtung geworden. Am 20. Oktober 1988 erfuhr diese Tradition ihre Fortsetzung. In der öffentlichen Bibliothek las Tilman Röhrig, Autor von Kinder- und Jugendbüchern, Hörspielen und Fernsehfilmen, für die Klassen 3A und 3F aus seinen Werken vor. Darüber hinaus hatten die Schüler reichlich Gelegenheit, ihre Fragen an den Schriftsteller zu richten und so aus erster Hand Informationen über Leben und Werk dieses Autors zu erhalten. Einige Schüler der Klasse 3F geben ihre Eindrücke von dieser Autorenlesung wieder:

"Die Vorbereitung zu dieser Lesung hatte uns allen viel Spaß bereitet. Zuerst haben wir uns Texte von Tilman Röhrig durchgelesen. Manche bekamen auch Bücher mit nach Hause, um sie dort lesen zu können. Danach haben wir über diese Geschichten gesprochen, z. B. welchen Sinn dieser Text hat oder warum er diese Geschichte geschrieben hat." (Heidi Oberlechner)

"Auf diesen Tag hatte ich mich sehr gefreut. Ob sich die anderen auch freuten, weiß ich nicht. Als ich den Autor sah, war ich sehr überrascht. Ich habe ihn mir ganz anders vorgestellt." (Michael Hainz)

"Zuerst dachte ich, es sei ein neuer Lehrer, denn er sah gar nicht nach Schriftsteller aus ... Uns fiel auf, daß er eine sehr interessante Ausdrucksweise hatte, um die ich ihn sehr beneidete. Auch wie er seine Geschichten schreibt, imponierte mir sehr." (Kurt Wasserer)

"Ich dachte schon am Anfang, das würde jetzt langweilig werden, ... aber die zwei Stunden waren im Nu vergangen und es war gar nicht langweilig." (Theresia Leiter)

"Wir sangen ihm ein Lied vor, das wir in der Singstunde eingeprobt hatten (es schien ihm gefallen zu haben) ... Die Krönung der Autorenlesung war die Übergabe der Mappe von unseren selbstgemachten Gedichten ... Kurt las ein Gedicht, so gut er konnte, daraus vor. Der Autor war sehr begeistert von diesem Geschenk." (Martin Maurer)

"Zuerst traute sich niemand so recht, ihm eine Frage zu stellen. Als aber jemand anging, ging's los." (Manfred Lechner)

"Was uns besonders beeindruckte, war die phantasievolle Erzählform, die passende Beschreibung zu jedem Gegenstand (Angebundene Träume). Jemand wollte wissen, ob er verheiratet wäre oder Kinder hätte, worauf er antwortete: 'Keines von beiden, ich bin noch frei.' ... Wir waren alle erstaunt, als er fast alles auswendig vortrug, und wie er es vortrug! So, als ob er erzählen würde." (Angelika Niederlechner)

"Als er fertig gelesen hatte, stellten wir ihm die Frage, ob dieses Buch (Thomas Bericht) eine Autobiographie sei. Zu unserer Überraschung bekamen wir die Antwort: 'Ja!'" (Manfred Kirchler)

"Er gab auch jedem von uns eine Autogrammkarte mit seiner Unterschrift. Große Lust verspürte ich auf das große sprudelnde Glas Mineralwasser, das auf dem Tisch stand." (Alexandra Oberhofer)

"Wahrscheinlich hat es allen gut gefallen, denn nachher sah man nur freudige Gesichter." (Andreas Gasteiger)

Solidarität mit der EINEN Welt

In großer Anzahl erschien die interessierte Bevölkerung zur Eröffnung der Ausstellung "solidarisch mit der einen Welt" im Haarer Rathaus, die vom 17. Februar bis zum 3. März dieses Jahres dauerte.

Die Ausstellung entstand durch die verschiedenen Projektgruppen für die "3. Welt" unter Federführung von Frau Theresa Heil, welche auch im Gemeinderat von Haar ist. Das Ziel der Ausstellung war es, die verschiedenen Projekte der letzten Jahre einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Theresa und ihr Mann Gerhard Heil machten Anfang Jänner bei uns hier im Ahrntal Urlaub, wobei erste Kontakte zu den Haarer Projektgruppen entstanden. So lag es nahe, daß wir, h. h. die "Dritte Welt Gruppe" St. Johann mit St. Jakob eingeladen wurden, uns an der Ausstellung zu beteiligen.

In den letzten Wochen waren wir nun mit den Vorbereitungen unseres Teiles für die Ausstellung beschäftigt. So werden alle Unternehmungen und Aktionen seit Bestehen unserer "Dritten Welt Gruppe" hier graphisch dargestellt, sei es in Form von Fotos, Zeichnungen oder Briefen, aber auch die einzelnen Meinungen der Mitglieder, was ihnen persönlich wichtig erscheint bei der Arbeit mit "Dritten Welt". Unser Anteil an der Ausstellung kommt gut zur Geltung und stößt bei den Besuchern auf reges Interesse. Damit ist nicht nur ein kleiner Beitrag für Bewußtseinsbildung zum Thema Dritte Welt geleistet, sondern auch ein weiterer Schritt für die Vertiefung der Partnerschaft Haar - Ahrntal getan.

Vielleicht ergibt sich die Möglichkeit im Rahmen unserer Partnerschaft ein gemeinsames Projekt in der "Dritten Welt" zu unterstützen.

Für die "Dritte Welt Gruppe" St. Johann
-Matthias Bölli-

KLEINE ANREGUNGEN

von oft großer Bedeutung

Erbschaftsantretungen: Es kommt immer wieder vor, daß Erbschaften nicht zügig angemeldet werden und das "Übernehmen" oft jahrelang hinausgezögert wird. Dies kann größere Schäden und Nachteile vor allem für die weichenden Erben bedeuten. Man denke dabei z. B. an Ansuchen um Beiträge für geförderten Wohnbau, wo die als Miterben eingetragenen - aber später nicht erbenden - öfters mit großen Schwierigkeiten zu rechnen hatten. Deshalb: Erbschaften baldmöglichst durchführen.

Gebäudekataster: Jedes Gebäude muß im Gebäudekataster eingetragen sein. Bis zum 30. Juni 1989 ist die Eintragung noch gebührenfrei. Für landwirtschaftliche Gebäude gelten Sonderregelungen. Auskünfte im Gebäudekatasteramt in Bruneck, Michael-Pacher-Haus.

Fußgänger gehen auf der linken Straßenseite, wenn kein Gehsteig vorhanden ist. Die Unfallgefahr vergrößert sich, wenn sich Fußgänger zu beiden Seiten der Straße befinden.

Aufenthaltsabgabe: Betriebe, die die Abgabe zur Gänze oder zum Teil hinterziehen, unterliegen einer Verwaltungsstrafe von mindestens L. 50.000.- (Art. 4 des Regionalgesetzes vom 25.11.1982, Nr. 12).

Gedenkblatt für Michael Hofer

Am 2. Oktober 1989 jährt sich zum 25. Male der Todestag des unvergeßlichen Kapellmeisters und Chorleiters von Steinhaus (*29. September 1892 +2. Oktober 1964). Am Samstag, dem 29. August 1964 abends dirigierte er auf dem "Speck-Platz" in Steinhaus das letzte Konzert der Musikkapelle Steinhaus, deren Kapellmeister er über 27 Jahre lang war. Am darauffolgenden Sonntag früh erlitt er einen Schlaganfall, an dessen Folgen er dann im Krankenhaus Bruneck verstarb.

Michael Hofer besuchte in St. Johann in Ahrn die Volksschule, da er bei seiner Tante beim Unterbrenn wohnte und erhielt dort vom Volksschullehrer Alois Klotz, der später auch kurze Zeit in Steinhaus unterrichtete, den ersten Musikunterricht und lernte bei ihm auch die Noten.

Der "Roaner Michl" entstammte einer musikalischen Familie und Musik wie Gesang bedeutete ihm sehr viel. Er wußte sehr viel über Komponisten und Kompositionen zu erzählen und komponierte auch selber und zwar Märsche, Chorlieder und Messen, die auch immer wieder gespielt und gesungen werden. Seine Musikanten von der Steinhäuser Musikkapelle spielen seinen Marsch "Ahrntaler Gruß" noch sehr oft und auch der Chor singt nicht selten seine Lieder.

Über das Leben und Werk werden wir anlässlich seines 100. Geburtstages noch ausführlich berichten. Das folgende Gedicht ist gleichsam ein geistiges Vermächtnis an seine Musikanten und Sänger:



*Mein Taktstock, der fiel mir so jäh' aus der Hand,
den ich ja so oft hab' geschwungen
als wir bei der Dorfmusik waren beinand'
und wann unser Chor hat gesungen.*

*Ich tat es so gerne, war glücklich dabei;
verbrachte so selige Stunden
und machte von Pflichten und Arbeit mich frei,
hab' nur an Musik mich gebunden!*

*Es freute die Menschen, die hörten das Spiel,
das Singen, das Trommeln und Blasen.
Wir brachten dafür wohl auch Opfer noch viel;
das muß uns ein jeder doch lassen!*

*Es machte zufrieden uns alle und froh,
denn glücklich macht schließlich nur's Geben!
Wir dienten der G'meinschaft und recht war es so;
das gibt ja den Sinn uns'rem Leben!*

*Das Singen, das nimmt heut' statt zu nur mehr ab,
man kann nur noch gröhlen und schreien.
Das Volkslied stirbt fast - ist schon reif für das Grab.
Man sollte es wieder betreuen!*

*Drum bitt' ich euch alle, pflegt Musik und G'sang.
Es sind das sehr kostbare Güter
und dauert das Leben der Menschen auch lang,
sie heben stets Herz und Gemüter.*

*Fort traget mein Erbe, das ich hab' geschafft
und pflegt es mit Liebe und Freude!
Gesang wie Musik gibt jedem die Kraft
sich mannhaft zu zeigen im Leide.*

*Ich bin nun am Ziele - der Himmel ist schön -
und sing' hier im Kreise der Chöre
- so wie es im Leben auf Erden gescheh'n, -
dem Schöpfer zum Preis und zur Ehre.*

*Und wenn einmal alle ihr hier bei mir seid,
werd' wieder den Taktstock ich schwingen!
Vollendung wird finden mei' himmlische Freud',
wenn ich euch hör' spielen und singen.*

2.10.1964

fi

SCHÖLPA JÖUSILE LIED

Itz wölbo (wollen wir) gi eas sing, heascht (hört) là olla züi,
ann'ochzigjähriigo Witwa ischt a nimma a Büi.

Ea kam um sei Weibal schu friehzeitig drumm,
nà hot'a sich a buggilata Köchin o'ginumm.
Ih' Nome ischt Nanne, wöhl oll' bikonnt,
va do Öbreggn in Weißnboch, wou'se he stommt.

Konn flick'n, konn wasch'n, konn köch'n recht güit
und in Jöüsilan giet's bold gou nimma güit,
weil ihn do Heiratsgeist gou'ra sö plogt
und die Fedon in Bette af uado Seit'n olla hot;
drum hot's Jöüsile Leib und Siel (Seele) g'wogg
und die Iedadiong (Eder-Magd) in Weißnboch um's heirat'n g'frogg.

Sie kumpon und schachon und wiang glei bikonnt,
ea gibb'a an Hundoschta Kopare und sie reicht ihm die Hond.
Itz pfieti Gött Nanne, itz wiari glei giè,
um Prompa (Schnaps) wölbo schick'n und Knöidlan ibo tiè
Drei Mando wölbo schick'n ibo's Luchta dawaus
und doweile moch'n in Heiratskontrakt aus.

Tièt enk net untostiè alluane zi giè,
do Aua Joggl mit do Sturmbixn will a' mit giè;
will enk begleit'n af oll Weg'n und Seit'n,
man wuaß a'ti nicht wos innan sellan Zöüong g'schicht.
Will stechn und schieß'n wos'a là konn
und a söü kemm'se wö glücklich an Schöllberg on.
Die Nanne hint'n nouch'n, s'Jöüsile vöraus,
a söü san se gong ibo's Weißnboch dawaus.

Socketl, socketl (ein alter Ausspruch) itz kemm's wö dohia
und bring'mo mei Nanne as wi'an Tesentia (Desertör);
und wie se dou sitz'n a weil
kimm't do Öbregg Thoman und die Zenze af an Eil.
Sei söü güit Göite (Pate) wos höbsche denn on,
mei liebo Töite (Pate) vodommp wesche schon.

Itz stièht holt 's Jöüsile hinton Tisch au:
i und mei Nanne bleib'n an Schölpa Bau' (Bauer);
itz Thoman und Zenze vordruckt enk la g'schwind,
ins'ra Sachlan zi erb'n richt'n wio ins a Kind.

'S Liedl ischt g'sungen und 's G'sangl ischt aus,
an Mensch'n lebendig erb'n mocht a net viel aus;
in Tog sött'man löüb'n boll kemm tüit die Nocht
und heirat'n sött'man, daß 's Eh'zimmo krocht.

Josef Steger (Jöüsile), geb. in Weißenbach am 09.12.1794
geheiratet am 26.05.1873 mit
Anna Auer (Nanne), geb. in Ahornach am 22.06.1841/Lempfrechtchter

THEATERGRUPPE Weißenbach



Obere Reihe (von links): Peter Volgger (Außergräber), Ägidius Leiter (Innerhofer), Johann Steger (Lackner), Vinzenz Oberschmied (Lex Zenz), Johann Walcher (Pitschiler) – alle verstorben.

Untere Reihe (von links:) sitzend Alois Stifter (Brugger), Katharina Stifter (Brugger), Simon Großgasteiger (Mesner), Agnes Großgasteiger (Eder), Kreszenz Stifter (Brugger), Simon Kirchler (Unteregger) – alle verstorben.

Ahrntaler Mundart, Teil 1

Schon viele Wörter sind bereits in Vergessenheit geraten, die den Tölderer Dialekt bereichert haben und die jüngeren Talbewohner wissen mit manchen Wörtern schon soviel wie nichts anzufangen, wenn sie von den Älteren untereinander noch gebraucht werden.

In dieser Nummer wie auch in den folgenden Ausgaben des Gemeindemitteilungsblattes sollen solche Wörter festgehalten und auch deren Bedeutung angeführt werden. Dadurch werden alle Tölderer aufgerufen, alte Wörter aus dem Tölderer Dialekt aufzuschreiben und bei der Redaktion des Mitteilungsblattes oder bei der Gemeindebildchronik – Bildungsausschuß Steinhaus abzugeben, damit sie in einer der nächsten Ausgaben abgedruckt werden können.

Die folgenden Wörter wurden von Alois Hofer, Roaner in Steinhaus, gesammelt. Sie stammen aus dem Untertal. In der nächsten Ausgabe folgen dann Wörter aus dem Obertal und zwar aus der Sammlung von Jakob Gruber "Gruber Joggl".

oadign =	büßen, draufzahlen
Gitrebo =	zusammengeschüttetes Zeug – Misch-Masch
trebon =	beim Essen herumschütten
Zöhe =	zusammen gebundene Äste und Reisig (vom Wald herunterziehen)
Gschpribo =	Abfall von der Windmühle, der hinten hinausfliegt

Gitschegge =	schwerer Abfall bei der Windmühle (bei dem noch ein bißchen Korn dabei ist;
schnagon =	herumstreuen, aus der Schüssel herauswerfen
zèitn =	beim Essen auf den Tisch streuen
grotschn =	grunzen beim Schwein; Grotscha = lästiger Mensch
Ulas =	minderwertiges Zeug (auch mindere Leute)
Pox =	ein Messer
Grischl =	Kleie
Bimberch =	Gemeinde
Poisl =	ein Weilchen
tickn =	neckn
Gikrièse =	ein Durcheinander; krièsn = durcheinanderbringen
pöchn =	prahlen, angeben
trifl =	beim Garn alles durcheinanderbringen oder Halbwahrheiten, Lügen und auch Wahrheiten vermischt in Umlauf bringen (auch tratschn)
Ginièt =	viel Arbeit haben; giniètig = eilig, schnell gehen
frankla =	fast ganz
olliwa =	alleweil
Druksaßl =	Kellner
Tschorge =	Schuh, Holzschuh
Pfösse =	Pantoffel
bitrögn =	schwer abschätzbar, stärker als man glaubt (Redensart: a netts Gitschile, a bitrögns Pfnatschl)
Gonta =	Küchenschrank
Stibich =	zum Korn oder Mehltragen (auf dem Rücken), aus Holz
Sechta =	Holzeimer zum melken;
Stöüze =	Holzgefäß (auch Spotname für einen kleinen dicken Mann)
Wossostöüze =	Holzgefäß fürs Trinkwasser
Pittra =	Holzfaß zum Wassertragen auf's Feld oder in den Wald
Pluge/Mitepluge=	Stoffbehälter für Lebensmittel (Sack); für Hirten zum mitnehmen
köllrisch =	zornig, kolerisch
froadig =	zornig
nutza Gitsche =	braves Mädchen
siè =	siehe da (wenn man z. B. jemandem etwas reicht)
traitl =	streicheln; Traitla = Liebkosung
onas in intoschn	
Tatlan/Trihilan=	in der vorletzten Schublade (unten); die zweite von unten
redla wö =	redlich wohl
Heza =	Schwein
Patscha =	Ziegenbock
Schlemme =	Liegstatt in den Almhütten
Reme =	in den Almhütten, wo das Heu gelagert ist
pössl =	spielen
Dremml =	Knüppel
Nosige =	kurioser Mensch, Kerl (auch Piètsche)
iwa(o)ng/ummin =	hinüber
abich/awich =	verkehrt oder unschön, "an abicho Mensch" = ein schwieriger Mensch
grintat =	nicht ganz sauber, z. B. die Wäsche
bröüsig/müirig =	wenn z. B. ein Kind um den Mund herum schmutzig ist
gitatit =	gemütlich, fein, langsam
gilimpfrig =	glimpflich
Toadign =	z. B. "Wos san denn dos fo Toadign!" / "Was sind denn das für Sachen!" – wenn ein Kind etwas sagt oder tut, was es nicht sagen oder tun sollte
Menschin =	Frauensperson
Gsellin =	Freundin eines Burschen
Schwiebl =	Riegel

Klechl:

Gottoklechl =	Verschluß beim Gatter
Glöggklechl =	Schwengel
Rötzklechl =	häufig bei Kleinkindern von der Nase herunterhängend, was aber auch bei betrunkenen Männern vorkommen kann
gegl =	schnell und viel reden
printschl =	anbrennen
sedl =	z. B. "Itz hon i mos vosedlt" (Jetzt bin ich zu lange im Gasthaus gesessen oder ich habe mich zu lange mit jemanden unterhalten)
tamisch/tirmisch =	ironisch, hintertückisch (a tamischo Frotze = unartiges oder verdorbenes Kind)
ratla =	zuviel
doribl/domudl =	zerreiben, zerdrücken
gorazn =	z. B. "Hot dea a Gigoraze!" (Hat <u>der</u> ein Gejammer!)
Gritze =	auch Hoam oder Hoamat = Hof
soachn =	"Wasser lassen"
giètla =	leise, vorsichtig
tantl =	mit den eigenen Händen oder mit einem Gegenstand spielen
lisn =	horchen; Lisna = ein horchender und oft auch ein etwas einfältiger Mensch;
Brocht =	angeregtes Gerede/Gespräch "hobn dèi an Brocht"
kinn/kunn =	können
sulfton =	Wasser schlürfen
tochtl =	schlagen, verhauen
flammisch =	sitzig; "heit ist mei Vouto flammisch"
tull =	schmollen
a greisl =	ein wenig
gritn =	schreiten, Schritte machen
timpfl =	dumpf klingen
Flentsche =	ein großer, ungeformter (dicker) Mann
Roaga =	langer Mann
Zurra =	bleicher magerer Bursche
Plescha =	ein großer plumper Mann
Klachel =	großer Kerl - "a morz Klachel"
Küize =	Puppe
Kentl =	Fackel aus Holzspänen
Oudl =	Adler Wirt - "geh' w'ra bißl zin Oudl!"

Tölderer Redensarten

Wenn der Tölderer zu den einzelnen Hopfen geht, dann sagt er:

"I gièh: ins Lercha, ins Pizat, ins Löchas, ins Prantl, ins Eiolhaus, an die Vielegge, an die Geiregge, an Pront, an Roan, an Köttosteg, ans Treyn, ans Glögglechn, ans Hölzlechn, in die Unto- oder Öbobauschoft, ind die Wölfgrübe, in die Zischznmihle, gan Kostna, gan Mentla, gan Mösma, gan Obfolton, gan Tenggn, ga Brügg, ga Plott, zin Brüggwiescht(wirt), zin Oudl (Adlerwirt), zin Stohaswischt."

Und wenn jemand "in Toule" weiter geht oder fährt, so sagt man:

"Itz müß i gi ochn in Ahn'n(g), auchn ins Stohas, innin ins Prettau, innin ins Weißnbo, außn af Brunneggn, ummin af Brixn, innin Böezn, auchn af Meran und ochn ins Untolond."

Bei den erwachsenen Kindern in einer Familie: do Gröeße = der Älteste (hat mit Körpergröße überhaupt nichts zu tun); do Letze = der Jüngste.

"Höüongato Böck" - kann meistens nur von den Tölderern richtig ausgesprochen werden und solange ein Zugereister das nicht erlernen kann, ist er auch kein "richtiger" Tölderer!

Das Ahrntaler Hallenbad

Im Zuge der Sanierungsmaßnahmen konnte im Frühjahr des vergangenen Jahres das Dach erneuert werden. Durch diese sehr dringende Maßnahme wurde eine wesentlich bessere wärmedämmende Isolierung des Hallenbades und eine räumliche Aufwertung des Vereinssaales erreicht.

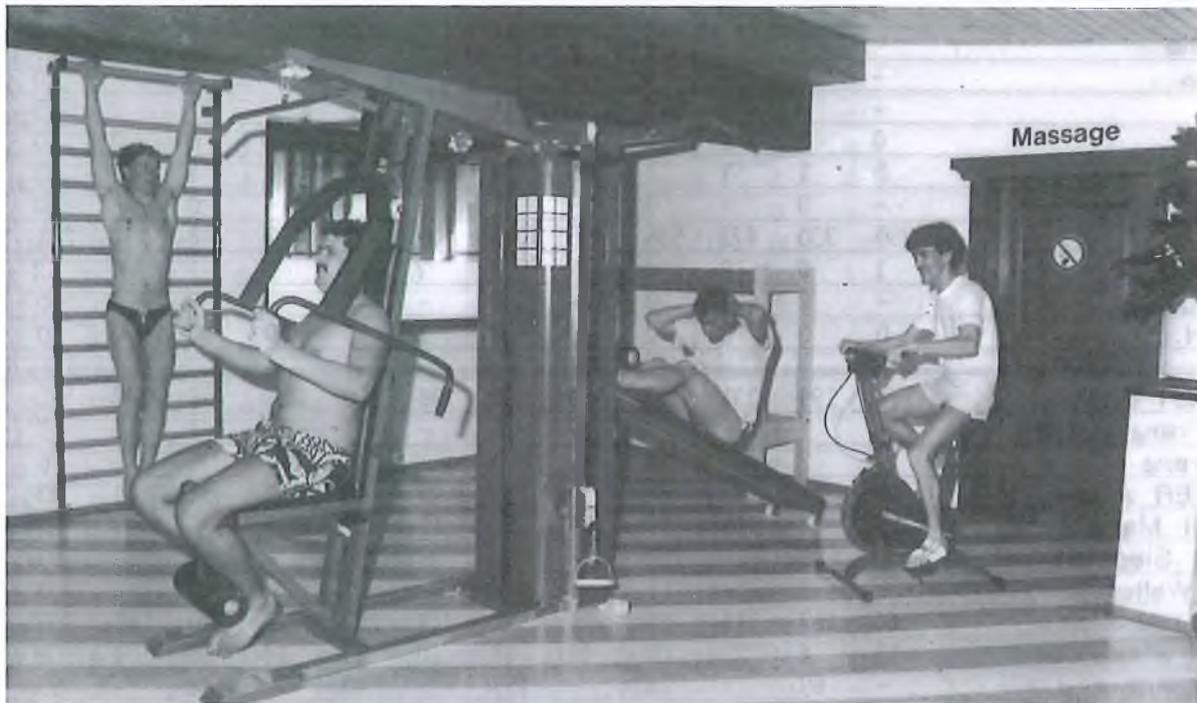


Auch auf das äußere Erscheinungsbild des Hallenbades wirkt sich die Erhöhung eines Teils des Daches günstig aus.



Die Möglichkeit, die Freizeit aktiv, unterhaltsam und gesundheitsfördernd zu verbringen, wurde auch im letzten Jahr von vielen Einheimischen und Feriengästen genützt. Die Ausstattung des Fitness-Raumes trug beträchtlich dazu bei, die Attraktivität des Hallenbades zu steigern.

Unser "TOPFIT-PAKET" - Sauna, röm. Dampfbad, Fitness und Schwimmen - erfreut sich immer größerer Beliebtheit.



Wir sind ständig bemüht, den Wünschen und Bedürfnissen unserer Gäste zu entsprechen. So wurde im letzten Herbst, als das Hallenbad geschlossen war, die Sauna an zwei Tagen in der Woche offengehalten. Die einheimische Bevölkerung hat dieses Angebot mit Interesse und Freude angenommen. Der Erfolg ermunterte uns, diese Initiative auch im heurigen Jahr beizubehalten.

Außerhalb der normalen Öffnungszeiten wird das Hallenbad dem Schulsport zur Verfügung gestellt. Getragen von der Überzeugung, daß das Schwimmen gerade im Kindes- und Jugendalter einen besonders gesundheitlichen Wert darstellt und außerdem zur sinnvollen Gestaltung der Freizeit beiträgt, wird das Schülerschwimmen durch einen Minimalpreis besonders gefördert.

So können im Rahmen des Schülerschwimmens jährlich ungefähr 4.000 Eintritte verzeichnet werden (Schüler von Prettau bis Gais).

Wir bedanken uns bei allen Besuchern und wünschen auch weiterhin viel Spaß und Erholung im Hallenbad.

-Hermann Mairhofer-

ÖFFNUNGSZEITEN:

Sommer:

FR-SA-SO-MO: von 13.00 - 19.00 Uhr
DI-MI-DO: von 13.00 - 22.00 Uhr

Winter:

SA-SO-MO: von 13.00 - 19.00 Uhr
DI-MI-DO-FR: von 13.00 - 22.00 Uhr

LANDTAGSWAHLEN 1988

Das Ergebnis im Ahrntal im Vergleich zu den Landtagswahlen 1983

	Weißbach		Luttach		St.Johann		Steinhaus		St.Jakob		St.Peter		insgesamt	
	1983	1988	1983	1988	1983	1988	1983	1988	1983	1988	1983	1988	1983	1988
Südt. Heimatbund.	-	14	-	45	-	41	-	51	-	9	-	18	-	178
P.R.I.	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Verdi-Grüne	-	4	-	24	-	27	-	11	-	6	-	7	-	79
Part. Pens.	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0
F.P.S.	-	0	-	7	-	11	-	5	-	2	-	15	-	40
P.S.I.	0	0	2	1	0	0	0	1	0	0	0	0	2	2
D.C.	0	1	1	1	0	2	0	1	1	1	0	0	2	6
Part. Pop. Pens.	-	0	-	0	-	1	-	0	-	0	-	0	-	1
S.V.P.	280	330	473	535	915	1077	440	471	412	488	231	241	2751	3142
K.P.I.-P.C.I.	1	0	2	1	1	3	7	4	0	1	0	2	11	11
Lista per A.A.	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0	-	0
M.S.I.-D.N.	0	0	0	2	0	0	1	1	0	0	0	0	1	3
ACHMÜLLER Erich	171	199	231	287	493	559	198	189	216	196	104	91	1413	1521
ALBERT Franz Anton	-	1	-	7	-	14	-	4	-	1	-	1	-	28
BAUER Franz	-	2	-	3	-	4	-	6	-	5	-	6	-	26
BENEDIKTER Alfons	20	31	44	43	82	114	25	43	32	33	21	20	224	284
BERTOLINI Maria	17	18	15	19	39	41	15	12	13	25	9	20	108	135
BRUGGER Siegfried	-	83	-	212	-	446	-	280	-	259	-	93	-	1373
DEPAOLI Walter	-	0	-	1	-	1	-	1	-	2	-	0	-	5
DURNWALDER Alois	64	187	111	288	229	552	144	282	127	270	85	137	760	1716
von EGEN Alexander	11	4	23	20	44	43	10	19	14	14	4	9	106	109
FEICHTER Arthur J.	-	69	-	74	-	153	-	40	-	88	-	55	-	479
FRANZELIN WERTH Rosa	34	69	71	53	122	131	36	30	59	60	24	26	346	369
FRASNELLI Hubert	76	33	97	35	193	56	48	11	62	26	40	4	516	165
FRICK Werner	-	19	-	81	-	123	-	38	-	43	-	19	-	323
GIACOMUZZI Zeno	-	3	-	13	-	6	-	4	-	5	-	2	-	33
GRIESSMAIR Franz	-	113	-	91	-	217	-	105	-	105	-	40	-	671
HOSP Bruno	15	19	16	32	37	40	16	6	10	19	11	6	105	122
HÖRWARTER Georg	-	2	-	0	-	4	-	1	-	4	-	0	-	11
KASERER Robert Franz	1	4	0	16	2	28	2	8	4	6	1	2	10	64
KOFLER Alois	-	0	-	9	-	16	-	3	-	8	-	3	-	39
KUSSTATSCHER Josef	-	7	-	46	-	87	-	18	-	10	-	12	-	180
LADURNER Matthias	5	3	4	2	22	17	3	3	3	3	9	6	46	34
MAYR Georg	-	22	-	12	-	33	-	9	-	31	-	18	-	125
MAYR Josef (Sepp)	9	12	33	13	7	13	1	7	8	18	8	9	66	72
MESSNER Siegfried	0	0	2	6	1	6	0	0	2	2	0	2	5	16
OBERHAUSER Karl	0	1	5	7	22	16	0	6	2	4	1	1	30	35
PAHL Franz Arthur	44	47	64	99	88	289	79	146	91	115	33	43	399	739
PETERLINI Oskar	6	3	10	9	21	23	3	12	3	9	9	4	52	60
REGELE Ludwig Walther	-	4	-	21	-	18	-	3	-	12	-	2	-	60
ROTTENSTEINER Johann	-	0	-	2	-	13	-	4	-	2	-	2	-	23
RUNER Klaus	-	0	-	4	-	5	-	0	-	2	-	0	-	11
SAURER Otto	59	19	79	44	137	73	40	15	59	25	34	10	408	186
TROJER Kathi	-	10	-	13	-	28	-	15	-	56	-	13	-	135
VALENTIN Hugo	31	92	50	64	104	192	47	38	57	89	23	22	312	497
WEISS Walter	-	2	-	2	-	5	-	1	-	1	-	1	-	12
ZINGERLE Alois Anton	0	8	0	11	0	18	2	6	2	12	0	0	4	55

TÄTIGKEITSBERICHT DES FÖRDERUNGSAUSSCHUSSES ZUM BAU EINES
M E H R Z W E C K H A U S E S I N S T. J O H A N N

Wir schicken voraus, dass sich in St. Johann in Ahrn seit Jahren auf breiter Bevölkerungsbasis der berechnete Wunsch nach einem den heutigen Anforderungen entsprechenden Mehrzweckhaus äußert. Alle bisher unternommenen Bemühungen diesbezüglich scheiterten an einem zur Verfügung stehenden, geeignetem Baugrund.

Auf Vorschlag des SVP - Ortsausschusses wurde im Jahre 1987 ein Förderungsausschuss zum Bau eines Mehrzweckhauses in St. Johann gegründet, mit dem Ziel, die Idee zu fördern sowie die notwendigen Grundvoraussetzungen für die Verwirklichung dieses Gemeinvorhabens zu erwirken. Diesem Gremium gehören an: Präsident, Geom. Helmut Klammer; Ausschussmitglieder: Johann Kirchner, Josef Mairhofer, Gottfried Lechner, Franz Oberschmied, Gottfried Hofer, und Ludwig Innerhofer.

Nach längeren intensiven Erkundungen und Beratungen dieses Förderungsausschusses konnte im Herbst 1988 ein geeignetes, zentrales Grundstück (oberhalb der Volksschule) ausfindig gemacht werden, das verkehrstechnisch von zwei Seiten zugänglich ist und urbanistisch betrachtet ein konzentriertes Dorfzentrum schaffen würde. Die Unterbringung sämtlicher fehlender Infrastrukturen wie: Apotheke, Arztambulatorium, Tagungsräume für KVW, SSV, Schützen u. Frauen, Jugendräume, Postamt, Verkehrsamt, Bankschalter sowie ein Mehrzwecksaal und vieles andere mehr würden zur Aufwertung unseres Dorfes maßgeblich beitragen. Vorteilhaft ist vor allem der Umstand, daß in unmittelbarer Nähe sich an die 100 Parkplätze befinden, sodaß deshalb wertvoller Kulturgrund eingespart werden könnte. Dieses Grundstück befindet sich im Besitz des D.I.U.K. (Diözesaninstitut für den Unterhalt des Klerus), das sich auf schriftliche Anfrage des Förderungsausschusses bereit erklärt hat, genanntes Grundstück zur Verwirklichung eines Mehrzweckhauses für St. Johann zu verkaufen. Dem D.I.U.K. sei auf diesem Wege nochmals für das spontane Entgegenkommen gedankt.

Mitunterstützt wird das Vorhaben des Förderungsausschusses von nicht weniger als 26 örtlichen Vereinen und Verbänden und von rund 850 Ahrner Bürgern, die bei einer Unterschriftenaktion ihre Unterstützung bekundeten.

Nachdem das Vorhaben " Mehrzweckhaus " für St. Johann von seiten des Förderungsausschusses der Gemeindeverwaltung mehrmals schriftlich und mündlich vorgetragen wurde, liegt es nun an ihr, die vielversprechenden Bemühungen des Förderungsausschusses und die Wünsche der Ahrner zu berücksichtigen und im Sinne von Basisdemokratie in Taten umzusetzen, zum Wohle der Ahrner Bevölkerung.

Abschließend ein Dank an den SVP Ortsausschuss sowie an alle Ahrner, die die Bemühungen des Förderungsausschusses zum Bau eines Mehrzweckhauses in St. Johann unterstützt und gefördert haben.

F.Z.V.K.
der Präsident, Geom. Helmut Klammer





Im Jahre 1988 wurde von den Gemeinden Ahrntal und Prettau eine gemeinsame Besichtigungsfahrt nach Nordtirol unternommen.
Gruppenfoto: vor Schloß Tratzberg



Der Bürgermeister nimmt offiziell den 1. Teil des Kornkastens, der als künftiges Bergwerksmuseum dienen soll, in Besitz.

Letzte Meldung!

Stolze Ergebnisse wiesen die Eisschützen des ESC Luttach unter Präs. Alfons Bacher bei der 39. Europameisterschaft im Eisstockschießen in Rauma (Finnland) auf. Die erfolgreichen Luttacher Nachwuchsschützen holten mit Manfred Mair am Tinkhof BRONZE und in der Nationenwertung mit Kurt und Alexander Oberhofer SILBER. Die Gemeinde und die Bevölkerung freuen sich mit ihnen und dem erfolgreichen Verein und beglückwünschen sie zum Erfolg!

ÜBER DIE GRUNDSCHULEN DES AHRNTALES

Gesamtzahl der Schüler 1985/86: 506 - 1986/87: 485

Gesamtzahl der Schüler 1987/88: 486

Klasse	Luttach	Weißbach	St. Johann	Steinhaus	St. Jakob	St. Peter	Prettau
1.	26	9	30	13	13	5	4
2.	10	11	29	21	8	5	6
3.	19	7	35	12	12	1	7
4.	18	10	26	17	13	3	4
5.	23	10	38	13	16	4	8
	96	47	158	76	62	18	29

Diese Kinder werden von 59 Lehrpersonen unterrichtet:

36 Klassenlehrer - 7 Lehrpersonen der 2. Sprache - 7 Stützlehrer gemäß Ges. 517/77. Eine Lehrstelle für unterrichtsergänzende Tätigkeiten am Nachmittag gemäß Gesetz 820/81 - 8 Religionslehrer.

EINWEIHUNG DER GRUNDSCHULE LUTTACH

Am Sonntag, den 31. Mair 1987 wurde die Grundschule Luttach bei herrlichem Wetter feierlich eingeweiht. Für die Kinder und für die gesamte Bevölkerung von Luttach war diese Einweihung ein besonderes Ereignis.

Um 9.30 Uhr versammelten sich Kinder und Festgäste auf dem Schulhof. Die Musikkapelle von Luttach spielte zum Auftakt und umrahmte den Festakt.

Direktor-Stellvertreter Herbert Stolzlechner begrüßte die Festgäste und die Kinder.

Die anschließende Meßfeier wurde vom Ortspfarrer Franz Niederegger und vom Pfarrer von St. Johann Franz Pipperger zelebriert und von den Schülern der Grundschule musikalisch umrahmt.

Nach der Segnung folgten die Grußworte und Ansprachen des Schulratspräsidenten Herrn Karl Oberhollenzer, des Präsidenten der Raiffeisenkasse Herrn Johann Innerbichler, des Bürgermeisters Josef Kirchler, des Schulamtsleiterstellvertreters Dr. Anton Widmair, von Dr. Siegfried Messner und von Dr. Hans Rubner.

Zwischendurch brachten Kinder der Grundschule und des Kindergartens musikalische Darbietungen und Gedichte.

Ein Mundartgedicht, verfaßt von Frau Anna Mair am Tinkhof, warf Gedanken zum Thema "Schule - früher und heute" in humorvoller Form auf.

Da sich im Schulgebäude auch der Kindergarten, die öffentliche Bibliothek, ein Jugendraum und das Probelokal der Musikkapelle befinden, wurden auch diese Räume gesegnet und ihren Bestimmungen übergeben.

Im Rahmen der Einweihungsfeier wurde auch die viel beachtete Fotoausstellung: "Luttach, wie es früher war" eröffnet.

Anschließend nutzten die Festgäste die Gelegenheit, das Gebäude zu besichtigen.

Zum Anlaß der Einweihungsfeier überreichte der Präsident der Raiffeisenkasse einen großzügigen Betrag zum Ankauf eines Computers für die Grundschuldirektion - und zum Ankauf von Orff-Instrumenten für die Grundschulen des Ahrntales.

Frau Direktor Günther von der Grundschule der Partnergemeinde Haar überbrachte die Glückwünsche ihrer Schule und überreichte dem Schulleiter der Grundschule Luttach eine schöne Stickerarbeit der Kinder der Grundschule Haar.

Die sehr gelungene Feier endete für die Kinder und Gäste umit einem reichlichen Buffet.



GRUNDSCHULEINWEIHUNG IN STEINHAUS

("Dolomiten" Nr. 237 vom 12. Oktober 1988)

Steinhaus: "Dieses Haus bietet alles, was notwendig ist, um einem wichtigen Ziel der Schule - der Selbstbestimmung des Menschen - einen großen Schritt näherzukommen." Treffender hätte Ortspfarrer Ernst Wachtler die Zweckbestimmung der neuen Grundschule von Steinhaus wohl kaum umschreiben können, bevor er das neue Haus segnete. Zur feierlichen Einweihung, welche wegen der unbeständigen Witterung in den nahegelegenen Vereinssaal verlegt werden mußte, waren zahlreiche Vertreter aus Politik und Wirtschaft sowie eine Reihe ausländischer Gäste gekommen.

Die Musikkapelle des Ortes sorgte mit einem flotten Marsch für die musikalische Begrüßung, während es den Schulkindern vorbehalten war, mit gekonnt einstudierten Versen und Gedichten alle Anwesenden willkommen zu heißen. Die Meßfeier wurde abwechselnd von der Musikkapelle, dem Kirchenchor und den Schulkindern musikalisch umrahmt.

Bürgermeister Josef Kirchler konnte zum Auftakt des Festaktes zahlreiche Ehrengäste begrüßen, darunter unter anderem auch den Bürgermeister der befreundeten Gemeinde Hopfgarten in Deferegggen, Herrn Josef Veider und den Bürgermeisterstellvertreter der Gemeinde Finkenberg im Zillertal, die Bürgermeister von Prettau und Sand in Taufers, Dekan Leo Munter, den Ehrenbürger Pfarrer Franz Pipperger und die Frauen der verstorbenen Ehrenbürger und nicht zuletzt die Politiker Landesrat Zelger, Achmüller und die Abgeordneten Benedikter und Pahl.

Kirchler betonte in seiner Ansprache, daß dieser große Tag für Steinhaus auch ein schöner Tag für die gesamte Gemeinde sei. Er freue sich, daß der etwas eigenwillige Bau nach anfänglichen Zweifeln von der Dorfbevölkerung akzeptiert wird. Bereits im fernnen Jahr 1977 dachte man das erste Mal an einen Schulneubau. Der Ausschreibung eines Ideenwettbewerbes folgte 1983 die Genehmigung des Projektes von Marlies Gasser Vontavon. Die Arbeiten wurden im November 1985 abgeschlossen. Gesamtkosten für den Schulhausneubau: rund 1,4 Milliarden Lire.

Bürgermeister Kirchler versäumte es nicht, an seinen Vorgänger, den unvergessenen Direktor Johann Kirchler, zu erinnern, unter dessen Führung dieses Projekt vorangetrieben und auch verwirklicht wurde. Der Geist dieses großen Schulmannes möge in dieser Schule weiterleben. Schuldirektor Richard Furggler verlieh seiner Freude Ausdruck, daß mit diesem Bau in die Zukunft eines jeden einzelnen Kindes investiert worden sei.

Schulamtsleiter Walter Stifter gratulierte den Steinhausern zum durchaus gelungenen Neubau. Mit dieser Einrichtung stünde einem primären Ziel der Schule, der Steigerung des Lernerfolges, nichts mehr im Wege. Gleichzeitig appellierte er an alle Eltern, ihren Beitrag zum Gelingen dieses Vorhabens zu leisten.

Landesrat Anton Zelger betonte in seiner Festansprache, daß hier eine Infrastruktur für Generationen geschaffen wurde. Die Zeichen der Zeit seien erkannt worden, wenn man versucht, der Jugend die bestmögliche Ausbildung zukommen zu lassen. Diese Schule möge dazu beitragen, daß Toleranz und demokratisches Denken gefördert und die deutsche Hochsprache gepflegt werden.



Landesrat für Schule und Kultur Prof. Dr. Anton Zelger bei der Banddurchschneidung. Weiters Landesrat Dr. Erich Achmüller, Schulamtsleiter Dr. Walter Stifter (verdeckt), Bürgermeister Josef Kirchler und Landtagsabgeordneter Dr. Franz Pahl.

Im Anschluß an die Festrede wurden vier Katakombenlehrerinnen aus Steinhaus geehrt. Mit einer weiteren Ehrung der pensionierten Lehrkräfte des Ortes und der Grußbotschaft der Partnergemeinde klang der Festakt mit der Tiroler Landeshymne aus.

Im Anschluß an die traditionelle Banddurchschneidung durch Landesrat Zelger konnten sich alle Festteilnehmer davon überzeugen, daß der Neubau, in welchem neben einer kleinen Wohnung auch eine Bibliothek und das Arztambulatorium untergebracht sind, allen Anforderungen entspricht. Im Zuge der Arbeiten wurde auch die Außengestaltung mit einem herrlichen Pavillon fertiggestellt.

Das abschließende Bauernbüffet im Turnsaal der Schule stellte nachdrücklich unter Beweis, mit wieviel Liebe und Herz die Steinhauser dieses Fest organisiert haben.

oooooooooooooooooooooooooooo

Auch die Volksschüler der Grundschule Steinhaus hatten sich auf den Tag der Schuleinweihung gut vorbereitet und die drei oberen Klassen hatten sich mit Gedichten und Zwiegesprächen vorbereitet. Nachfolgend der Beitrag der 3. Klasse nach der Segnung des Schulgebäudes:

1. Bub: Söü, die Schüile ist ingiweicht. Itz liegt's an ins, öbo se richtig zi nutz'n wiss'n.

2. Bub: Jo, jo, wenn die Schüile schu dou ist, we' wo se a la richtig ausnitz'n miss'n. Dos hot sicho an gröeßn Botz'n Geld giköstit und gibaut hob'n sie se a la vo ins.

3. Bub: Olse, miß wo ins la a bißl zommreiß'n und fest leang, daß van'ins öppas gscheid's ougibt. D'rinso Vouto sogt schu die längste Weile zi mio: Büi, tüi fest leang. Willst' itz net unton, söü müschi's donna 's gonze Leb'n. Und wenn de itz fest leanst, donna mogst di do späita amo eha d'Orbat aussüich'n und sischt müschi'de holt olba tüi wos ondra onschoff'n.

4. Bub: D'rinso Vati sogt a oll'm: Büi denk an späita und tüi fest leang. In inson Dörfe san viel Konzlein. Wenn de amo in do Gimeide, in do Pöst, in do Bank ödo ba do Forst a Stelle bikemm und olb'n in dahoam bleib'n willst. söü müißte fest leang.

2. Bub: I wellat net la an Pöst'n in Dörfe, i wellat amo a Gimeiderout weang, daß man in den Dörfe a öppas mitzireid'n hat.

1. Bub: Wenn du do schu inbildist amo a Gimeiderout zi weang, donna wer i amo Birgameisto.

2. Bub: (zeigt auf den Kopf bzw. Haar des 1. Buben) amma liaba, se clauscht nö longe, seb'n hoscht de nö vi zi viel Hou af'n Köpfe. A Birgameisto ist meist'ns a g'scheids "Haus" und die G'scheid'n hob'n meist'ns a wienk Hou.

1. Bub: Moch' do la koando Sörg'n um mi ... dos west oll's weang.

3. Bub: I moan holt, 's g'scheidiste wescht holt sein, wenn wo ins itz fest ins Zoig läig'n und in do Schüile recht fleißig san. Dou moch wo den, dai ins dai Schüile gibaut hob'n die griäschte Freide. S'uane kimmt donna gonz va selbo, bol's söü weit ist ...

4. Bub: Se moanat i a. Ziascht hoast's leang, leang, leang und escht donna schaug wo, daß wo öppas weang ...



Die vier Schulbuben bei ihrem Gespräch



Die vier noch lebenden Katakombenlehrerinnen aus Steinhaus (von rechts nach links): Notburga Hofer Brugger, Antonia Schwärzer Mairhofer, Maria Oberkofler Mayr und Katharina Stegger Rauchenbichler. Sie wurden anlässlich der Schuleinweihung durch Herrn Landesrat Prof. Dr. Anton Zelger geehrt.

Offene Altenhilfe in der Gemeinde / 1988

Im Ahrntal waren im Jahr 1988 drei Helferinnen in der Altenhilfe tätig:

Trebo Helga bis 30.05.1988
Plankensteiner Martha ab 16.08.1988
Auer Elisabeth bis 01.10.1988

Insgesamt wurden 14 alte Menschen betreut. Die Betreuung wird in der Regel von Montag bis Freitag gewährleistet; in Ausnahmefällen (bei Pflegefällen) auch am Samstag und Sonntag (wobei die Helferinnen sich jedes Wochenende abwechseln).

<u>Alter der Betreuten:</u>	M	W
Betreute mit weniger als 65 Jahren	-	1
von 66 bis 75 Jahren	-	-
von 76 bis 85 Jahren	4	7
über 85 Jahren	-	2

Aus dieser Aufstellung wird ersichtlich, daß der Großteil der Betreuten in einem hohen Alter steht.

Folgende Leistungen wurden von den Betreuten in Anspruch genommen:

- 10 Mal Pflege der Person
- 6 Mal Zubereitung der Mahlzeiten, Einkauf ...
- 7 Mal Wäscheversorgung in der Wohnung
- 8 Mal unbedingt notwendige Reinigung in der Wohnung
- 4 Mal Beratung und Hilfe bei Behördengängen

Häufigkeit und Dauer der Betreuung:

5 Betreute wurden 2 Mal in der Woche für je 2 Stunden betreut.
9 Betreute wurden täglich bis zu 2 Stunden betreut (3 alte Menschen beanspruchen den Dienst nicht mehr; ein Pflegefall ist gestorben).

Bezahlung der Leistungen:

Der Stundenpreis der Betreuten liegt zwischen 2.200.- und 15.400.- Lire. Keiner der Betreuten zahlte den vollen Tarif von 15.400.- Lire.

Laut Vorschrift des Landes muß für die Berechnung des Stundentarifs das Einkommen aller in einem gemeinsamen Haushalt zusammenlebenden Personen miteinberechnet werden. Da dies im letzten Jahr nicht berücksichtigt wurde, liegen die Tarife für die Betreuten niedriger:

- 5 Personen bezahlten einen Stundentarif von 2.200.- Lire
- 3 Personen bezahlten einen Stundentarif von 4.500.- Lire
- 6 Personen bezahlten einen Stundentarif von 6.900.- Lire

DIENSTPLAN DER KRANKENSCHWESTERN

in den Gemeinden Ahrntal und Prettau

Name	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Ingrid Ladstätter Pareiner	Ambulatorium Steinhaus: 8.00 - 9.00 Uhr	Hausvisiten: von 8.00 - 11.00 Uhr	Ambulatorium Steinhaus: 8.00 - 9.00 Uhr	Ambulatorium Prettau: 9.00 - 12.00 Uhr	Ambulatorium Steinhaus: 9.00 - 12.00 Uhr
	Ambulatorium St. Johann: 9.00 - 11.00 Uhr	Ambulatorium Steinhaus: 11.00 - 12.00 Uhr	Ambulatorium St. Johann: 9.00 - 12.00 Uhr		
	Ambulatorium Prettau: 13.00 - 14.00 Uhr				

Name	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Rosa Anna Kirchler Kirchler	Mittelschule St. Johann: 8.00 - 9.00 Uhr				
	Ambulatorium Luttach: 9.00 - 12.00 Uhr	Ambulatorium Steinhaus: 9.00 - 11.00 Uhr	Ambulatorium Luttach: 9.00 - 12.00 Uhr	Ambulatorium Steinhaus: 9.00 - 12.00 Uhr	Ambulatorium St. Johann: 9.00 - 12.00 Uhr

Mittelschule St. Johann (Ambulatorium): Tel. 61606
 Ambulatorium Prettau: Tel. 64150
 Ambulatorium Steinhaus: Tel. 62127
 Ambulatorium St. Johann: Tel. 61239
 Ambulatorium Luttach: Tel. 61235

DER DIENST DER KRANKENSCHWESTERN IST GRATIS!

DIE HAUSVISITEN DER KRANKENSCHWESTERN SIND VOM BEHANDELNDEN ARZT VORHER GENEHMIGEN ZU LASSEN!

BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG 1988

Ort- schaft	Geburten		Todesfälle		Trauungen	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	Ahrntal	ausw.
St. Peter	4	3	1	2	3	1
St. Jakob	5	6	1	1	4	7
Steinhaus	3	2	4	-	5	6
St. Johann	7	15	6	6	7	7
Luttach	8	7	5	3	5	6
Weißbach	4	3	1	-	1	3
INSGESAMT	31	36	18	12	25	30

Alle 67 Kinder sind im Jahre 1988 außerhalb der Gemeinde geboren und zwar: in Bruneck 58, in Brixen 4, in Bozen 1, in Meran 1, in Sterzing 1, in Innichen 1 und im Ausland 1.

EINWOHNERSTAND AM 31.12.1988

St. Peter	505 Einw.	St. Johann	1.799 Einw.
St. Jakob	669 Einw.	Luttach	895 Einw.
Steinhaus	846 Einw.	Weißbach	548 Einw.

insgesamt 5.262 Einw.

STERBEFÄLLE 1988

	Todesdatum
<u>St. Peter:</u>	
Steger Obermair Regina, Pojer - 74 Jahre	18.07.1988
Maurberger Maria, Kordilehäusl - 89 Jahre	30.07.1988
Fischer Vinzenz, Sagiler - 59 Jahre	20.12.1988
<u>St. Jakob:</u>	
Winkler Hartmann, Pfarrer von St. Jakob - 75 Jahre	21.02.1988
Rieder W.we Steger Walburga, Medus - 87 Jahre	07.11.1988
<u>Steinhaus:</u>	
Kammerlander Johann, Lochhaus - 68 Jahre	29.01.1988
Wasserer Karl, Gemeindegsekretär i.P. - 60 Jahre	18.06.1988
Oberhollenzer Oswald Silvester, Sonnenblick - 32 Jahre	19.06.1988
Wasserer Anton, Wachter - 68 Jahre	09.07.1988
<u>St. Johann:</u>	
Niederkofler Josef, Haus Niederkofler / Gisse - 67 Jahre	24.01.1988
Oberschmied Rosina, Niederhof - 79 Jahre	28.01.1988
Maurberger Zäzilia, Hochlechn - 85 Jahre	08.03.1988
Schanung W.we Pescoller Maria, Altersheim - 85 Jahre	16.03.1988
Abfalter Walter, Spetideur - 53 Jahre	27.06.1988
Innerhofer Anton, Gisse - 78 Jahre	24.07.1988
Gasser Blasius, Egger - 79 Jahre	12.08.1988
Grießmair Paul, Edenhof - 20 Jahre	11.09.1988
Lanthaler Paula, Altersheim - 79 Jahre	11.10.1988
Brugger Aloisia, Altersheim - 76 Jahre	17.10.1988

Kröll W.we Maurberger Edith, Altersheim - 79 Jahre 21.10.1988
Hofer Johann, Vilegger - 28 Jahre 11.11.1988

Luttach:

Niederkofler Anna, Hotel Post - 94 Jahre 23.02.1988
Mairhofer Agnes, Großarzbach - 75 Jahre 13.04.1988
Hopfgartner Stefan, Messner - 86 Jahre 18.04.1988
Oberhofer Johann, Haus Oberhofer - 81 Jahre 17.07.1988
Steger Filomena, Lindemair - 83 Jahre 24.07.1988
Stolzlechner Alfons, Unterhaus - 72 Jahre 16.08.1988
Wasserer Oskar Kassian, Maurlechnfeld - 14 Jahre 09.11.1988
Auer Georg, Feuchter - 52 Jahre 26.11.1988

Weißbach:

Gasteiger Johann, Oberklammer - 82 Jahre 18.12.1988

Das Durchschnittsalter der Verstorbenen betrug ca. 69 Jahre.

Steinhaus:

Mölgg Thomas, früher Oberbaurschaft Steinhaus - 79 Jahre 25.02.1988

NACHTRAG:

Unteregger Peter, Luttach Lärchhäusl - 50 Jahre 14.02.1987
König W.we Pipperger Katharina, Eder - 77 Jahre 16.02.1987

***Namentlich angeführte Personen unserer Gemeinde, die 90 Jahre und älter sind:
(Stand 31.12.1988)***

König Peter, geb. 12.01.1895 - "Maure" St. Peter
Tasser W.we Oberleiter Gertraud, geb. 17.03.1895 - Altersheim St. Johann
Oberkofler W.we Plankensteiner Notburga, geb. 03.10.1895 - "Zehenthof" St. Johann
Gruber Franz, geb. 09.10.1896 - "Hoferstiner" - St. Johann
Oberhollenzer Josef, geb. 05.08.1897 - "Kohler" - St. Johann
Lechner W.we Steinhauser Maria, geb. 07.09.1897 - "Gols" - Steinhaus
Gruber W.we Nöckler Kreszenz, geb. 16.09.1897 - "Holzlechn" - St. Johann
(inzwischen verstorben)

Verschiedene Daten vom Meldeamt:

Im Jahr 1988 wurden ausgestellt:

102 Reisepaßansuchen
133 Arbeitsbüchlein
137 Sanitätsausweise
107 Kinderausweise
772 Identitätskarten
ca. 800 Ersatzerklärungen des Notorietätsaktes

ca. 18.000 Melde- und Standesamtsdokumente wie Familienbögen, generelle Bescheinigungen (Wohnsitzbescheinigung, Geburtsschein, Staatsbürgerschaftszeugnis, Trauschein, Sprachgruppenzugehörigkeitsbescheinigung, Totenschein ...), Auszüge aus den verschiedenen Standesamtsregistern usw.

2367 Steuererklärungen wurden abgegeben (Mod. 770, 760, 750, 740, 740-S, 101)

Die Standesamtsregister von 1988 (Geburten-, Eheaufgebots-, Trauungs-, Sterbe- und Staatsbürgerschaftsregister) umfaßten 242 Akten.

DIENSTE

- ARBEITSAMT**..... Steinhaus: Telefon 62112
Montag bis Samstag von 9.00 bis 12.00 Uhr
- BAUERNBUND**..... Bruneck: Telefon 85738
Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr
Sprechstunde im Gemeindeamt in Steinhaus (1. Stock):
jeden 1. und 3. Mittwoch von 8.30 bis 11.00 Uhr
- BERGRETTUNG**..... St. Johann: Telefon 61137
- CARABINIERI**..... Steinhaus: Telefon 62122
- FEUERWEHREN**..... LUTTACH - Telefon 61233/61207; ST. JOHANN - Telefon 61172/61473;
WEISSENBACH - Tel. 61224/61458; STEINHAUS - Telefon 62242/62251;
PRETTAU - Telefon 64107/64109; BRUNECK - Telefon 85222.
- FORSTAMT**..... Steinhaus: Telefon 62142
Kanzleidiens: Montag von 8.00 - 12.30 Uhr und von 15.00 bis 18.00 Uhr
Mittwoch und Samstag von 8.00 - 9.00 Uhr
- GEMEINDE AHRNTAL**..... Steinhaus: Telefon 62123/62105
- Gemeindeämter Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.30 Uhr alle Ämter
Montag bis Donnerstag von 17.00 bis 18.00 Uhr nur Melde- u. Standesamt
Freitag Nachmittag GESCHLOSSEN!
Samstag von 8.30 bis 10.00 Uhr nur Standesamt
(Samstags Dokumente, wie Wohnsitzbescheinigungen, Familienbögen usw.
nur auf Vorbestellung!)
- Bürgermeister Sprechstunde: Mittwoch von 15.00 bis 18.00 Uhr
Freitag von 14.30 bis 16.00 Uhr
- Gemeindeassessoren Sprechstunde: Freitag von 14.30 bis 16.00 Uhr
- GRUNDBUCHSAMT**..... Bruneck: Telefon 85465
Montag bis Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr
- GRUNDFÜRSORGE**..... Sand in Taufers: Telefon 68008
Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr
Samstag geschlossen!
Jeden ersten Dienstag u. Mittwoch im Monat geschlossen!
Sprechstunde im Gemeindeamt in Steinhaus (1. Stock):
jeden ersten Dienstag im Monat von 10.00 bis 12.00 Uhr
- HALLENBAD**..... Luttach: Telefon 61216 (auch automatischer Anrufbeantworter)
WINTER: SA-SO-MO 13.00 bis 19.00 Uhr; DI-MI-DO-FR 13.00 bis 22.00 Uhr
SOMMER: FR-SA-SO-MO 13.00 bis 19.00 Uhr; DI-MI-DO 13.00 bis 22.00 Uhr
Juli und August ab 10.00 Uhr geöffnet
- KAMINKEHRERDIENST**.... Telefon 60202 - Manfred Baumgartner, St. Jakob Volksschule Nr. 40
- KATASTERAMT**..... Bruneck: Telefon 85888
Montag bis Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr
- KVW**..... Bruneck: Telefon 85783 - Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.30 Uhr.
Sprechstunden im Ahrntal: Adolf Niederkofler/Dr. Marianna Steinhauser
Gemeindeamt Steinhaus: jeden Samstag von 8.00 bis 10.00 Uhr
Schnitzschule St. Jakob: jeden Samstag von 16.00 bis 17.30 Uhr
- PFARRÄMTER**..... LUTTACH - Telefon 61114; WEISSENBACH - Telefon 61153;
ST. JOHANN - Telefon 61112; STEINHAUS - Telefon 62120;
ST. JAKOB - Telefon 60160; ST. PETER - Telefon 60118
- POSTÄMTER**..... LUTTACH - Telefon 61139; STEINHAUS - Telefon 62128;
ST. JOHANN - Telefon 61298
Montag bis Freitag 8.10 bis 13.30 Uhr - Samstag 8.10 bis 11.50 Uhr
jeden letzten Werktag im Monat von 8.10 bis 11.50 Uhr, außer es ist
ein Samstag, so ist nur bis 10.50 geöffnet
- RAIFFEISENKASSEN**..... LUTTACH - Telefon 61555; STEINHAUS - Telefon 62102
Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.30 Uhr und von 15.30 bis 16.30 Uhr
Samstag geschlossen!

SANITÄTSDIENST

- Dr. Hermann REDEN.....Ambulatorium Luttach im Widum: Telefon 61235
Montag u. Mittwoch von 9.00 - 12.00 Uhr; Freitag von 16.00 - 17.00 Uhr
Ambulatorium Steinhaus in der neuen Volksschule: Telefon 62127
Dienstag u. Freitag von 9.00 - 12.00 Uhr
Ambulatorium Prettau: Telefon 64150
Donnerstag (außer letzter im Monat) von 9.00 - 12.00 Uhr
- Dr. Hermann LUNGERAmbulatorium St. Johann im Haus Gasser: Telefon 61239
Montag, Mittwoch u. Freitag v. 9.00 - 12.00 Uhr, Samstag geschlossen!
Ambulatorium Steinhaus in der neuen Volksschule: Telefon 62127
Donnerstag von 9.00 - 12.00 Uhr
Ambulatorium Prettau: Telefon 64150
Dienstag (außer erster im Monat) von 9.00 - 12.00 Uhr
- An Sonn- u. Feiertagen - vom Samstag (Vor-Feiertag) 8.00 Uhr bis zum Montag (Nachfeiertag) 8.00 Uhr - versieht ein Arzt den Dienst. Der Dienst-Kalender wird jeweils verteilt (scheint auch in der Tageszeitung Dolomiten auf).
- Krankenschwestern.....siehe eigene Aufstellung Seite 67.
- Apotheke.....Sand in Taufers: Telefon 68035
Montag bis Samstag von 8.00 bis 12.30 Uhr und von 15.00 bis 18.30 Uhr
jeden zweiten Sonntag im Monat von 10.00 bis 12.00 Uhr
Mittwoch nachmittag geschlossen (außer Juli, August)
- Sanitätseinheit OSTBruneck: Telefon 85138 (A.-Hofer-Str. 25)
Montag bis Samstag von 8.00 bis 13.00 Uhr
Montag bis Donnerstag von 14.30 bis 15.30 Uhr
- KrankenhausBruneck: 20333 - Brixen: 0472/30111 - Bozen: 0471/908111
Innichen: 73131 - Sterzing: 0472/765665
- Weißes Kreuz.....Bruneck: Tel. 84444 - Brixen: Tel. 0472/34444

SCHULEN

- MittelschuldirektionSt. Johann: Telefon 61117
Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr u. von 15.00 bis 17.00 Uhr
Samstag von 8.00 bis 12.00 Uhr
- GrundschuldirektionLuttach: Telefon 61287
Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr u. von 14.00 bis 17.00 Uhr
Samstag von 8.00 bis 12.00 Uhr
- SchnitzschuleSt. Jakob: Telefon 60179

STEUERAMT.....Bruneck Telefon 85404
Montag bis Samstag von 8.00 bis 12.00 Uhr

TAXI.....Weißbach: Adolf Kirchler 61226 - Heinrich Hopfgartner 61151
Luttach: Hermann Treffer 61101 - Armin Oberhollenzer 61490
St. Johann: Abfalterer 61147
Steinhaus: Karl Hofer 62196
St. Jakob: Josef Steinhauser 60175
St. Peter: Siegfried Hofer 60138

TIERARZT.....Dr. Erwin Messner: Sand in Taufers, Daimerstr. 195, Telefon 68150
Dr. Mitterhofer: Bruneck Lampistr. 4, Telefon 20677.

BesamungstechnikerVinzenz Hofer: Telefon 61270

VERKEHRSVEREIN AHRNTAL

Luttach, Weißbach:Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr u. von 15.00 bis 18.00 Uhr
Telefon 61136 Samstag von 8.00 bis 12.00 Uhr u. Saison von 15.00 bis 18.00 Uhr

St. Johann:Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.00 Uhr u. von 15.00 bis 18.00 Uhr
Telefon 61257 Samstag von 8.30 bis 12.00 Uhr u. im Winter von 16.00 bis 18.00 Uhr

Steinhaus, St. Jakob, ...Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.00 Uhr u. von 15.00 bis 18.00 Uhr
St. Peter: Tel. 62198 Samstag von 8.30 bis 12.00 Uhr u. Saison von 15.00 bis 17.00 Uhr

Liebe Leser!

Aufgrund der notwendigen Eintragung des "Mitteilungsblattes" beim Landesgericht und der Zustellung desselben durch die Post ist es notwendig, zweimal jährlich ein Mitteilungsblatt herauszubringen.

FRÜHJAHR-S-MITTEILUNGSBLATT: Es soll das Hauptmitteilungsblatt bleiben und eine Art Rechenschaftsbericht der Gemeinde über das vorhergehende Jahr mit den dazugehörigen meldeamtlichen Angaben und Statistiken darstellen. Auch sollen dort wichtige Beiträge kultureller, geschichtlicher und humoristischer Natur abgedruckt werden. Endtermin für die Abgabe der Berichte: Ende Februar.

HERBST-MITTEILUNGSBLATT: Es soll eine Ergänzung darstellen und es sollen dort wichtige Gemeinderundschreiben aber vor allem die Berichte und Programme unserer vielen Vereine Platz finden. Die Vereine mögen dort Rückblick auf das abgelaufene Jahr halten und wichtige Vorankündigungen für das kommende Jahr machen. Vielleicht gelingt es auch, einen "Gesamtterminkalender" der Ahrntaler Vereine für das kommende Jahr zu erstellen. Endtermin für die Abgabe der Berichte: 15. November.

Ich gebe zu, daß das erste Herbst-Mitteilungsblatt vom Herbst 1988 kein guter Start war. Es ist dies jedoch auf den enormen Zeitdruck zurückzuführen, unter dem es noch im letzten Moment zustandekommen mußte. Wir werden uns bemühen, auch dieses zweite Blatt in Zukunft gut, wenn auch nicht so umfangreich, zu gestalten.

Zu den jeweiligen Berichten ist zu sagen, daß sie die Meinung des Berichtschreibers wiedergeben und sich nicht immer mit der Meinung der Gemeindeverwalter decken. Es gibt manchmal Äußerungen von Mitbürgern, die mir mitteilen, daß sie bestimmte Ansichten von Artikelschreibern nicht teilen können oder daß nicht richtige Behauptungen aufgestellt würden. Gerne geben wir in diesen Fällen auch Stellungnahmen zu bereits erschienen Berichten wieder. Ein Grundsatz bleibt jedoch: persönliche Angriffe gehören nicht in unser Mitteilungsblatt.

Mit einem aufrichtigen Dank an alle, die wiederum an der Gestaltung dieses Mitteilungsblattes mitgewirkt haben, grüßt

DER LEITER DES MITTEILUNGSBLATTES

-Dr. Josef Kirchler-



Mitteilungsblatt, eingetragen
beim Landesgericht Bozen am
16.03.1988, Nr. 7/88.
Presserechtliche Verantwortung:
Dr. Oktavia Brugger
Leitung: Dr. Josef Kirchler
Eigentümer: Gemeinde Ahrntal
39030 Steinhaus 96 / Ahrntal
Druck: Ahrntal-Druck, St. Johann
Auflage: 2.000 Stück